

»Vom Standort zum nachhaltigen Bewegungsraum«

Arbeitsgemeinschaft
Obere Vils - Ehenbach

AOVE

Integriertes Ländliches
Entwicklungskonzept (ILEK)
2013



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



aove.de

Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach

AOVE GmbH
Herbert-Falk-Straße 2
92256 Hahnbach

Ansprechpartner für das ILEK

Name:	Vorname:
Lobenhofer	Waltraud
Telefonnummer:0 96 65/95 24 67	Fax:0 96 64/95 24 66
E-Mail: info@aove.de	

Das ILEK 2013 wurde erstellt durch das Sozialwissenschaftliche Institut für Regionale Entwicklung (SIREG), Mangolding in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach und den beteiligten Fachstellen.

Alle Rechte vorbehalten



Hans Kummert
Sprecher AOVE GmbH



Hans-Martin Schertl
Vorsitzender AOVE e.V.

Hahnbach, April 2014



1. EINLEITUNG	3
1.1 RAHMENBEDINGUNGEN	3
1.2 GRUNDLAGEN UND ZIELE	4
2. AUSGANGSLAGE	5
2.1 GEOGRAPHISCHE, KULTURELLE UND NATURRÄUMLICHE BESCHREIBUNG	5
2.1.1 NATURSCHUTZ.....	6
2.1.2 KULTURHISTORISCHE BESONDERHEITEN	7
2.2 WIRTSCHAFT	7
2.3 LANDWIRTSCHAFT.....	8
2.4 FORSTWIRTSCHAFT	11
2.5 TEICHWIRTSCHAFT	12
2.6 REGENERATIVE ENERGIEN.....	12
2.7 TOURISMUS.....	15
2.8 BEVÖLKERUNG UND DEMOGRAFIE.....	17
2.9 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN	20
3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	26
3.1 BESTANDSAUFNAHME: ZIELSETZUNGEN UND PROJEKTSTÄNDE 2008 – 2013.....	26
3.2 BEWERTUNG UND EVALUATION ANHAND AUSGEWÄHLTER INDIKATOREN	28
3.3 „EXTERNE“ ANALYSE DES BISHERIGEN ENTWICKLUNGSPROZESSES	30
3.4 VERTIEFUNG DER ANALYSE DES BISHERIGEN ENTWICKLUNGSPROZESSES.....	33
3.5 INTERPRETATION UND SCHWERPUNKTSETZUNGEN	36
4. ENTWICKLUNGSZIELE UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	39
4.1 VORAUSSETZUNG: KOMMUNEN ALS ZENTRALE AKTEURE.....	39
4.2 INTERKOMMUNALES LEITBILD	39
4.3 ÜBERSICHT HANDLUNGSFELDER MIT ZIELSETZUNGEN	40
4.3.1 QUERSCHNITTAUFGABEN.....	40
4.3.2 LANDWIRTSCHAFT UND WIRTSCHAFT	40
4.3.3 KOMMUNALENTWICKLUNG.....	42
4.3.4 MOBILITÄT UND VERKEHR	43
4.3.5 WOHNEN	44
4.3.6 SOZIALES.....	45
4.3.7 KULTUR UND FREIZEIT	46
4.3.8 BILDUNG	47
4.3.9 NATUR, UMWELT UND RESSOURCEN	49
4.3.10 NACHHALTIGE FINANZIERUNG.....	50

5. PROJEKTÜBERSICHT.....	52
5.1 PROJEKTÜBERSICHT (INTER-)KOMMUNALE PROJEKTE.....	52
5.2 PROJEKTÜBERSICHT – PROJEKTE IM BEREICH DER AUFGABEN DES ALE OPF./STBF	80
5.3 SCHLÜSSELPROJEKTE	103
5.3.1 QUERSCHNITTSAUFGABEN UND NACHHALTIGE FINANZIERUNG	103
5.3.2 QUERSCHNITTSAUFGABEN UND KOMMUNALENTWICKLUNG	105
5.3.4 NATUR & UMWELT.....	107
5.3.5 MOBILITÄT UND VERKEHR	109
5.3.6 WOHNEN	110
5.3.7 SOZIALES.....	111
5.3.8 KULTUR UND FREIZEIT	113
5.3.9 BILDUNG	113
5.3.10 NACHHALTIGE FINANZIERUNG.....	114
6. KRITERIEN ZUR ZIELERREICHUNG DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE; PROJEKTAUSWAHL; PRIORISIERUNG	115
6.1 KRITERIEN ZUR ZIELERREICHUNG DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE DER ILE AOVE	115
6.2 PROJEKTAUSWAHL UND PRIORISIERUNG	116
7. ORGANISATION DER NACHHALTIGEN INTERKOMMUNALEN ZUSAMMEN- ARBEIT	118
7.1 DIE AOVE	118
7.2 DIE OPERATIVE EINHEIT DER ILE AOVE	118
7.3 NACHHALTIGE ORGANISATION DES ENTWICKLUNGSPROZESSES	120
7.4 REGIONALE UND ÜBERREGIONALE ZUSAMMENARBEIT.....	121
8. MONITORING UND EVALUATION DES ENTWICKLUNGSPROZESSES	123
9. ANLAGEN	124

1. EINLEITUNG

1.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Integrierte ländliche Entwicklung, d. h. die Verknüpfung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte auf kommunaler und regionaler Ebene, ist in den letzten Jahren zu einem bestimmenden Faktor kommunaler Politik in den neun AOVE-Kommunen geworden. Die regionalen Entwicklungskonzepte und -strategien und deren jeweilige Fortschreibungen sollen Voraussetzungen schaffen, um die AOVE-Region als attraktiven Lebens-, Wirtschafts-, Erholungs- und Kulturraum im Landkreis Amberg-Sulzbach beständig weiter zu entwickeln.

Im ILEK AOVE 2013 werden deshalb regionaltypische Besonderheiten besonders berücksichtigt und intraregionale Kräfte (Wirtschaft, bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Landnutzung etc.) aktiviert und gebündelt, um regionale Netzwerke auszubauen und Synergien zwischen den Akteuren zu erschließen.

In den letzten Jahren haben sich auf diese Weise wichtige Schwerpunktsetzungen einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung in der AOVE herausgebildet:

- Aufbau einer regionalen Dienstleistungsagentur für die kommunalen Belange (AOVE-Geschäftsstelle)
- soziale und bauliche Reaktionen auf den demografischen Wandel
- Stärkung und Verbesserung landwirtschaftlicher Strukturen
- Erhalt kommunaler Infrastrukturen
- Verbesserung der wirtschaftlichen (insbesondere Dienstleistungen) Rahmenbedingungen
- AOVE-Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“ als unabhängige Beratungsstelle
- kulturelle Angebote für verschiedene Zielgruppen
- digitale Infrastruktur „Flächenmanagement“ auf kommunaler und regionaler Ebene
- Aufbau eigener Energiegesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien

Mit dem ILEK AOVE 2013 möchten die AOVE-Kommunen diese Schwerpunktsetzungen nachhaltig machen und darüber hinaus in ausgewählten Aufgabenbereichen und gezielten strategischen Interventionen auf die aktuellen Entwicklungen in der Region reagieren. Des Weiteren zeigt das ILEK AOVE 2013 Ansatzpunkte für die Kooperation mit übergeordneten Fachstellen (z. B. Landratsamt, LAG Amberg-Sulzbach, TVO u. a.) auf und benennt Handlungsfelder, die von den AOVE-Kommunen nicht mehr federführend, sondern in Kooperation mit diesen Fachstellen bearbeitet werden sollen (bspw. die zukünftige touristische Entwicklung).

In den letzten Jahren konnte allerdings ein strategischer Baustein, welcher in allen bisherigen regionalen Entwicklungskonzepten der AOVE eine gewichtige Rolle innehatte, nicht zufriedenstellend umgesetzt werden, nämlich die nachhaltige (finanzielle) Absicherung der AOVE-Geschäftsstelle. Dieser letztgenannte Baustein bildet eine zentrale Voraussetzung für eine beständige und damit auch zukunftsfähige Regionalentwicklung in der AOVE.

Mit den in der letzten Entwicklungsperiode konzipierten regenerativen Energieprojekten und dem Aufbau eines dauerhaften Organisations- und Finanzierungskonzeptes, an dem auch die Menschen in der AOVE partizipieren, ist in der Region eine Situation entstanden, welche es den AOVE-Kommunen in den nächsten Jahren erlauben wird, Einnahmepotenziale zu erschließen und damit auch die regionale

Entwicklung auf ein langfristiges und finanziell abgesichertes Fundament zu stellen. Aus diesem Grund soll im ILEK AOVE 2013 das Leitmotiv der Regionalentwicklung vom Nachhaltigkeitsgedanken geprägt sein.

Effektvolle Entwicklung soll die ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen in der Region erhalten und dabei die Chancen für heutige und künftige Generationen auf Lebensqualität und Wohlstand sichern. Dabei sollen die im ILEK AOVE 2013 genannten Ziele nicht als sektorale Entitäten nebeneinander, sondern als miteinander vernetzte Systeme betrachtet werden. Überall dort, wo Vernetzungsarbeit aufgrund der Aufgabenstellung, der sektoralen Verwaltungsstrukturen oder der personellen Situation in den Gemeinden nicht in den Kommunen selbst übernommen werden kann, soll – so die Entwicklungsphilosophie - diese von den Einrichtungen der AOVE auf regionaler Ebene geleistet werden.

Die im ILEK AOVE 2013 formulierte Nachhaltigkeitsstrategie zeigt den Handlungsbedarf auf und benennt konkrete Ziele, Maßnahmen und Projekte. Es stellt damit die Weichen für die Fortentwicklung der Region bis zum Jahr 2020 (und darüber hinaus).

1.2 GRUNDLAGEN UND ZIELE

Mit dem ILEK AOVE 2013 soll für die neun AOVE-Kommunen eine Grundlage für die gezielte Einflussnahme auf die nachhaltige Sicherung der Strukturen im Aktionsgebiet geschaffen werden.

Im Rahmen des ILEK AOVE 2013 wurde deshalb neben einer Strategie für die Ländliche Entwicklung auch eine übergeordnete Entwicklungsperspektive erarbeitet, welche für die Ausgestaltung spezifischer Leitziele einer dauerhaften Entwicklung in der AOVE von Bedeutung ist. Konkretisiert wird diese nachhaltige Entwicklungsstrategie durch die Vereinbarung von inhaltlichen Schwerpunkten und von Projekten, die zur Umsetzung der Strategie entsprechende Beiträge leisten.

Bei der Erstellung des ILEK wurden insbesondere vorhandene überregionale, kreisbezogene sowie teilträumliche Planungen und Konzepte in die Betrachtung mit einbezogen und bestehende Schnittstellen und Wechselwirkungen mit den überregionalen Fachstellen berücksichtigt. Gleichzeitig erfolgte die Erarbeitung unter Einbeziehung der regionalen Akteure, da diese wesentlich zur Umsetzung der Zielsetzung des ILEK beitragen (müssen).

2. AUSGANGSLAGE

2.1 GEOGRAPHISCHE, KULTURELLE UND NATURRÄUMLICHE BESCHREIBUNG

Das Gebiet der ILE AOVE befindet sich in der mittleren Oberpfalz, umfasst neun Kommunen des Landkreises Amberg-Weiden und liegt unweit der tschechischen Grenze. Nach Westen grenzt es an Franken, im Norden an den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Einmalig ist der Monte Kaolino, Europas höchster Sandskiberg.



Im Aktionsgebiet der ILE AOVE leben ca. 35.000 Einwohner und eine Vielzahl US-amerikanischer Soldaten (abhängig von den Einsatzgebieten und -strategien der US-Streitkräfte). Die Fläche beträgt annähernd 460 km².

Die Kohärenz des Aktionsgebietes der AOVE-Kommunen ist zum einen durch den gemeinsamen naturräumlichen (Oberpfälzer Hügelland) und den kulturgeschichtlichen Hintergrund („Goldene Straße“, „Ruhgebiet des Mittelalters“), zum anderen durch die flächendeckende Nutzung durch Land- und Forstwirtschaft gegeben. Die Region wird durch die Randlage zu Europas größtem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr und die damit verbundene Entwicklungsbarriere nach Norden bestimmt.

Die Kontinuität der Regionalentwicklung hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass der Begriff „AOVE“ einen hohen identitätsstiftenden Beitrag zum Selbstverständnis der Region leistet. Die Gebietskulisse wird aus den genannten Gründen auch in der neuen Förderperiode so beibehalten.

Das Aktionsgebiet liegt überwiegend innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit „Oberpfälzer Hügelland“ und gliedert sich im nördlichen Teilraum in die zwei Einheiten „Hirschauer Bergländer“ und „Grafenwöhrer Hügelland“. Im westlichen Bereich – in den Gemeindegebieten von Edelsfeld und Vilseck – dringt die „Nördliche Frankenalb“ mit der naturräumlichen Einheit „Pegnitz Alb“ ein. Im südöstlichen Teil der AOVE tangiert der Oberpfälzer Wald mit dem Naabgebirge das Gebiet. Der Naturraum wird intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Auf den armen Böden sind größere Waldflächen vorhanden; in den Senken und Feuchtniederungen prägen Weiher- und Teichketten das Landschaftsbild. Den Hauptteil des AOVE-Gebietes entwässert die Vils, die das zentrale Gewässersystem des Oberpfälzer Hügellandes bildet. Ein kleinerer Teil im Osten, der sich fast genau mit den Gemeindegrenzen von Hirschau und Schnaittenbach deckt, entwässert über den Ehenbach direkt in die Naab. Die sich abwechselnden Biotop, Wiesen, Äcker und Wälder bilden, zusammen mit den großflächigen Teichen, ein reich gegliedertes Netz von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere.

In der Region sind mehrere natürliche Teich- und Weihergebiete vorhanden, wie

- der Westteil der Hahnbacher Niederungen bei Iber, Pickenricht, Süß
- das Fensterbachtal mit dem Keupergebiet bei Lintach

Zu den natürlichen Weihern kommt noch eine Vielzahl von künstlich angelegten Teichketten, die ebenso wie die Weiher zumeist teichwirtschaftlich genutzt werden. Stillgewässer befinden sich weiterhin in aufgelassenen und wassergefüllten Abbauflächen des Bergbaus (z. B. Kaolingruben bei Hirschau).

Die Region ist durchzogen von der Vils sowie deren Zu- und Abflüssen. Die Vils entspringt der Vilsquelle in Kleinschönbrunn, Gemeinde Freihung, und durchfließt im weiteren Verlauf die Gemeinden (bzw. Städte/Märkte) Vilseck, Hahnbach, Poppenricht, Amberg, Kümmerbruck, Ensdorf, Rieden und Schmidmühlen und mündet nach 78 km bei Kallmünz in die Naab.

2.1.1 NATURSCHUTZ

Der Regionalplan „Oberpfalz Nord (6)“ weist eine Reihe landwirtschaftlicher Vorbehaltsgebiete sowie Grundwasservorkommen um Amberg als „wasserwirtschaftliche Vorranggebiete“ aus:

- Oberes Vilstal mit Nebentälern
- Hirschauer Weihergebiet
- Amberg-Gebenbacher und Hahnbacher Stufe
- Vilsaue

Als regionale Grünzüge sollen erhalten werden:

- der Talraum der Vils südlich und nördlich von Amberg mit Verbindung nach Sulzbach-Rosenberg
- Vilseck und Schlicht
- Hirschau und Schnaittenbach
- Poppenricht und Traßberg

In den Vorranggebieten für Natur und Landschaft soll - laut Regionalplan - den Belangen des Naturschutzes Vorrang vor anderen konkurrierenden Nutzungen eingeräumt werden. Sie sollen als naturnahe Bereiche gesichert, entwickelt und entsprechend gepflegt werden.

2.1.2 KULTURHISTORISCHE BESONDERHEITEN

Aus kulturhistorischer Sicht kommt der AOVE besondere Bedeutung zu. Das Gebiet der AOVE liegt, wie der gesamte Raum Amberg-Sulzbach, im sogenannten „Ruhrgebiet des Mittelalters“. Vor allem die Eisengewinnung aus den reichhaltigen Doggersandsteinschichten sowie der Abbau von Bleierzen aus dem Keupersandstein bei Freihung haben zu dieser Namensgebung beigetragen. Die aus dem Bergbau und der Erzveredelung resultierenden Einrichtungen und Landnutzungsformen wie Abbaustätten, Verhüttungsanlagen, Kiefernforste für die Holzkohleherstellung oder Wasserrückhaltebecken für den Mühlenbetrieb prägen den Raum bis heute. Auch wenn inzwischen kein Erz mehr abgebaut wird, ist die Bergbautradition in der gesamten Region erhalten geblieben. Die großflächigen Kaolinabbaustätten in Hirschau und Schnaittenbach zeugen ebenso wie die mittlerweile stillgelegte Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg von dieser Tradition.

Durch die Region führt die historisch bedeutende „Goldene Straße“, eine der wichtigsten Handelsachsen des Mittelalters. Sie verbindet die Metropolen Nürnberg und Prag miteinander. Weite Teile der Trassenführung der heutigen Bundesstraße B 14 spiegeln den historischen Verlauf der Goldenen Straße in der Region wieder.

Die touristische In-Wertsetzung der Goldenen Straße war ein Entwicklungsschwerpunkt in den LEADER-Förderperioden der AOVE-Kommunen. Zahlreiche kommunale, interkommunale und transnationale Projekte trugen dazu bei, dass die touristische Aufmerksamkeit auf die Region in den letzten Jahren zugenommen hat. In Abstimmung mit dem Landkreis Amberg-Sulzbach wird die Marketingstrategie, die Erarbeitung von neuen Angeboten sowie die interkommunale Vernetzung über den Landkreis hinaus weitgehend von den zuständigen Fachstellen am Landratsamt übernommen. Eigenständig weitergeführt und entwickelt werden nur noch die überaus erfolgreichen Kulturführungen im AOVE-Aktionsgebiet.

2.2 WIRTSCHAFT

Die industrielle Wirtschaft spielt – von der Kaolinindustrie in Hirschau und Schnaittenbach abgesehen – im Aktionsgebiet eine untergeordnete Rolle. Den Schwerpunkt bilden vielmehr klein- oder mittelständische Gewerbe- und Handwerksbetriebe (KMU).

Die unmittelbare Nähe zu Europas größtem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr wird, trotz finanzieller Anstrengungen und Ausgleichszahlungen der US-Behörden, immer mehr zum Wettbewerbsnachteil, da durch die neue Militärstrategie der US-Regierung keine langfristige Planungssicherheit mehr gegeben ist. Insbesondere in den unmittelbar am Truppenübungsplatz gelegenen Kommunen führen die militärischen Umstrukturierungen zu einem erheblichen Verlust ziviler Arbeitsplätze.

Im Landkreis Amberg-Sulzbach entfallen ca. 80 % der Arbeitsplätze auf die Kernstädte Amberg und Sulzbach-Rosenberg. Berücksichtigt man die Ein- und Auspendler auf Landkreisebene, so wird deutlich, dass ein Großteil der Beschäftigten im Aktionsgebiet außerhalb der AOVE seiner Arbeit nachgeht.

Wie Analysen der IHK Regensburg ergeben haben, wird im gesamten IHK-Bezirk Nord der Anteil der über 30- bis 45-jährigen Arbeitnehmer stark abnehmen (prognostizierte Abnahme um ca. 20 %), die Zahl der über 45-jährigen aber zunehmen (Zunahme um 27 %); deshalb wird sich der Wettbewerb am Arbeitsmarkt um Nachwuchskräfte für KMUs in den nächsten Jahren verschärfen.

Im Wirtschaftssektor der AOVE-Gemeinden werden in den kommenden Jahren vor allem Arbeitsmarktprobleme der folgenden Art auftreten:

- Fachkräftemangel im Bereich Handwerk und Dienstleistungen
- Alterung von Belegschaften
- mangelnde Rekrutierung von hochqualifizierten Berufsanfängern (insbesondere aus den Hochschulen in Amberg, Weiden, Nürnberg)
- Beschäftigung von Frauen (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Wiedereinstieg in das Berufsleben ...)
- Probleme bei der Betriebsnachfolge (Familienbetriebe, Handwerksbetriebe, Daseinsvorsorge)

Der gute verkehrstechnische Anschluss an den Ballungsraum Nürnberg eröffnet in den nächsten Jahren allerdings auch neue Entwicklungschancen im Bereich der Naherholung oder, wenn es gelingt, den Raum für überregionale Interessenten attraktiv zu machen, für den Dienstleistungs- und Produktionsbereich.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die aktuelle Arbeitsmarktsituation im Landkreis. Da für die einzelnen AOVE-Kommunen keine eigenen Arbeitsmarktdaten vorliegen, wird der Landkreis Amberg-Sulzbach mit den Entwicklungen in Bayern und Deutschland verglichen.

	Amberg-Sulzbach	Bayern	Deutschland
Arbeitsmarkt			
Beschäftigte (SvB)	24.038	4.505.412	27.380.096
Beschäftigungsquote	54,0	53,2	50,1
Beschäftigungsquote 50-64 Jahre	47,0	44,9	44,5
50-64-jährige unter den Beschäftigten	24,4	23,4	25,4
Beschäftigungsquote Frauen	48,2	49,0	46,6
Beschäftigungsentwicklung seit 2000	0,9	3,4	-1,6
Arbeitslosenquote	4,9	4,8	8,1
Saisonfaktor der Arbeitslosigkeit	132,3	114,9	111,5
Unterbeschäftigungsquote	7,0	8,2	12,4
Unterbeschäftigungsquote U25	6,7	6,3	10,4
Tertiärisierungsgrad	51,6	63,8	68,2
Teilzeitquote	19,8	18,7	19,0
Einpendlerquote	31,0	6,2	0,4
Auspendlerquote	56,1	4,8	*
Demografie			
Bevölkerung	105.727	12.510.331	81.802.257
Bevölkerungsentwicklung seit 2000	-2,9	2,3	-0,6
Bevölkerung U25	26,9	25,7	24,8
Bevölkerung ab 50	39,0	38,4	40,0
Jugend-Alter-Relation	69,0	66,9	62,0
Ausländeranteil	3,7	9,3	8,7
Siedlungsstruktureller Kreistyp	4	*	*
Wirtschaft und Soziales			
BIP pro Einwohner	19.100,0	33.029,0	29.002,0
Betreuungsquote Vorschulkinder	51,8	53,2	56,4
SGB-II-Quote	3,9	4,9	10,3
SGB-II-Quote U15	6,1	7,7	15,7
Bildung			
Beschäftigte mit Hochschulabschluss	5,0	10,4	10,4
Wanderungssaldo 18-24Jahre	-2,0	1,2	0,7
Ausbildungsquote	7,8	6,5	6,5
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	6,1	5,9	6,6

Quelle: Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit, 23. Juli 2013

2.3 LANDWIRTSCHAFT

Der Vergleich des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfungen in Bayern (1980, 1990 bis 2009) des Statischen Landesamtes Bayern zeigt, dass in der Oberpfalz und insbesondere im Landkreis

Amberg-Sulzbach die Landwirtschaft (gemessen an Gesamtbayern) noch eine relativ hohe Wirtschaftsleistung erbringt.

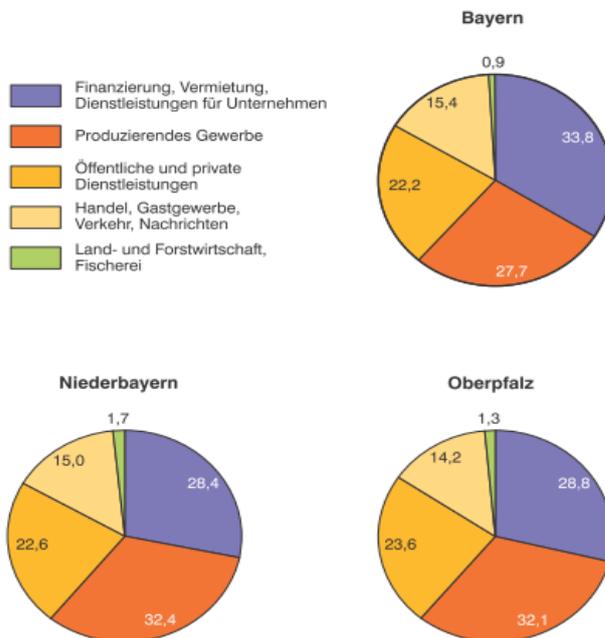
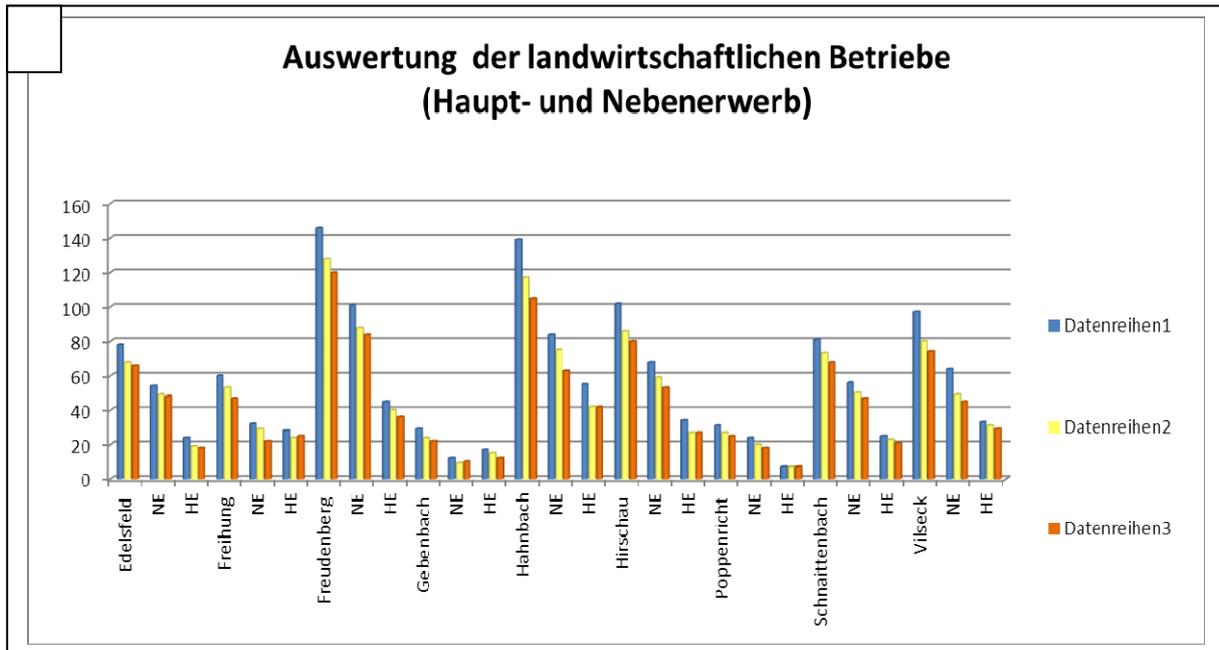


Tabelle 8. Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

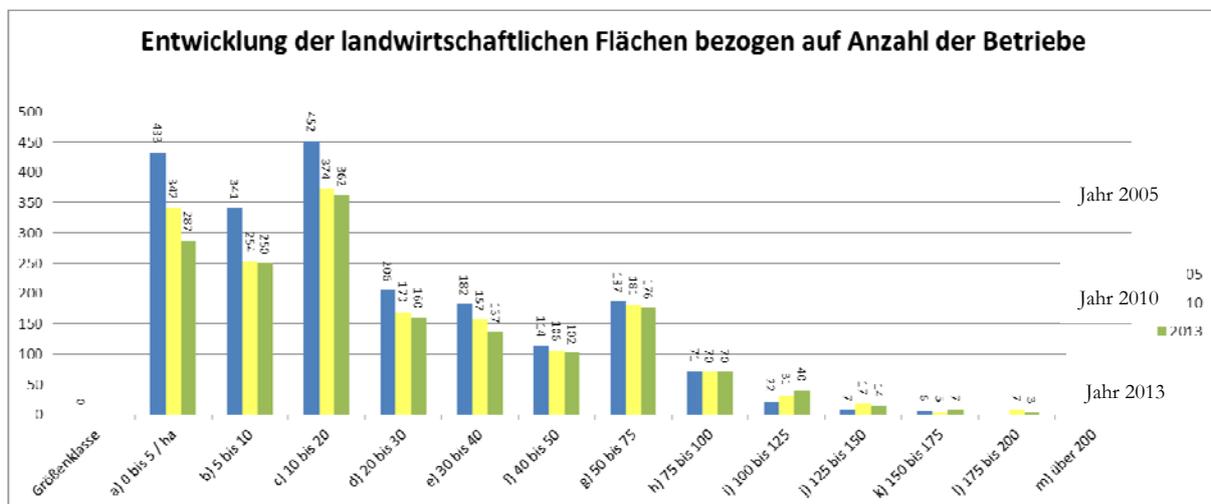
EU-Code	Regionalschlüssel	Gebietseinheit	Jahr	Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen					
				Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe zusammen ¹⁾		darunter Verarbeitendes Gewerbe	
				Millionen €	Anteil an BWS insg. in %	Millionen €	Anteil an BWS insg. in %	Millionen €	Anteil an BWS insg. in %
Noch: Regierungsbezirk Oberpfalz									
		davon Landkreise	1980	469	8,4	2 535	45,5	.	.
			1990	503	5,1	4 335	43,8	.	.
			2000	486	3,2	5 758	38,0	4 065	26,8
			2005	335	2,0	6 206	36,4	4 674	27,4
			2006	378	2,1	6 439	36,5	4 885	27,7
			2007	446	2,4	6 822	37,0	5 212	28,3
			2008	411	2,2	6 708	35,2	5 069	26,6
			2009	374	2,0	5 747	31,4	4 084	22,3
DE 234	09 371	Amberg-Sulzbach	1980	59	10,5	223	39,7	.	.
			1990	59	5,7	437	42,0	.	.
			2000	58	3,5	562	34,5	389	23,9
			2005	38	2,2	537	30,7	371	21,3
			2006	42	2,3	566	31,1	389	21,3
			2007	49	2,5	643	32,8	438	22,3
			2008	45	2,3	624	31,4	419	21,1
			2009	40	2,1	543	28,0	350	18,0

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern, Juni 2011

Die nachfolgende Übersicht listet die Betriebe in den einzelnen AOVE-Kommunen auf. Sie zeigt eindrücklich, dass in der Region der Strukturwandel in der Landwirtschaft noch nicht abgeschlossen ist, sich allerdings in den letzten Jahren ein wenig abgemildert hat. Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe ist überdurchschnittlich hoch (ca. 64,3 % im Gegensatz zu 49 % in Bayern, vgl. Bayerischer Agrarbericht 2012).



Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Betriebe in Relation zu den bewirtschafteten Flächen:



Es wird deutlich, dass insbesondere diejenigen Betriebe mit Wirtschaftsflächen bis zu 40 ha in den letzten Jahren stark abgenommen haben.

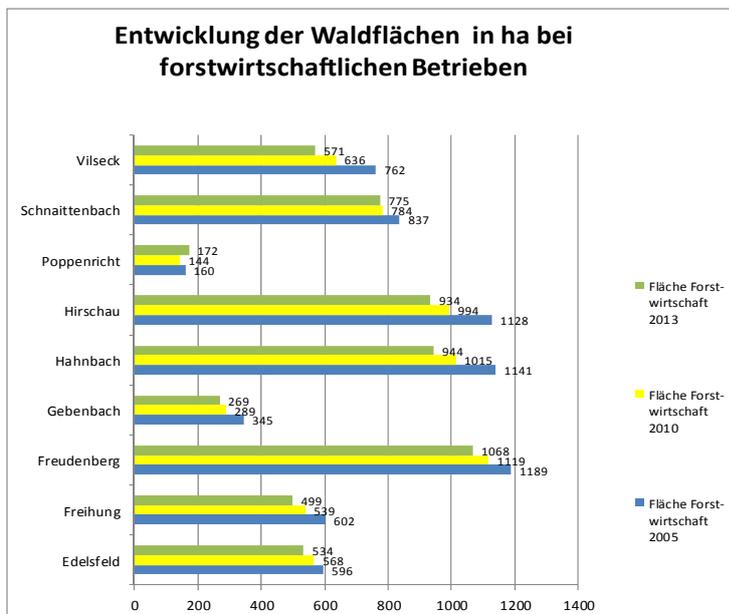
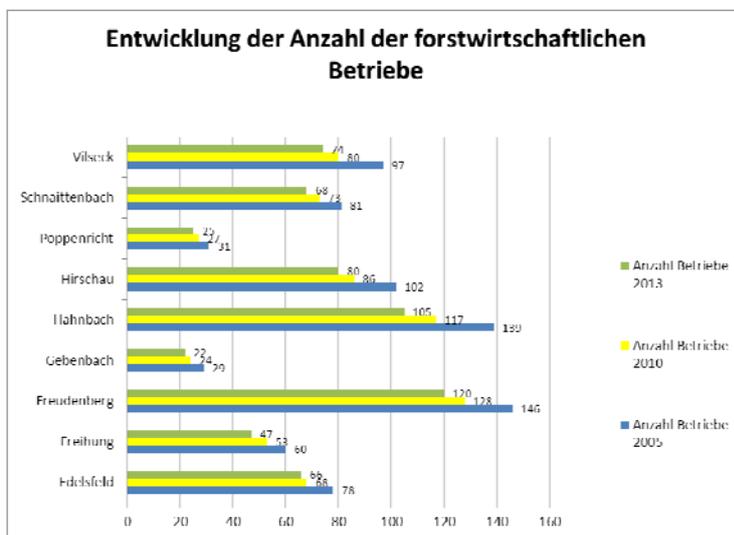
Die positive Entwicklung im Bereich des ökologischen Landbaus hat sich auch in der AOVE fortgesetzt. In Bayern wirtschaften rd. 6.500 Betriebe auf über 200.000 ha Landwirtschaftsfläche nach den Regeln des ökologischen Landbaus. Dies entspricht einem Anteil von 6 % an der gesamten Landwirtschaftsfläche in Bayern. In der AOVE beträgt der Anteil der Betriebe 3,6%.

Übersicht und Entwicklung der Ökolandbaubetriebe:

Jahr	2005	2010	2013
AOVE	22	18	26

2.4 FORSTWIRTSCHAFT

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung der forstwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich ihrer Flächen in der AOVE:



Der auf den ersten Blick offensichtliche Rückgang der Forstfläche ist in Wirklichkeit keiner. Dadurch, dass die Zahl der antragstellenden Betriebe für die Ausgleichszahlungen weniger geworden ist, ging auch automatisch die Forstfläche zurück. Tatsächlich ist aber die Gesamtwaldfläche mehr oder weniger

gleich geblieben. Laut Aussagen des Amtes für Ernährung und Landwirtschaft in Amberg ist die Fläche eher sogar etwas angestiegen

2.5 TEICHWIRTSCHAFT

Fischteiche sind seit dem Mittelalter fester Bestandteil der Kulturlandschaft rund um die Vils. Derzeit gibt es in ihrem Einzugsgebiet an die 1.000 Fischteiche, wovon die meisten im Nebenerwerb betrieben werden. Die in der Region vorhandenen natürlichen Weihergebiete bieten sowohl im Bereich Landwirtschaft als auch im Tourismus erhebliche Entwicklungschancen. Für die Landwirte schafft die Teichwirtschaft vielfältige Zu- und Nebenerwerbsmöglichkeiten. Eine Vernetzung mit den touristischen Initiativen der Oberpfalz ergibt Synergien und entlastet die Betriebe von Marketing- und Werbemaßnahmen. Fünf Mitgliedskommunen der AOVE befinden sich in der Gebietskulisse des „Europäischen Meeres- und Fischereifonds“ und sind Mitglied im Verbund des Oberpfälzer Karpfenlands.

2.6 REGENERATIVE ENERGIEN

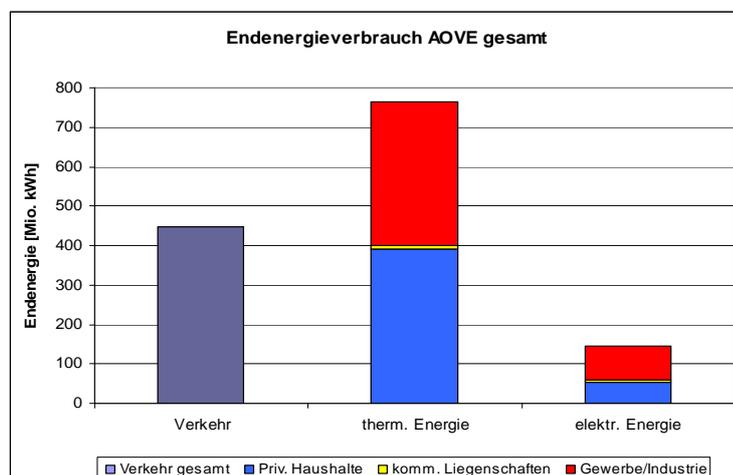
Im Bereich Energiewende und regenerative Energieerzeugung haben die AOVE-Kommunen eine langandauernde (erste Bürgersolaranlage in 2003) und hinsichtlich der Umsetzung von regenerativen Energielösungen (Fernwärmeprojekte, kommunale Energiebeauftragte, Einsatz regenerativer Technik im Kommunalbereich etc.) eine bemerkenswerte Tradition.

In den letzten Jahren wurden eine Reihe von innovativen Gesellschaften für regenerative Energielösungen im kommunalen Zuständigkeitsbereich ins Leben gerufen: AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH, AOVE-BioEnergie eG, AOVE-BürgerEnergie eG.

Mit einem eigenen Klimaschutzmanager, der die Vorgaben des 2009 erstellten Integrierten Klimaschutzkonzeptes umsetzt und an die AOVE-Geschäftsstelle angegliedert ist, werden in den nächsten Jahren eine Vielzahl von regionalen Projekten zur Verbesserung der Energiebilanz umgesetzt.

Situationsanalyse Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß

Aus der Erfassung des Energieverbrauchs für das gesamte Gebiet der AOVE ergibt sich folgender Endenergieumsatz:



Insgesamt werden in der AOVE in allen Verbrauchergruppen jährlich rund **1.360 GWh Endenergie** verbraucht, die sich nach oben dargestellter Grafik aufteilen in rund

- 760 GWh thermische Energie,**
- 150 GWh elektrische Energie** sowie
- 450 GWh Endenergie für den Verkehr .**

Im Aktionsgebiet der AOVE werden aufgrund der derzeitigen Endenergieverbrauchsstruktur **insgesamt rund 315.000 Tonnen CO₂ ausgestoßen.**

Der Endenergieverbrauchsstruktur zufolge entstehen

- in der Verbrauchergruppe „private Haushalte“ rund 90.000 Tonnen jährlicher CO₂- Ausstoß
- durch den kommunalen Verbrauch rund 4.000 t/a.
- im Sektor „Gewerbe/Industrie“ ein Ausstoß von rund 109.000 t/a
- rund 118.000 t/a durch den Sektor „Verkehr“.

Anhand der Einspeisung elektrischer Endenergie aus erneuerbare Energien kann gleichzeitig ein Ausstoß von rund 6.000 Tonnen pro Jahr durch den sonstigen Strommix vermieden werden.

Potenzialabschätzung erneuerbare Energien:

Potential Erneuerbarer Energien		Endenergie elektrisch MWh/a	Endenergie thermisch MWh/a
Photovoltaik	Dachfläche	32.000	
	Freifläche	k. A.	
Solarthermie	Dach (zusätzlich)		20.000
Wind	10 Anlagen	43.000	
Biomasse	Wald/Altholz/Nebenprod.		185.000
	landw. Nutzfläche (25 %)	82.600	92.900
Geothermie		k.A.	k.A.
Wasserkraft		500	
Summe		158.100	297.900

Würde die Energiegewinnung aus erneuerbaren Energien ausgebaut werden, könnten in der AOVE pro Jahr ca. 160.000 MWh an elektrischer Energie bereitgestellt werden, womit z. B. der gesamte Strombedarf der AOVE-Gemeinden gedeckt werden könnte.

Im Zuge der Umsetzung des regionalen Klimaschutzkonzeptes ist vorgesehen, dass der Hauptanteil an der elektrischen und thermischen **Energiebereitstellung aus der Landwirtschaft** kommt. Dies bedeutet, dass der Anbau und die energetische Verwertung von Energiepflanzen auf ca. 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche erfolgen müssen. In der Potenzialabschätzung mit inbegriffen ist eine energetische Nutzung von Gülle.

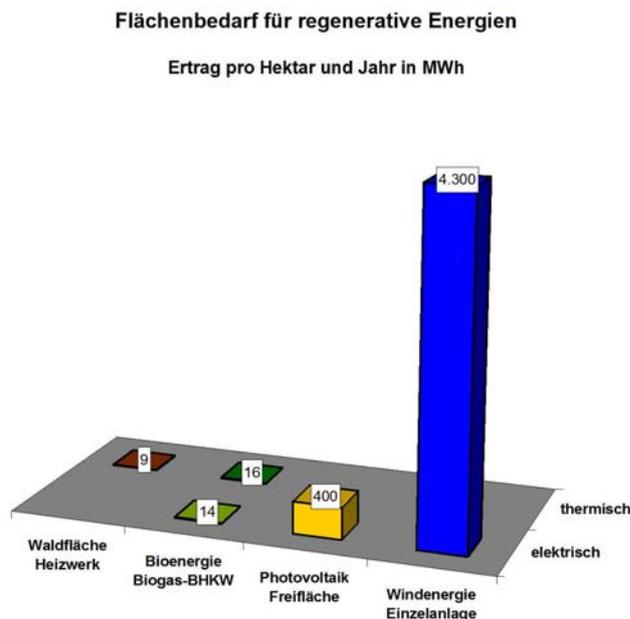
Einen weiteren nicht vernachlässigbaren Anteil stellt die Windenergie dar. Hierbei ist die Installation von zehn Windkraftanlagen im Gesamtgebiet vorgesehen. Bezogen auf die Gesamtdachflächen von Wohngebäuden wird ein Installationspotenzial von rund 34 MWp an Photovoltaik abgeschätzt, wodurch

nochmals rund 32.000 MWh/a an elektrischer Energie erzeugt werden können. Ein mögliches zusätzliches Potenzial an Freiflächenanlagen und sonstigen gewerblichen Dachflächen ist hierbei nicht berücksichtigt.

Im Bereich der thermischen Endenergie ergibt sich ein Gesamtpotenzial von rund 300.000 MWh im Jahr, was größtenteils auf der Nutzung von Brennholz aus heimischen Wäldern beruht. Einen weiteren großen Anteil stellt die thermische Energieauskopplung aus der landwirtschaftlichen Biomassenutzung dar (Kraft-Wärme-Kopplung).

Flächenbedarf:

Aus der Gegenüberstellung (siehe Abbildung nachfolgend) wird deutlich, dass die größte Flächeneffizienz mit der Ausweisung und Errichtung von Windkraftanlagen verbunden ist. Für eine künftige Energieversorgung wird jedoch ein **Energiemix** benötigt werden. Dabei spielen eine geeignete Standortwahl sowie die allgemeine Akzeptanz der Bevölkerung für die Errichtung entsprechender Anlagen eine große Rolle.



Der derzeitige jährliche Verbrauch an elektrischer Energie in den Verbrauchergruppen private Haushalte und kommunale Liegenschaften in der AOVE von ca. 60.000 MWh könnte im Ertragsäquivalent z. B. von

- ca. 14 Windkraftanlagen vom beschriebenen Anlagentyp und Ertragspotenzial
- rund 450.000 m² geneigter Dachfläche (Ertrag von 950 kWh/kWpeak x Jahr)
- rund 150 ha Freiflächenphotovoltaikanlagen
- ca. 4.200 ha landwirtschaftlicher Fläche mit Energiepflanzenanbau zur Biogasgewinnung und Nutzung in BHKWs

bereitgestellt werden.

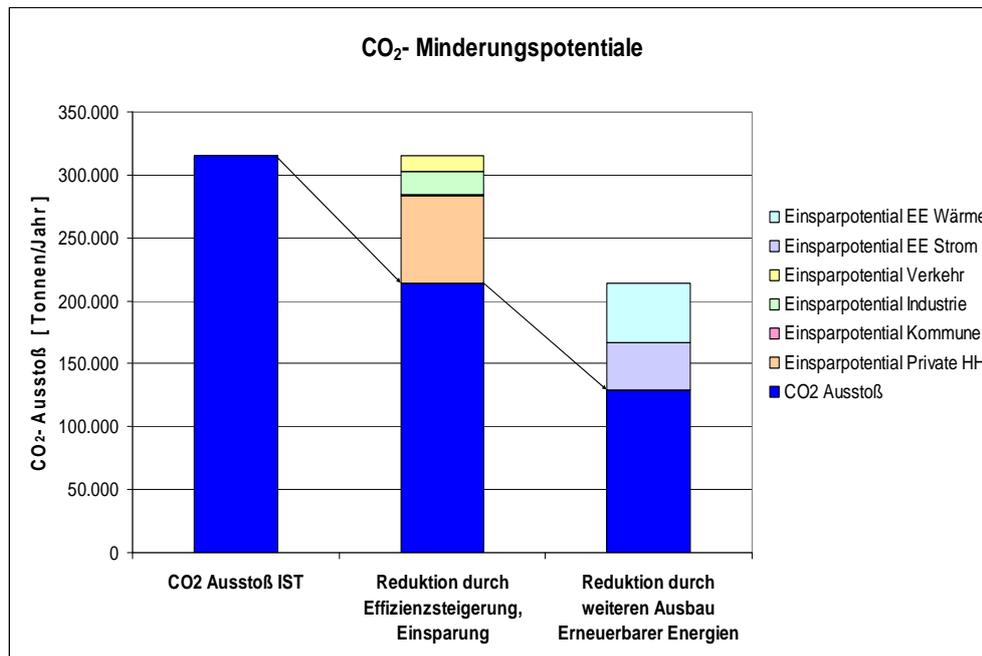
Zur Deckung des derzeitigen gesamten Wärmebedarfs der privaten Haushalte und kommunalen Liegenschaften in Höhe von rund 400.000 MWh Endenergie im Jahr, wäre erforderlich

- eine Fläche von ca. 45.000 ha Wald bei nachhaltig energetischer und stofflicher Nutzung mit Verwertung der Sägenebenprodukte

- eine Waldfläche von ca. 17.000 ha bei rein energetischer Nutzung des jährlichen Zuwachses
- bei reiner Wärmegewinnung durch KWK aus Biogas-BHKW eine Anbaufläche von ca. 25.000 ha für den Energiepflanzenanbau

Einsparpotenziale:

Unter der Ausnutzung aller im AOVE-Klimaschutzkonzept dargestellten Minderungspotenziale kann der CO₂-Ausstoß von derzeit rund 315.000 Tonnen im Jahr auf 128.800 Tonnen reduziert werden, was einer Einsparung von rund 60 % entspricht.



Die für die Umsetzung der genannten Einspar- und Entwicklungsziele wesentlichen Projekte sind im Integrierten Klimaschutzkonzept der AOVE-Kommunen verankert. Inwieweit diese land- und forstwirtschaftlichen Belange berühren oder Aufgabenbereiche der Ländlichen Entwicklung (Flächenmanagement, Bürgerbeteiligung etc.) tangieren, kann aktuell noch nicht abgeschätzt werden. Aus diesem Grund sind Einzelprojekte des Klimaschutzkonzepts nicht Bestandteil des ILEK AOVE 2013.

2.7 TOURISMUS

Das **Aktionsgebiet** liegt in der Tourismusregion Ostbayern. Der Landkreis Amberg-Sulzbach und die Stadt Amberg sind Bestandteile des Landschaftsgebietes Bayerischer Jura.

Im Aktionsraum werden folgende Formen Tourismusnutzungen angeboten:

- Naherholung
- Tages- und Wochenendausflüge
- Familienausflüge
- Kurzreisen

Dabei stehen die Bausteine Aktivurlaub (Wandern, Radfahren, Klettern, Sandboarding, Schwimmen, Angeln, Kanu, Reiten, Golf), Kultur (Tradition, Museen, Festspiele), Erholung (Wellness, Camping, Spaß für Kinder, Urlaub auf dem Bauernhof, Natur) und Genuss im Zentrum der Vermarktungsstrategie.

Unter dem Dach des Landkreises wurden in den letzten Jahren wichtige Schritte im Hinblick auf eine vernetzte Vermarktung und Darstellung gemeinsam mit der Stadt Amberg in die Wege geleitet. Gäste, die die Angebote für Tagesausflüge und Naherholung im Aktionsraum nutzen, kommen hauptsächlich aus dem Bereich der Verdichtungsräume um Regensburg und Nürnberg.

Einen besonderen Stellenwert in der AOVE nehmen die kulturellen Angebote (Festspiele, Goldene Straße etc.) der Region sowie das Freizeitangebot am Monte Kaolino ein. Einen großen Besucheranreiz verzeichnen die seit 2004 angebotenen Führungen mit qualifizierten Kulturführern.

Ein touristisches Highlight ist der weltweit größte Sommerskisandberg in Hirschau, der Monte Kaolino. Der Freizeitpark hat laut Aussagen des Hotel- und Gaststättenverbandes Ausstrahlung auf die Übernachtungsbetriebe und Gastronomie im gesamten Landkreis.

Aufgrund der ungenügenden touristischen Erschließung der gesamten AOVE-Region und einer fehlenden zentralen und vernetzten Datenerfassung führen nur wenige Kommunen statistische Erhebungen zur Situation des Fremdenverkehrs durch. Deshalb existieren nur bedingt Daten, die Aussagen über die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Aktionsgebiet zulassen.

Übersicht Tourismus 2012 (IHK Bezirk Oberpfalz/Kelheim):

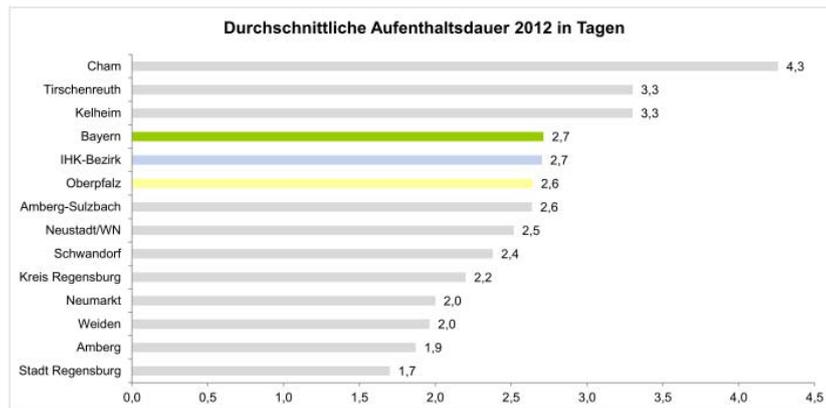
Region	Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon aus dem Ausland	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	davon aus dem Ausland
Kreisfreie Städte						
Amberg	37.178	3,0%	8.015	69.116	2,4%	22.185
Regensburg	532.205	0,1%	114.275	912.839	-0,5%	203.823
Weiden i.d.Opf.	38.941	-3,9%	5.843	79.638	0,1%	17.321
Landkreise						
Amberg-Weizsach	106.470	5,4%	10.735	274.738	3,1%	40.694
Cham	428.421	3,4%	18.853	1.828.152	3,7%	83.076
Neumarkt i.d.Opf.	199.475	6,9%	48.964	392.719	0,3%	82.903
Neustadt a.d. Waldnaab	86.299	-2,5%	15.336	219.491	-1,5%	42.595
Regensburg	156.524	7,3%	26.355	344.828	4,8%	51.787
Schwandorf	133.199	-0,5%	11.671	318.431	0,3%	25.383
Tirschenreuth	92.173	-1,1%	6.838	307.542	-5,9%	16.713
Kelheim (Niederbayern)	223.462	1,4%	16.377	730.541	4,0%	44.795
Oberpfalz	1.810.885	2,2%	266.885	4.747.494	1,4%	586.480
IHK-Bezirk	2.034.347	1,9%	283.262	5.478.035	1,5%	631.275
Bayern	31.176.908	4,7%	7.298.848	84.069.964	4,2%	15.299.135

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

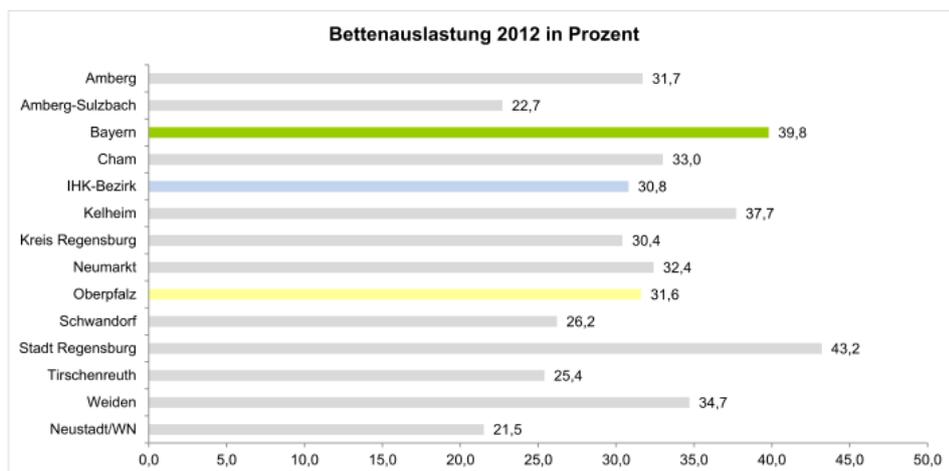
Der Tourismus entwickelt sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem wirtschaftlichen Standbein im Landkreis. Berücksichtigt man, dass in der obigen Übersicht nur Beherbergungsbetriebe mit einer

Bettenzahl ab neun Betten berücksichtigt sind, so kann man aufgrund der vielen kleinen Anbieterstrukturen davon ausgehen, dass die Übernachtungszahlen noch weit höher liegen als dies in der Statistik zum Ausdruck kommt. Vor allem die gestiegene Nachfrage nach Aktivurlaub ist laut Auskunft des Landratsamtes dafür verantwortlich, dass immer mehr Menschen die Region als Ausflugsziel wählen.

Die nachfolgende Übersicht der Aufenthaltsdauer der Gäste in der Region zeigt, dass die Attraktivität der Angebote im Landkreis mit anderen Regionen konkurrieren kann.



Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste liegt im bayerischen Mittel. Die Bettenauslastung liegt allerdings im unteren Drittel der bayerischen Vergleichsstatistik.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

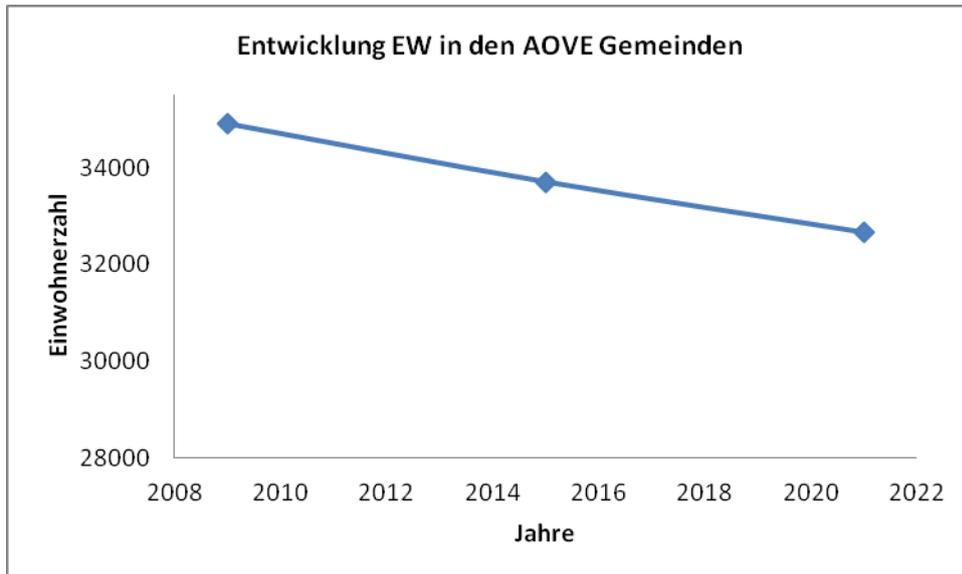
Als neue Entwicklungsbausteine des Fremdenverkehrs im Landkreis Amberg-Sulzbach sind unter anderem ein E-Bike-Konzept, eine neue Rad-Karte sowie ein neues Unterkunftsverzeichnis 2014/15 geplant. Des Weiteren soll der Städtetourismus im Bereich der Stadt Amberg ausgebaut werden.

2.8 BEVÖLKERUNG UND DEMOGRAFIE

Die Bevölkerungszahl im Landkreis Amberg-Sulzbach und in den AOVE-Kommunen war in den neunziger Jahren von einer starken Zunahme gekennzeichnet, ist aber bereits seit dem Jahr 2002 rückläufig. Dieser

Trend wird sich in Zukunft weiter fortsetzen. Insbesondere die kleinen AOVE-Gemeinden werden von dieser Entwicklung überproportional schwer getroffen werden.

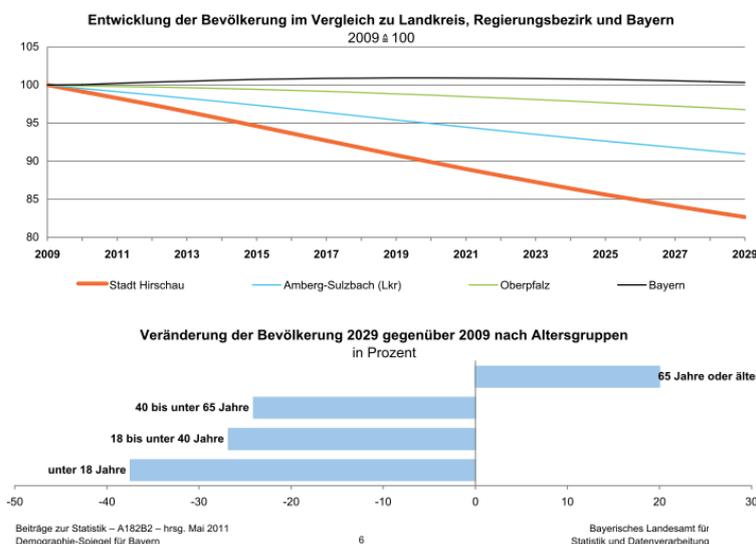
Im Entwurf des Bayerischen Landesentwicklungsprogramms liegen alle Kommunen im Landkreis Amberg-Sulzbach aufgrund der demografischen Situation in der Gebietskategorie „Raum mit besonderem Handlungsbedarf“. Wie sich die Entwicklung der Einwohnerzahl in allen neun AOVE Gemeinden voraussichtlich darstellt, lässt sich aus folgender Grafik ersehen:



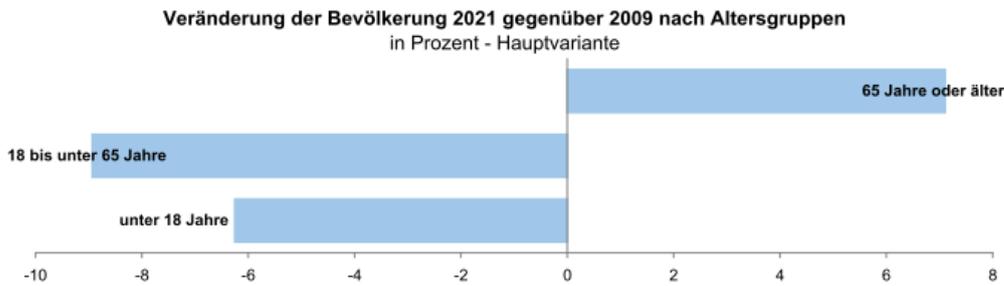
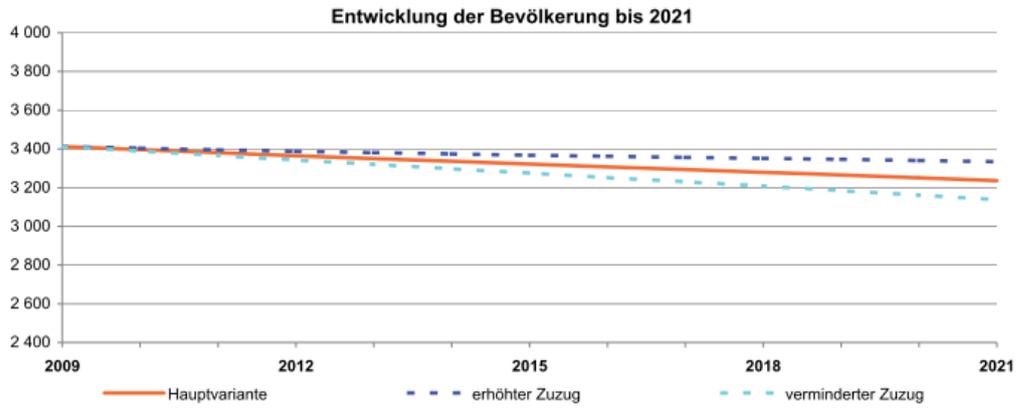
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Im Folgenden werden anhand von drei AOVE-Beispielkommunen die demographischen Entwicklungen bis 2030 veranschaulicht. Dies ist notwendig, weil die Gesamtübersicht die konkrete demografische Situation in den Einzelgemeinden nivelliert und damit Handlungsbedarfe auf kommunaler Ebene nicht ersichtlich werden.

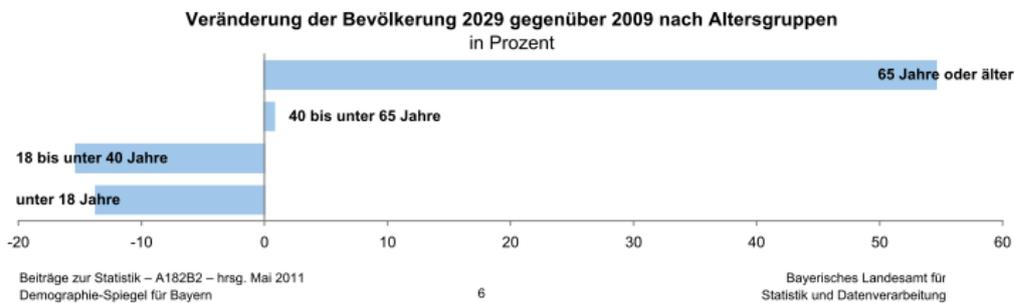
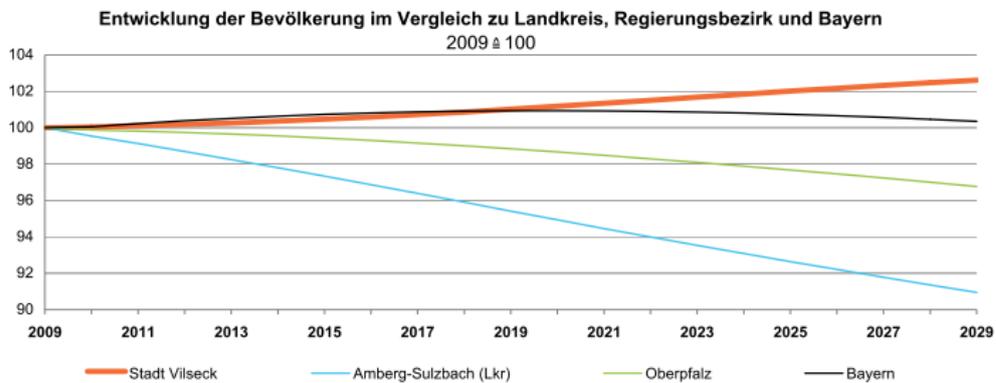
Stadt Hirschau



Gemeinde Poppenricht



Stadt Vilseck



Die Entwicklungen der übrigen AOVE-Gemeinden liegen zwischen diesen oben aufgezeigten demografischen Polen.

Wie in anderen Regionen auch ist die demografische Situation maßgeblich von den konkreten Bedingungen vor Ort abhängig. Während sich beispielsweise die Situation in Hirschau sehr gut mit derjenigen

in Schnaittenbach vergleichen lässt, kann die positive Bevölkerungsentwicklung in Vilseck nicht auf die Situation in Freihung übertragen werden. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die eher städtisch geprägten Verhältnisse (Nahversorgung, Dienstleistungen etc.) in Vilseck dazu beitragen, die Situation in Freihung zu verschlechtern.

Neben Verlusten bei der Gesamtbevölkerung werden Veränderungen bei der Zusammensetzung der Bevölkerung aus den verschiedenen Altersgruppen die Kommunen vor neue Ausgangsbedingungen stellen: Während der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung zunehmen wird, werden auf der anderen Seite Kinder und Jugendliche deutlich geringere Anteile aufweisen. Der Wettbewerb um Menschen im erwerbsfähigen Alter hat im Landkreis Amberg-Weizsach bereits begonnen (siehe Schulstandortdiskussionen); das Gefälle zwischen Gebieten mit Wachstums- und Schrumpfungstendenzen wird sich allerdings in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen. Insbesondere werden aber peripher gelegene und verkehrstechnisch schlecht erschlossene Dörfer und Ortschaften von dieser Entwicklung stärker erfasst werden als die größeren Gebietseinheiten in der AOVE.

2.9 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

Das ILEK AOVE 2013 berücksichtigt neben den regionalen Schwerpunktsetzungen in Bezug auf Nachhaltigkeit auch die Veränderungen in den überregionalen Planungslandschaften und Entwicklungsaussagen. Nachfolgend soll auf diese neuen Akzentuierungen eingegangen werden.

LANDESENTWICKLUNGSPLAN BAYERN

Das ILEK AOVE 2013 orientiert sich an den Zielen des LEP bzw. dessen Fortschreibung (Entwurfssfassung). Leitziel der bayerischen Landesentwicklung sind gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen, das heißt vergleichbare Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger, egal wo sie in Bayern leben. Vor allem die im Landesentwicklungsprogramm (LEP) genannten zentralen Herausforderungen sollen im Rahmen der Möglichkeiten einer ILE AOVE angegangen werden.

Im Einzelnen sind dies:

- demographische Veränderung
- räumliche Wettbewerbsfähigkeit
- Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels
- Energiewende
- insbesondere das Gebot, in Netzwerken zu kooperieren und regionale Entwicklung mit „Bottom-up“ Prinzipien zu gestalten

Die im ILEK AOVE 2013 unter dem Schlagwort „Nachhaltige Regionalentwicklung“ zusammengefassten und vernetzten regionalen Entwicklungsstrategien der AOVE sind kongruent mit den Vorgaben der Landesentwicklung (LE)- Fortschreibung (Verordnungsentwurf über das Landesentwicklungsprogramm Bayern (LEP) vom 20.06.2013 - im Folgenden: VELEP).

Das ILEK AOVE 2013 ordnet sich in die im VELEP genannten Leitziele ein, versucht aber angesichts der spezifischen Situation der Region folgende Schwerpunktsetzungen vorzunehmen:

Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilräumen

Wir wollen Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge wie Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, Kultur- und Sporteinrichtungen sicherstellen, die in angemessener Zeit zu erreichen sind.

Oberste Priorisierung im ILEK mit Ergänzung: durch Mobilisierung kommunaler und bürgerschaftlicher Potenziale.

Räumlich ausgewogene, polyzentrale Entwicklung

Wir möchten die vielfältigen Potenziale unseres Landes nutzen und erhalten. Hierzu streben wir eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur in allen Teilräumen und die Stärkung des Mittelstandes an. Wir wollen auf attraktive Wirtschafts- und Versorgungskerne gerade auch im ländlichen Raum setzen und damit zugleich den hohen Nutzungs- und Bevölkerungsdruck in den Verdichtungsräumen abmildern.

Mittlere Priorisierung, allerdings ILEK Schwerpunkt Innen- vor Außenentwicklung mit dem Ziel Schaffung attraktiver Ortsmittelpunkte.

Flächendeckend leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur

Wir wollen, dass Bayern in das nationale und transeuropäische Verkehrsnetz bestmöglich eingebunden wird. Ebenso möchten wir sowohl eine gute Anbindung peripherer ländlicher Räume an den Fernverkehr als auch deren Versorgung mit öffentlichem Nahverkehr fortlaufend optimieren.

Mittlere Priorisierung, allerdings ILEK Schwerpunkt Anpassung von Infrastrukturen an den demografischen Wandel.

Klimaschutz und -anpassungsmaßnahmen

Wir wollen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, erneuerbare Energien verstärkt nutzen, verkehrsmindernde Siedlungs- und Erschließungsstrukturen realisieren sowie Wälder und Moore als natürliche Kohlendioxidspeicher erhalten.

Oberste Priorisierung im ILEK durch nachhaltige Organisation eines regionalen Energiemanagements mit entsprechender Wertschöpfung und Beteiligungsstruktur.

Nachhaltige und leistungsfähige Energieinfrastruktur

Wir wollen eine nachhaltige Energieinfrastruktur sicherstellen und bei der Errichtung von neuen Anlagen und Energieleitungen ökologische und kulturräumliche Belange berücksichtigen, Kraft-Wärme-Kopplung nutzen und die Bürger konsequent einbinden. Wir wollen dabei einen sicheren und klimafreundlichen Mix aus erneuerbaren und konventionellen Energieträgern sowie Infrastrukturen zur Energiespeicherung verwirklichen und darauf achten, dass ein Großteil der Wertschöpfung durch erneuerbare Energien im ländlichen Raum verbleibt.

Oberste Priorisierung im ILEK durch nachhaltige Organisation eines regionalen Energiemanagements mit entsprechender Wertschöpfung und Beteiligungsstruktur.

Vielfältige Regionen, Städte, Dörfer und Landschaften

Wir wollen die Vielfalt unserer Region bewahren und dazu Verdichtungsräume und ländliche Räume als eigenständige Arbeits- und Lebensräume erhalten und die damit verbundenen unterschiedlichen Möglichkeiten der Lebensgestaltung bewahren. Wir wollen dem mit der Globalisierung einhergehenden Bedürfnis nach Heimat und regionaler Identität Rechnung tragen, historisch gewachsene Landschafts- und Siedlungsbilder sowie regionale Identitäten behutsam weiterentwickeln und bedeutsame Naturräume bewahren. Dabei möchten wir insbesondere auch eine vielfältige, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft erhalten.

Oberste Priorisierung im ILEK

Maßvolle Flächeninanspruchnahme

Wir wollen die Flächeninanspruchnahme in unserer Region verringern, indem wir kompakte Siedlungsbereiche, effiziente Netze des öffentlichen Verkehrs und kostengünstige und langfristig tragfähige Versorgungs- und Entsorgungsstrukturen schaffen. Wir wollen auch für künftige Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten.

Oberste Priorisierung im ILEK mit Ergänzung: unter besonderer Berücksichtigung der demografischen Herausforderungen für den ländlichen Raum in der AOVE und mit Hilfe der in der AOVE erarbeiteten Instrumente des Flächenmanagements

REGIONALPLAN OBERPFALZ NORD

Die Fortschreibung der Entwicklungsstrategie der ILE AOVE orientiert sich auch an den aktuellen Zielvorgaben des Regionalplans der Planungsregion Oberpfalz Nord (und dessen Fortschreibungen). Insbesondere die 16. Änderung des Regionalplans (Teilfortschreibung Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/Sulzbach-Rosenberg) sowie die Änderung der normativen Vorgaben des Regionalplans (Bekanntmachung über die Verbindlichkeitserklärung vom 10. Januar 1989, GVBl S. 18, BayRS 230-1-10-U, zuletzt geändert durch die vierte Verordnung zur Änderung des Regionalplans der Region Oberpfalz-Nord vom 31. Oktober 2007, Amtsblatt der Regierung der Oberpfalz Nr. 20/2007, S. 65, vom 19. November 2007) spielen bei der Fortschreibung des ILEK eine wichtige Rolle:

A II 1.3 (Z) Metropolregion Nürnberg

Die Bezüge der Region Oberpfalz-Nord zur Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) sollen insbesondere im Bereich der wirtschaftlichen, verkehrlichen, kulturellen und touristischen Funktionen ausgebaut und für die Entwicklung der gesamten Region gezielt genutzt werden (16. Änderung des Regionalplans Teilfortschreibung Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/Sulzbach-Rosenberg, S. 2).

B I 7 (Z) Freiraumsicherung

Die regionalen Landschaftsräume mit besonderer Bedeutung für die Erholung sollen unter Berücksichtigung ihrer landschaftlichen Potenziale und des Naturhaushaltes als Erholungsgebiete für die landschaftsbezogene ungestörte Erholung entsprechend ihrem besonderen Charakter gesichert und entwickelt werden (16. Änderung des Regionalplans Teilfortschreibung Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/Sulzbach-Rosenberg, S. 4f).

B II 1.7 (Z) Wohnsiedlungswesen

In Räumen mit größerem Siedlungsdruck, wie im Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/Sulzbach-Rosenberg, soll die Wohnfunktion geeigneter Siedlungseinheiten erhalten und verbessert werden. (...) Es wird im Zuge der Suburbanisierung weiterhin ein höherer Siedlungsdruck bestehen, der auf leistungsfähige Standortbereiche für Wohnen gelenkt werden soll. In den Kommunen (...) Freudenberg, Hahnbach, (...) sowie in den Gemeindeteilen Freudenberg/Lintach und Poppenricht/Traßberg wurden wichtige funktionsfähige Standortbereiche für Wohnen identifiziert, die zu erhalten, zu verbessern und planerisch aufzuwerten sind (16. Änderung des Regionalplans Teilfortschreibung Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/ Sulzbach-Rosenberg, S. 5).

B II 1.8.1 (Z) Gewerblich/industrielle Siedlungsentwicklung

Zur Ordnung der gewerblich/industriellen Siedlungsentwicklung und zur optimalen Ausschöpfung der Standortpotenziale im Kooperationsraum Stadt-Umland Amberg/Sulzbach-Rosenberg sollen (...) Standortbereiche für Gewerbe und Industrie vorrangig gestärkt werden. Die Siedlungstätigkeit für Wohnen und Gewerbe soll sich in allen Kommunen in der Regel im Rahmen einer organischen Entwicklung vollziehen. Diese Entwicklung hinsichtlich Gewerbe- und Industrie ist im Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/Sulzbach-Rosenberg in den Kommunen (...) Hahnbach und Freudenberg (...) von Bedeutung (16. Änderung des Regionalplans Teilfortschreibung Kooperationsraum Stadt-Umland-Amberg/Sulzbach-Rosenberg, S. 6).

ALE OBERPFALZ „ZUKUNFT DURCH ZUSAMMENARBEIT- VISION 2030 FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM“

(vgl. Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Entwurf vom 9. Januar 2013, im Folgenden ALE Vision 2030)

Übergeordnete Zielvorgabe ist und bleibt es, die Gleichwertigkeit der Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen zu sichern. Das Motto für die zukunftsgerechte, nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume lautet: Zukunft durch Zusammenarbeit!

Leitlinien:

- Attraktiv und vital in allen Regionen
- Bildung und Arbeitsplätze – Basis für ein Leben auf dem Land
- Straßen und Wege – Lebensadern im Raum
- Land schafft Energie
- Heimat erhalten und gestalten
- Flächen sparen und Ortskerne entwickeln

Aufbauend auf diesen Leitlinien will die Verwaltung für ländliche Entwicklung die Ausgangslagen und die Zukunftsperspektiven der ländlichen Räume in der Oberpfalz formulieren. Die Fortschreibung des ILEK AOVE 2013 orientiert sich an diesen Zielen und greift in ihrer Entwicklungsstrategie vor allem die nachfolgend genannten Bausteine auf:

Maßgeschneiderte Entwicklungskonzepte sichern eine nachhaltige Umsetzung der Vision 2030

(ALE Vision 2030, S. 2)

Das **ILEK AOVE 2013** garantiert eine abgestimmte Vorgehensweise beim Einsatz der Instrumente der Ländlichen Entwicklung/Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE), Gemeindeentwicklung, Flurneueordnung sowie Dorferneuerung und liefert Ansatzpunkte für übergeordnete Planungen wie bspw. Leader und überregionale Kooperationen (bspw. auf Landkreisebene). Des Weiteren liefert es Schnittstellen für die Planungen und Vorgehensweise anderer Fachbehörden (v. a. Städtebauförderung, öffentliche und private Formen der Daseinsvorsorge, WWA, Sozial- und Umweltministerium etc.)

Attraktiv und vital in allen Regionen (ALE Vision 2030, S 4f)

Zur Attraktivität ländlicher Räume gehören neben Heimatverbundenheit und eigenständiger Lebenskultur auch wohnortnaher Zugang zu Arbeit, Bildung und Versorgungseinrichtungen sowie bezahlbarer Wohnraum. Gleichzeitig haben Kommunen in strukturschwächeren Regionen immer größere Schwierigkeiten, ihre Pflichtaufgaben zu erfüllen.

Das **ILEK AOVE 2013** möchte durch interkommunale Zusammenarbeit die vorhandenen Versorgungseinrichtungen auch in den strukturschwachen und von demografischer Schrumpfung betroffenen Dörfern der AOVE stabilisieren und mit Hilfe neuer Modelle und Denkansätzen sowie durch Zusammenarbeit einen Beitrag leisten, um trotz Bevölkerungsverlust und Alterung die Daseinsvorsorge zu gewährleisten.

Bildung und Arbeitsplätze – Basis für ein Leben auf dem Land (ALE Vision 2030, S. 5f)

Insbesondere die dynamischen Veränderungen in der Arbeits- und Lebenswelt erfordern lebenslanges Lernen und führen zu flexiblen Arbeitsbiographien.

Aus diesem Grund reagiert die **Entwicklungsstrategie der AOVE** auf die sich veränderten Rahmenbedingungen in den Arbeitsverhältnissen, indem sie Kooperationen mit übergeordneten Fachstellen (Hochschule, private Dienstleister, Wohlfahrtsverbände etc.) sucht und Interessierte beständig weiterqualifiziert und fachlich betreut. Ziel ist es, dass sich Dienstleister, Mittelstand, Handwerk und Landwirtschaft im ländlichen Raum so miteinander vernetzen, dass Synergien und mehr Leistungskraft entstehen („Minicluster in der AOVE“).

Straßen und Wege – Lebensadern im Raum (ALE Vision 2030, S. 8f)

Gerade Jugendliche, junge Familien und Senioren haben hohe Anforderungen an das öffentliche Mobilitätsangebot und die einfache Erreichbarkeit von Dienstleistungseinrichtungen. Gleichzeitig müssen immer weniger Steuerzahler ein weitläufiges Verkehrsnetz unterhalten. Zusammenarbeit über Verwaltungsgrenzen hinweg kann dabei ein Schlüssel zum Erfolg sein.

Im **ILEK AOVE 2013** bildet die gezielte, auf die interkommunale Situation der Kommunen und der landwirtschaftlichen Betriebsschwerpunkte abgestimmte Weiterentwicklung des ländlichen Wegenetzes einen wichtigen Baustein der nachhaltigen Regionalentwicklung. Daneben sind insbesondere für den öffentlichen Verkehr flexible Lösungen zu entwickeln, die Alternativen zum privaten PKW schaffen.

Land schafft Energie (ALE Vision 2030, S. 10f)

Neben Energiesparen und Steigerung der Energieeffizienz bietet eine verstärkte Erzeugung von erneuerbaren Energien in dezentralen Anlagen große Chancen für eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung vitaler Gemeinden und Dörfer. In der eingeleiteten Energiewende liegt zudem wirtschaftliches Wachstumspotenzial.

Neben der Verbesserung und Absicherung der betriebswirtschaftlichen und kommunalen Wertschöpfung soll im Rahmen der **nachhaltigen Weiterentwicklung der AOVE** die gesamte Regionalentwicklung auf eine dauerhafte Basis gestellt werden, indem die Wertschöpfungsketten aus dem Energiebereich an die Geschäftsstelle der AOVE GmbH „angedockt“ werden.

Heimat erhalten und gestalten (ALE Vision 2030, S. 12f)

Die ländlichen Räume mit ihrer strukturellen und naturräumlichen Vielfalt sowie ihrem reichen natürlichen und kulturellen Erbe sind Heimat für rund 60 % der Bevölkerung. Mit lebenswerten Dörfern, regionstypischen Landschaften und einer lebendigen Sozialkultur bieten sie wichtige Standortfaktoren und touristische Potenziale.

Das **ILEK AOVE 2013** sieht in Stadt und Land keine Konkurrenten, sondern Partner. Insbesondere durch den verbesserten Dialog und die aktive Vernetzung mit der Metropolregion Nürnberg sollen in Zeiten der Globalisierung neue Qualitäten wie Nähe, Tradition und Heimat definiert, aber auch neue Lebensgrundlagen für die Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum geschaffen werden. Kultur, die Sicherung einer reichhaltigen und artenreichen Kulturlandschaft sowie die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements sind dabei wichtige strategische Bausteine des ILEK AOVE 2013.

Flächen sparen und Ortskerne entwickeln (ALE Vision 2030, S. 15f)

Der hohe Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrszwecke ist ein gravierendes Problem auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Andererseits bleiben leer stehende Gebäude in den Ortskernen oft ungenutzt.

Im **ILEK AOVE 2013** gilt diesem Aufgabenschwerpunkt ein besonderes Augenmerk. Die in der AOVE entwickelten Instrumente des Flächenmanagements sollen sukzessive auf andere kommunale Aufgaben (insbesondere Verwaltungen und Gemeinde-/Stadträte) ausgeweitet und mit anderen Fachstellen (besonders Städtebauförderung) vernetzt werden. Auf diese Weise wird dem Gebot Innen- vor Außenentwicklung Rechnung getragen, die Bewusstseinsbildung für diese Belange vorangetrieben und darüber hinaus auch die wirtschaftliche Basis (privat und kommunal) verbessert.

3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die Stärken-Schwächen-Analyse der AOVE wurde im Rahmen der AOVE-Strategieseminare erarbeitet. Diese werden seit 2006 regelmäßig durchgeführt. An ihnen nehmen alle AOVE Bürgermeister, die Geschäftsführung der AOVE-Geschäftsstelle sowie externe Experten und Moderatoren teil. Seit 2008 sind auch die Verwaltungsleiter/innen der AOVE-Kommunen in die Seminare fest eingebunden.

Übersicht AOVE Strategieseminare:

Jahr	Tagungsort	Seminarschwerpunkt
2008	Schönberg / Waldmünchen	Informationsaustausch ILE Ilzer Land Bioenergieregion Waldmünchen
2009	Kloster Strahlfeld	Windenergie/regenerative Energien
2010	Sportpark Hirschau	Wo stehen wir und wie machen wir weiter?
2011	Kloster Kostenz	AOVE-BioEnergiegenossenschaften
2012	Waldkirchen/Freyung	Innenentwicklung
2013	Kloster Waldsassen	ILK AOVE

3.1 BESTANDSAUFNAHME: ZIELSETZUNGEN UND PROJEKTSTÄNDE IM ILEK 2008 - 2013

Die nachfolgende Übersicht dokumentiert die im ILEK 2008 definierten Ziele und benennt die zur Zielerreichung umgesetzten Projekte.

Ziele	Projekte/Maßnahmen (kommunal und interkommunal)
Den Menschen in der AOVE auch in Zeiten des demografischen Wandels eine Perspektive aufzeigen und sie motivieren, in der Region zu bleiben und sich für diese zu engagieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Alt werden zu Hause • Taschengeldbörse • Verschiedene Gemeinschaftshäuser, z. B. Atzmansricht • Erschließung von Einzelgehöften und Weilern • Neugestaltung Vilsquelle in Kleinschönbrunn
Durch eine geschickte Vernetzung von professionellen Einrichtungen und bürgerschaftlichem Engagement einen Mehrwert erwirtschaften, der der gesamten Region zu Gute kommt	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk AOVE-Seniorenbeauftragte • Fit im Alltag- Standfest und aktiv (Bewegung für Hochbetagte) • Wohnanpassungsberatung • Demenzwochen • Demenzfreundliche Region
Die Verantwortung für unser soziales Erbe ernst nehmen und sowohl den älteren als auch den jüngeren Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Altenhilfekzept für kleine Kommunen • Alt werden zu Hause

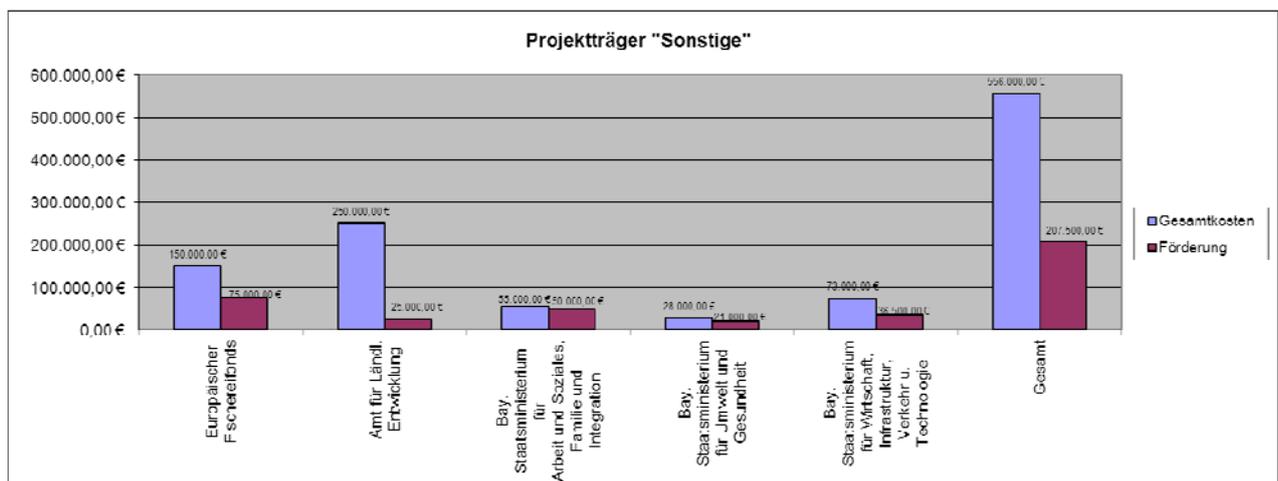
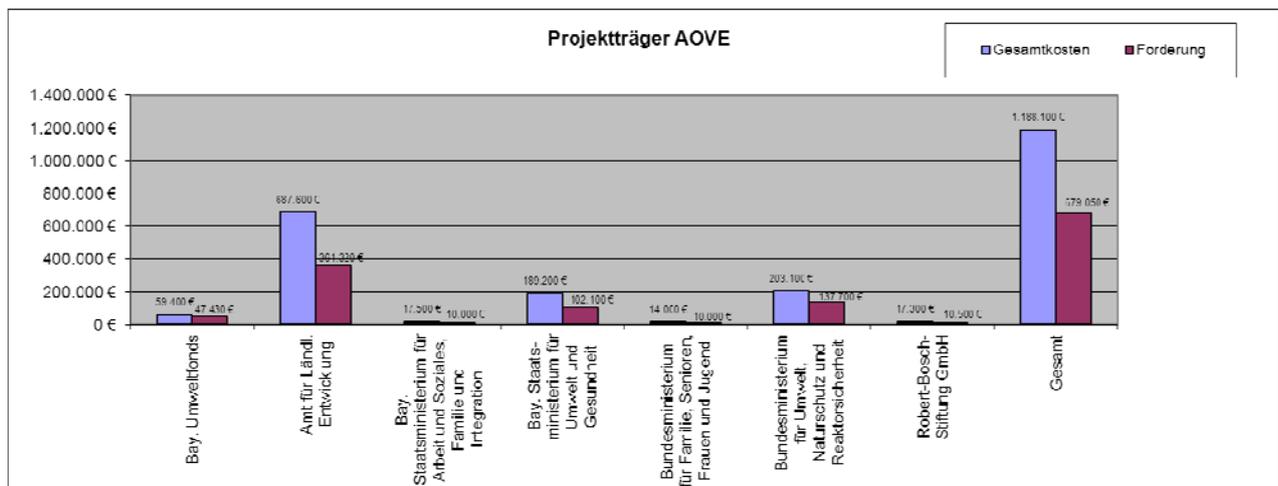
Ziele	Projekte/Maßnahmen (kommunal und interkommunal)
in unserer Region eine lebenswerte Zukunft bieten	
Landschaft und Natur an der Oberen Vils und am Ehenbach schützen und deren Qualität nachhaltig verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Interkommunale Gewässerentwicklungsplanung für Gewässer III. Ordnung und deren Umsetzung) • Optimierung von Rad- und Wanderwegenetzen
Siedlungsstruktur in der AOVE bewahren und nachhaltig im Bestand sichern	<ul style="list-style-type: none"> • Boden- und Flächenmanagement – Mittendrin leben und wohnen
Unser regionales Kulturerbe bewusst machen und den kulturhistorischen Hintergrund mit Aktivitäten wieder lebendig werden lassen	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-Studenten • AOVE-Führungen • Kulturführer Ausbildung • Vermarktung Osterbrunnen • Hirschauer Stückl
Das touristische Angebot besser auf die regionalen und überregionalen Zielgruppen abstimmen und es kontinuierlich ausbauen und verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Goldene Straße – Ausbau von Führungen für verschiedene Zielgruppen (u. a. Senioren, Kinder etc.) • Pilsen 2015 – Kunstprojekt in den Vilsauen in Vilseck • Vermarktung Osterbrunnen
Zusätzliche Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Frauennetzwerk Synergia • AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH • AOVE-BioEnergie eG • AOVE-BürgerEnergie eG • Verbesserung der DSL-Verfügbarkeit
Kooperationen ausbauen und sie über die Region hinaus vernetzen und weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Karpfenland Mittlere Oberpfalz (Infozentrum Fisch/Grünes Klassenzimmer) • Metropolregion Nürnberg, Medical Valley (Spitzencluster Medizintechnik als Stadt-Land-Netzwerk)
Die soziale Basis der AOVE verbreitern und verstärkt sozial benachteiligte Gruppen in den Entwicklungsprozess integrieren	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Lebensräume für Kinder und Jugendliche gemeinsam schaffen und gestalten • Alt werden zu Hause
Die Landwirtschaft in die Felder Regenerative Energien und Nahtourismus stärker einbeziehen.	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-BioEnergie eG • AOVE-BürgerEnergie eG • Integriertes Klimaschutzkonzept
Nachhaltige Energieträger fördern und die regionale Energiebilanz verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-BioEnergie eG • AOVE-BürgerEnergie eG • AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH • Einführung eines Energiemanagements • Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED • Kommunale Energieprojekte

3.2 BEWERTUNG DER ZIELE UND PROJEKTE DES ILEK 2008 ANHAND AUSGEWÄHLTER INDIKATOREN

Die Bewertung der Ziele und Projekte des ILEK 2008 orientiert sich an den Vorgaben des Bayerischen Wirtschaftsministeriums für die Evaluation des Regionalmanagements (vgl. Prof. Michael Seidel, Hof, Leitfaden für Qualitätsmanagement für Regionalmanagementinitiativen Bayerns).

FINANZEN

Die Umsetzungsbegleitung der AOVE akquirierte in der letzten Förderperiode zahlreiche Fördermittel über die verschiedensten Ministerien sowohl für die AOVE-Geschäftsstelle als auch für andere Projektträger



Dadurch wird eine enorme regionale Wertschöpfung durch die der AOVE GmbH angegliederten Gesellschaften erzielt.

Organisation	Ausgelöste Investitionen	Akquirierte Fördermittel
AOVE (2008 - 2013)	1.769.100,00 €	881.550,00 €
AOVE-BürgerSonnenkraftwerke GmbH (seit 2008)	514.400,00 €	
AOVE-BioEnergie eG (seit 2011)	1.900.000,00 €	1.170.000,00 €
AOVE-BürgerEnergie eG (seit 2013)	150.000,00 €	
Gesamt	4.333.500,00 €	2.051.550,00 €

VERNETZUNG IN DER REGION

Die AOVE ist in der Region (v .a. Landkreis Amberg-Sulzbach) als Initiator von erfolgreichen interkommunalen Netzwerkprojekten bekannt. Darüber hinaus ist die AOVE in die aktuellen Entwicklungen (Leader, Tourismus, Seniorenarbeit, Regionalentwicklung etc.) eingebunden.

Die Herangehensweise des Regionalmanagements in der AOVE an (inter-)kommunale Problemstellungen und der umfassende Netzwerksansatz wird zunehmend zum Vorbild regionaler und überregionaler Projekte und ist in der Region umfassend etabliert.

- Netzwerk kommunaler Energiebeauftragter
- Netzwerk „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“
- Kulturführernetzwerk
- Seniorennetzwerk
- Frauennetzwerk SYNERGIA
- AOVE GmbH

REGIONALER IMPULSGEBER

Die AOVE hat insbesondere im Rahmen der regionalen Energiegesellschaften eine Vielzahl von Projekten mit „Strahlkraft nach außen“ realisiert. Diese Projekte sind Leuchttürme für die weitere Entwicklung der Region und ziehen überregionale Aufmerksamkeit auf sich.

Durch diese Aktivitäten konnten im Evaluationszeitraum alleine in der AOVE-Geschäftsstelle 1,75 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

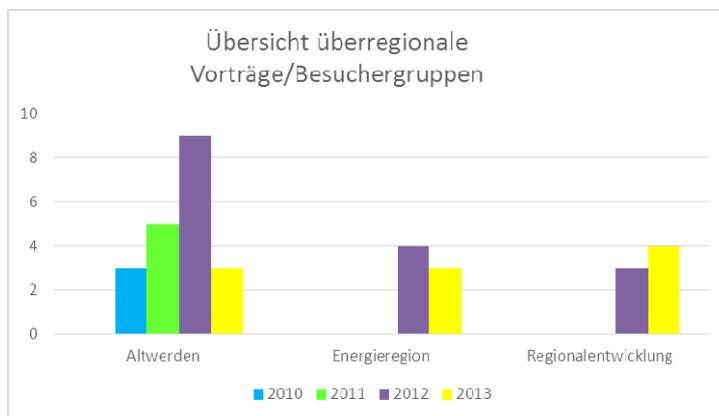
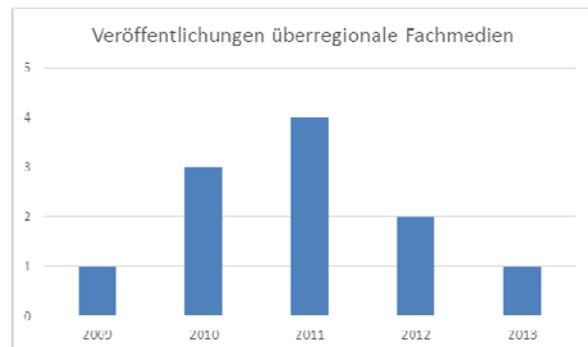
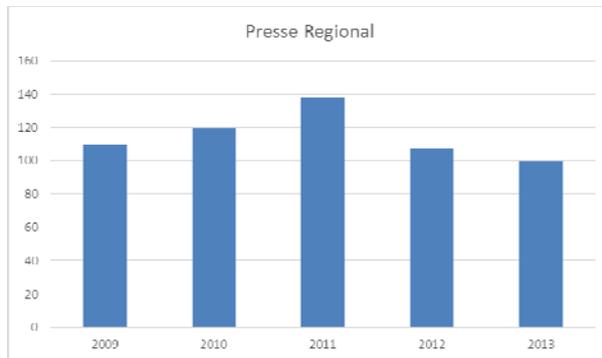
Weitere Projekte, die von anderen regionalen Akteuren übernommen wurden:

- AOVE-Taschengeldbörse: Das Projekt wird unter Trägerschaft des Kreisjugendrings Amberg-Sulzbach landkreisweit angeboten.
- Leerstandsmanagement: verschiedene Landkreiskommunen zeigen Interesse an dem Konzept.
- Energiemanagementportal: verschiedene Landkreiskommunen haben Interesse an der Software.

MEDIENPRÄSENZ UND ÜBERREGIONALE IMPULSE

Durch die Präsenz in den regionalen Medien, Fachzeitschriften und durch Vorträge erhielten die Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle eine Vielzahl von Anfragen zu interkommunalen Projekten und Lösungsstrategien. Viele in der AOVE entwickelte Ansätze dienen als Impulsgeber für andere Einrichtungen und Initiativen. Als Beleg hierfür sind die Anzahl der Veröffentlichungen in der regionalen Presse

und in überregionalen Fachmedien, die überregionalen Vorträge und die Betreuung von Besuchergruppen durch Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle angeführt.



WETTBEWERBE

Im Rahmen der Regionalentwicklung beteiligte sich die AOVE immer wieder an Ausschreibungen und Wettbewerben, um kommunale Projektmittel mit Hilfe externer Gelder aufzustocken.

Jahr	Beschreibung	Preisgeld
2010	Demenzfreundliche Region	15.000,00 €
2010	2. Preis Kommunale Seniorenpolitik	7.000,00 €
2011	Tassilo Tröscher Preis	2.000,00 €
2012	Bayerischer Staatspreis	8.000,00 €
2013	Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	10.000,00 €
	Gesamt	42.000,00 €

3.3 „EXTERNE“ ANALYSE DES BISHERIGEN ENTWICKLUNGSPROZESSES

Die Analyse der AOVE im Entwicklungszeitraum 2008-2013 basiert auf einem zweistufigen Verfahren. In einem ersten Schritt wurden die Aussagen zum jeweiligen Entwicklungsstand von externer Seite zusammengefasst. Diese wurden dann in einem zweiten Schritt im Rahmen des Strategieseminars in Waldsassen mit den regionalen Akteuren und Vertretern des ALE Oberpfalz diskutiert und vertieft. Auf

diese Weise werden sowohl externe als auch interne Sichtweisen und Entwicklungskontexte berücksichtigt.

Die nachfolgende Übersicht versucht auf der Basis externer Analysen (SIREG, Geschäftsstelle, fachliche Analysen von Experten, IHK, Arbeitsamt, Fachstellen) Aussagen zusammenzufassen und in der Tendenz sowohl die **Defizite** als auch die **Potenziale** des bisherigen Entwicklungsprozesses der AOVE herauszuarbeiten.

Die externe Analyse bildet die Grundlage der in den Strategieseminaren der AOVE geführten Stärken-Schwächen-Analyse („Was läuft gut – was läuft weniger gut?“). Sie ist damit das zusammengefasste Ergebnis der regelmäßigen Evaluation des Entwicklungsprozesses (= regelmäßiger Seminarbaustein in den Strategieseminaren: Berichterstattung an das ALE über die Projekte der AOVE durch die Geschäftsführerin und anschließende Diskussion).

Handlungsfeld	Potenziale	Defizite
Querschnittsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstelle als Netzwerkknoten • großes bürgerschaftliches Engagement in vielen Projekten • langjährige Erfahrung mit regionalen Entwicklungsprozessen • gute Vernetzung mit Ämtern und Behörden • kompetente WiSo-Partner • Nähe zum Hochschulstandort Amberg-Weiden • innovative Sektor übergreifende Modellprojekte • fachliche Unterstützung durch Modellprojekte 	<ul style="list-style-type: none"> • dauerhafte Finanzierung der Geschäftsstelle • Öffentlichkeitsarbeit in Teilbereichen ausbaubar • viele Projektideen, die aufgrund fehlender (ausgebildeter) Kooperationspartner in der Bevölkerung nicht realisiert werden können • formale Vernetzung und Kooperation fehlt
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Geordneter und abgestimmter Einsatz der Instrumente des ALE zur Verbesserung der landw. Situation • Organisationsformen für wirtschaftliche Beteiligung von Bürgern in der Region • großes unternehmerisches Potenzial im Bereich regenerative Energien 	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Wege sanierungsbedürftig • regionale Wirtschafts- und Wertschöpfungsketten
Kommunalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Gute Mischung aus Dorferneuerung und Städtebauförderung in den Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung und Informationsweitergabe Kommunalverwaltungen und AOVE ausbaufähig • Vernetzung kommunale und regionale Handlungsstrategien in Teilbereichen ausbaubar

Handlungsfeld	Potenziale	Defizite
		<ul style="list-style-type: none"> • Behördenübergreifende strategische Zusammenarbeit im Leitziel demografischer Wandel fehlt (insbesondere Städtebauförderung und ALE) • teilweise großer innerörtlicher Leerstand • Mietwohnungen fehlen
Mobilität & Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftshilfen in allen AOVE Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • ÖPNV ausbaufähig • wenig Alternativen zum Auto • Zustand landwirtschaftliche Wege • Wegeverbindungen nicht optimal • Finanzierung Straßenunterhalt
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Noch intakte Ortsmittelpunkte in den größeren Ortschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstand und Unternutzung in den Ortskernen • Verlust von Infrastrukturen in den Ortschaften • Nahversorgung bricht weg • viele sanierungsbedürftige 70er-Jahre-Siedlungen
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Alt werden zu Hause • Modellprojekte im Sozialbereich • gute Verbindung zur Metropolregion • enge Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden • kommunale Jugend- und Seniorenbeauftragte in allen AOVE-Gemeinden • Nachbarschaftshilfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Überalterung und demografischer Wandel • feste Verankerung in der Entwicklungsstrategie der Metropolregion • Weiterbildung und Betreuung Alltagsbegleiter sehr zeitintensiv
Kultur & Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-Kulturführer • intakte Natur- und Kulturlandschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Aktivitäten • Zahl der Engagierten • Defizite im Bereich der naturnahen Erschließung der Fließgewässer • Rad- und Wanderwegbau (Lückenschluss und Koordination mit Landkreis) • Landwirtschaft vs. Tourismus (Landschaftsbild)
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • gute Bildungsangebote im Umfeld „Alt werden zu Hause“ • gute Kooperation mit VHS 	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Qualifizierten • Bildungsangebote im Bereich „Erneuerbare Energie“ • Vernetzung mit Hochschule und anderen

Handlungsfeld	Potenziale	Defizite
		Bildungsträgern
Natur, Umwelt & Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> Energiegenossenschaften Einstieg in regenerative Energieprojekte in allen Gemeinden Flussläufe und Flussauen noch naturnahe Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Ökologische Landwirtschaft Randstreifenprobleme (Gewässer, Straßen und Wege) Biogas und Maisanbau Energiebilanz und Transportwege „Landwirtschaft“
Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> Große Erfahrung bei der Mittelakquise in unterschiedlichen Handlungsfeldern gutes Image und hohe Akzeptanz bei unterschiedlichen Fördergeldgebern Bürgermitfinanzierung Aufbau eines eigenständigen kommunalen Finanzierungskonzepts im Bereich Bioenergie 	<ul style="list-style-type: none"> Finanzkraft der Kommunen Mangelnde Reaktivierung endogener Finanzkraft (v. a. bei Sanierung) Regionale Finanz- und Wirtschaftskreisläufe

3.4 VERTIEFUNG DER ANALYSE DES BISHERIGEN ENTWICKLUNGSPROZESSES

Die oben dargestellte Potenzial-/Defizit-Analyse war ein Themenschwerpunkt im Strategieseminar 2013 in Waldsassen. Die dortige Diskussion ergab die nachfolgende Stärken-/Schwächenanalyse, die die Basis für die Entwicklungsaufgaben der nächsten Jahre in der AOVE bilden soll.

Handlungsfeld Soziales	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Innovative Modellprojekte bei unterschiedlichen Trägern und Ministerien Alt werden zu Hause Hoher überregionaler Bekanntheitsgrad Hohe fachliche Kompetenz in der Region Gute Vernetzung Kommunale Jugend- und Seniorenbeauftragte Nachbarschaftshilfe in allen AOVE-Gemeinden Taschengeldbörse Interkommunales Ferienprogramm Demenzfreundliche Region Eine Vielzahl von Partnern Guter Vernetzungsgrad Ehrenamt/professionelle Einrichtungen und Dienstleister sowie zwischen Jung und Alt Interkommunale Angebote für Senioren 	<ul style="list-style-type: none"> Teilweise fehlende Barrierefreiheit Fehlende Inklusionsprojekte Fehlendes Generationenwohnen Überalterung Zu wenig familienfreundliche Angebote Mobile und flexible Angebote fehlen Sinkende Geburtenzahlen Immer noch zu wenig generationenübergreifende Handlungsansätze Interkommunale Koordination der Nachbarschaftshilfen Teilweise fehlende Vernetzung von Angeboten Sinkende Hausärzteversorgung

Handlungsfeld Ländliche Entwicklung, Siedlung und Städtebau

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckender Einsatz der Instrumente des ALE Oberpfalz • ILE Krumbach • LAG Amberg-Sulzbach • WISO-Partner engagieren sich (Siedlerverein, IHK etc.) • Interkommunale Gebäudebörse und Flächenmanagement • Kooperation mit Landratsamt • Typische Siedlungsstrukturen • Hohe Anzahl von Verfahren mit Bürgerbeteiligung • Nachhaltiger und umsetzungsorientierter Zeitplan für Projekte • Attraktive Wohngebiete 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation ALE und Städtebauförderung Leerstand und Unternutzungen in allen AOVE-Gemeinden • Fehlende Projekte im Bereich Mehrgenerationenwohnen • Wenig Mietwohnungsbau • Baugesetzgebung konträr zur Innenentwicklung • Wegbrechen von Handwerksbetrieben • Fehlende Strategie zum Erhalt der ländlichen Siedlungsstruktur(en) • Unattraktive 70-iger Jahre Siedlungen • Wenig Bewusstseinsbildung im Bereich Sanierung und Nachnutzung

Handlungsfeld Wirtschaft, Landwirtschaft & regenerative Energien

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstelle als Ansprechpartner und Netzwerkknoten • Kompetente Partner (Hochschule Amberg-Weiden, Fraunhofer Institut/Umsicht Sulzbach Rosenberg, Zentrum für Erneuerbare Energien, Ens Dorf) • Landkreisweit agierende Direktvermarkter • AOVE-Frauenetzwerk (Wirtschaft) • Gutes Image und großer überregionaler Bekanntheitsgrad („Standortfaktor“) • Nähe zu den Wissenschaftsstandorten Amberg/Weiden, Nürnberg und Regensburg • Kommunale Energiebeauftragte • AOVE-weites Energiemanagement • Viele Modellprojekte • Beteiligungsgesellschaften • Kommunale und regionale Energieleitpläne • Guter Mix aus klein- und großstrukturierter Landwirtschaft • Klimaschutzmanager • Biogas als Wärmelieferant • Kommunale Energieeinsparmaßnahmen • Eigene Energiegesellschaften (AOVE-Bürgerinnenkraftwerke GmbH, AOVE-BioEnergie e.G., AOVE-BürgerEnergie e.G.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Wertschöpfungsketten noch zu wenig erschlossen (insb. Bioenergie und Landwirtschaft) • Keine erschlossenen Gewerbeflächen an den Hauptverkehrsadern (A6, Wernberg), fehlende Vernetzung einzelner Entwicklungsbausteine / Dienstleistungen (bspw. Tourismus-Kultur-Kommunen-Landkreis) • Hohe Auspendlerquote • Strukturwandel in der Kaolinindustrie • Strukturwandel in der Landwirtschaft • Ausbildungsplätze und Auszubildende (insb. im Handwerk und in gut qualifizierten Branchen und in der Wirtschaft) fehlen • Dienstleistungsbereich v.a. In den ländlichen Gebieten ausbaufähig • Schulabgängerzahlen rückläufig (v. a. Mittelschulen) • Geburtenrückgang und damit zukünftig Fachkräftemangel • Regenerative Energiepotenziale noch zu wenig erschlossen • Energieeinsparung • Einsatz regenerativer Energien / Energieeinsparung bei den Betrieben • Fachkräftemangel in einzelnen Sektoren des

Handlungsfeld Wirtschaft, Landwirtschaft & regenerative Energien

Stärken	Schwächen
	<p>Arbeitsmarktes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus- und Weiterbildungsangebote / lebenslanges Lernen • Schlechte DSL-Versorgung • Verlust ziviler Arbeitsplätze bei der US-Army • Dienstleistungsstruktur im Tourismus • Qualifizierte Arbeitsplätze fehlen, insbesondere im Dienstleistungsbereich • Fehlende Teilzeitarbeitsplätze für Frauen • Kein kommunales E-Konzept • Logistikprobleme bei der Versorgung mit erneuerbaren Energien • Abwanderung von hoch-/qualifizierten Arbeitskräften • Arbeitsplatzverlust im Handwerk • Verkehrsproblematik aufgrund landwirtschaftlicher Monostruktur

Handlungsfeld Natur, Kultur und Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Attraktiver Naturraum • Kulturgeschichtlich interessante Vergangenheit (Goldene Straße, Ruhrgebiet des Mittelalters, Maxhütte etc.) • Reizvolle Quell- und Flusslandschaften • Quellrenaturierungen und interkommunales Vilsprojekt • Gute Kooperation mit anderen Fachstellen (WWA, ALEF etc.) • zahlreiche Schutzgebiete für bedrohte Pflanzen und Tiere • AOVE-Kulturführer-Projekt • Ausgedehnte Wasserflächen/Teichwirtschaft • Große Erfahrungen bei der Organisation und Durchführung von Kulturveranstaltung • Attraktive Angebote mit überregionaler Strahlkraft (Monte Kaolino, Kräutergarten etc.) • Kommunale Partnerschaften mit US-Army (insb. auch im Tourismus) • Großes Einzugsgebiet (Nürnberg-Regensburg) • Gebietskulisse Europäischer Fischereifonds • Langlaufzentrum Rotbühl (Ganzjahresangebot) • Gewässerentwicklungsplanung für Gewässer III. Ordnung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kraterlandschaft durch Kaolin (Hirschau, Schnaittenbach) • Entwicklungsbarriere US-Truppenübungsplatz • Vils und Vilsquellen teilweise noch nicht renaturiert • Geringer Erschließungsgrad von historischen Kulturgütern • Image und Vermarktung nach außen • Geringe Vernetzung von kulturellen Einrichtungen • Regionale und überregionale Tourismusvernetzung und -vermarktung • Regionale Kooperation im Bereich Tourismus mit Wirtschaft und Gastronomie • Kein regionales touristisches Leitsystem • Niveau der Tourismusbetriebe • Rad- und Wanderwegenetz mit Erschließungslücken • Zahl und Qualität der Übernachtungsangebote • Fließgewässer III. Ordnung teilweise in schlechtem Zustand • Rückgang der Gastronomiebetriebe

Handlungsfeld Organisation	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Langjährige Erfahrung mit regionalen Entwicklungsprozessen und Bürgerbeteiligung • Regionale Identität „AOVE“ Strategische Weiterentwicklung der Arbeitskreise (Projektgruppen) • Aktives Vereinsleben • Geschäftsstelle als zentraler Anlaufpunkt und Ansprechpartner für Kommunen, Politik und Bevölkerung • Hohe Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement • Viele umgesetzte interkommunale Projekte (Erfahrung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Projektideen, die noch auf Umsetzung warten • Vernetzung und Kooperation mit überregionalen Stellen (Metropolregion, Landratsamt, Hochschule etc.) • Viele Projekte noch in der Anfangsphase (insb. im Energiebereich) • Fehlender Erfahrungsaustausch mit anderen ILE-Regionen • Projekte, die aus zeitlichen Gründen nicht umgesetzt werden konnten • Vernetzung Metropolregion Nürnberg und Regionalmarketing Oberpfalz • Arbeitsüberlastung Geschäftsstelle

3.5 INTERPRETATION UND SCHWERPUNKTSETZUNGEN

Die nachfolgende Übersicht interpretiert die wichtigsten Inhalte des Stärken (+) -/ Schwächen (-) - Profils im Aktionsraum der AOVE (Ergebnisse der Diskussionen im Strategieseminar).

(+) etablierte Geschäftsstelle

(+) gute Zusammenarbeit der für die Entwicklung der AOVE wichtigen Fachkompetenzen (Soziales, Energie und Koordination), Mitarbeiter direkt in der Geschäftsstelle

(-) nachhaltige Finanzierung der Mitarbeiter in der Geschäftsstelle noch nicht sichergestellt

(+) AOVE-weites Informationsportal Gebäude- und Flächenmarkt sowie eine enge Verzahnung mit dem Landkreis Amberg-Weizsach

(-) Bewusstsein für Nachnutzung und Innenentwicklung in den Gemeinden und in der Bevölkerung könnte besser sein

(-) Sektor übergreifende Strategien zur Bewältigung der demografischen Entwicklung in den Gemeinden fehlen noch

(-) Die Tendenz zur Entleerung von Stadtkernen und ländlichen Siedlungsgebieten beschleunigt sich und führt vermehrt zu Leerständen.

(-) Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die Instrumente der AOVE im Bereich des Flächenmanagements sind noch ausbaubar.

(-) Grundlegende und kooperativ erarbeitete Konzepte und Handlungsstrategien zur Bewältigung der demografischen Probleme (insbesondere im Bereich Innenentwicklung) für alle AOVE-Kommunen stehen aus.

(-) Öffentlich-private Partnerschaften (PPP) im Bereich Wirtschaft und demografischer Wandel sind noch unzureichend.

(+) Vernetzung mit regionalen/überregionalen Akteuren in den Schwerpunktthemen der Regionalentwicklung (Soziales, Energie, bauliche Entwicklung, Landwirtschaft) sind vorhanden.

(+) Erste Initiativen zur Entwicklung der Potenziale im Bereich regenerative Energie und Energieeffizienz haben sich gebildet.

(+) Mit dem Freizeitpark Monte Kaolino und dem höchsten Sandberg Europas ergibt sich ein herausragendes Potenzial für den Freizeit- und Erlebnisbereich sowie für die Entwicklung des Wander- und Radfahrtourismus in den umliegenden Kommunen Freudenberg und Schnaittenbach. Darüber hinaus ist eine überregional bekannte Attraktion entstanden, an die auch andere Aktionen in den übrigen AOVE-Kommunen „angedockt“ werden können.

(-) Die Kooperation mit den überregionalen Partnern im Bereich Tourismus ist ausbaufähig.

(-) Viele landwirtschaftlicher Wege sind sanierungsbedürftig. Es fehlt an einem interkommunalen Konzept zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Wirtschaftswege unter der besonderen Berücksichtigung der konkreten Wirtschaftssituation der Hauptbetriebe. In diesem Kontext werden viele Einsparpotenziale und Synergieeffekte noch zu wenig genutzt.

(-) Aus wirtschaftlichen Gründen verlassen immer noch viele Menschen den Aktionsraum. Insbesondere im Handwerks- und Dienstleistungssektor sind diese Abwanderungen der jüngeren Erwerbstätigen deutlich spürbar.

(+) In der AOVE sind funktionierende Einrichtungen zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung im Bereich der regenerativen Energien entstanden. Viele Initiativen und Projekte stehen allerdings noch am Anfang und müssen in den nächsten Jahren noch umgesetzt werden.

(+) Die gut funktionierende Organisationsstruktur der AOVE und die überregional etablierte und als Ansprech- sowie Koordinations- und Steuerungspartner akzeptierte Geschäftsstelle der AOVE GmbH stellen bereits Angebote zur Verfügung, die in der Lage sind, die fehlende Vernetzung zu kompensieren.

(-) Die Neuorientierung der Kommunalpolitik weg von einer auf Wachstum ausgerichteten Strategie mit dem einseitigen Schwerpunkt „junge Familien und Kinder“ hin zu einer ganzheitlichen Politik der „intergenerativen Kommune“ ist in der AOVE noch nicht abgeschlossen und stellt eine wesentliche

Schwäche im Handlungsfeld Soziales dar.

(-) Die Informationsdefizite zum Umgang mit den Problemen des demografischen Wandels sind immer noch hoch und eine wesentliche Schwäche der Region. Neue Optionen zur Bewältigung der Probleme des demografischen Wandels entstehen vor allem dort, wo lokale und überregionale Bindungen als gemeinsames Handlungsfeld betrachtet werden. Dazu sind sowohl Beziehungen nach außen (z. B. die Zusammenarbeit mit Hochschuleinrichtungen, überregionale kommunale Zusammenarbeit) als auch die Förderung lokaler Identität und Kreisläufe erforderlich.

(-) Zur besseren In-Wertsetzung der Potenziale der AOVE sollte auch das Ortsbild und die Funktionalität einiger Ortschaften in den AOVE-Kommunen verbessert werden.

(-) Abstimmungsprobleme der Fachstellen beim Einsatz von Fördermitteln oder der gemeinsamen Herangehensweise an Problemstellungen (v. a. im Bereich Innenentwicklung)

(+) Noch intakte Dorf- und Stadtstrukturen

(-) Wohnkonzepte für neue Nutzergruppen (Singlewohnen, Mehrgenerationenwohnen etc.) fehlen.

(-) Dienstleistungsorientierung und interkommunale Kooperation in den Kommunalverwaltungen sind noch ausbaufähig.

(-) Strukturelle Probleme in den Siedlungsbereichen der 70-er/80-er Jahre

(+) Pflege Gewässer III. Ordnung und Zusammenarbeit mit Fachstellen

(-) Engagement der Wirtschaftsbetriebe im Bereich demografischer Wandel (älter werdende Belegschaften, engere Vernetzung mit Schulen, Umgang mit Jugendlichen etc.) noch ausbaubar

(+) Erste erfolgversprechende Kontakte zu Hochschulen und Metropolregion; allerdings müssen diese Kontakte noch verstetigt und auf eine institutionelle Basis gestellt werden.

(-) ÖPNV und gemeinschaftliche Mobilitätskonzepte

(+) Gute Ansätze im Bereich lebenslanges Lernen (v. a. In Kooperation mit VHS), allerdings sind diese Konzepte noch ausbaufähig.

(+) Überregionaler Bekanntheitsgrad, dadurch Impulsgeber

(+) Erschließen neuer Finanzquellen (Aktivierung neuer regionaler Wirtschaftskreisläufe, Teilnahme an Wettbewerben, Kooperation mit Ministerien und anderen Förderstellen)

4. ENTWICKLUNGSZIELE UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Nachhaltige Regionalentwicklung, also die Abkehr von sektoraler Entwicklung und die Hinwendung zu einer zukünftigen Verknüpfung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte, sollen zu einem bestimmenden Faktor staatlicher und kommunaler Politik in Bayern werden (vgl. Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie 2013). Damit sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die Gemeinden, Städte oder Regionen als attraktive Lebens-, Wirtschafts-, Erholungs- und Kulturräume für die heutige, aber auch für nachfolgende Generationen, weiter entwickeln.

Die Entwicklungsstrategie der AOVE möchte in der neuen Förderperiode, die in der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie grundgelegten Prinzipien aufgreifen und sie in den neun AOVE-Gemeinden implementieren.

4.1 VORAUSSETZUNG: KOMMUNEN ALS ZENTRALE AKTEURE

Die großen Herausforderungen unserer Zeit werden im kommunalen Rahmen besonders greifbar. Sie stellen das Handeln von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen auf den Prüfstand. Aus diesem Grund ist die nachhaltige Entwicklung in der AOVE vom Grundsatz getragen, dass die Kommunen als unterste Verwaltungsbehörde den idealen Anknüpfungspunkt bilden, um eine nachhaltige regionale Entwicklung zu umzusetzen.

4.2 INTERKOMMUNALES LEITBILD

Das Leitmotiv *Vom Standort zum Bewegungsraum* bildet seit Beginn der interkommunalen Kooperation der AOVE sowohl den Handlungsrahmen („Wir wollen uns weiter bewegen und nicht still stehen“) als auch den räumlich verankerten Imagerträger („Wir wollen weg vom Image Standort der US-Army/Truppenübungsplatz hin zu einem modernen und zeitgemäßen Bewegungsraum mit vielfältigen Handlungsoptionen“).

Das Leitmotiv *Vom Standort zum Bewegungsraum* ist angelehnt an die Philosophie der lernenden Region. Das heißt, alle regionalen Akteure (Politiker, BürgerInnen, Kulturträger, Vereine, Wirtschafts- und Sozialpartner etc.) bringen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen in einen für alle zugänglichen „Entwicklungspool“ – die AOVE und ihre unterschiedlichen Organe – ein und überprüfen ständig, inwieweit dieser Pool der aktuellen Situation angepasst ist. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass sich die Region kontinuierlich weiterentwickelt und damit in der Lage ist, sich auch wechselnden Bedingungen anzupassen.

In der aktuellen Förderperiode haben sich die verantwortlichen Akteure in der AOVE dafür ausgesprochen, das Leitmotiv beizubehalten und um das Attribut „nachhaltig“ zu ergänzen. „Vom Standort zum nachhaltigen Bewegungsraum“ soll das neue Leitmotiv der Förderperiode ab 2013 werden. Das Attribut „Nachhaltigkeit“ bildet damit das Leitbild **und** den langfristigen Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung der AOVE-Kommunen ab 2013.

Nachhaltige Entwicklung will die in der AOVE-Region vorhandenen ökologischen, ökonomischen und sozialen Grundlagen erhalten („Standort“) und dabei die Chancen für heutige und künftige Generationen auf Lebensqualität und einen intakten Natur- und Kulturräum sichern.

Im Mittelpunkt einer derartig verstandenen nachhaltigen Regionalentwicklung steht die Verwirklichung von Generationengerechtigkeit in räumlicher, kultureller, sozialer und gesellschaftlicher Hinsicht. „Vom Standort zum nachhaltigen Bewegungsraum“ ist damit kein bloßer Appell. Es kennzeichnet vielmehr sehr genau den aktuellen Bewusstseinsstand der AOVE und ihrer Akteure.

4.3 ÜBERSICHT HANDLUNGSFELDER MIT ZIELSETZUNGEN

Die Umsetzung des Leitbildes soll anhand der nachfolgenden Handlungsfelder und Zielsetzungen erfolgen.

4.3.1 QUERSCHNITTAUFGABEN

Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement

Bei der Umsetzung des ILEK ist es unabdingbar, die Bürger/innen als Betroffene über das vom Gesetzgeber bestimmte Maß hinaus mit einzubeziehen. Hierbei sind die Mitwirkungsmöglichkeiten über die AOVE auf kommunaler Planungs-, Entscheidungs- und Durchführungsebenen zu erweitern und durch gezieltes Informationsmanagement transparenter zu machen. Eine Umsetzung des Konzeptes wird nur gelingen, wenn auch die Bürger/innen der Region planerische und politische Entscheidungen mittragen können.

Interkommunale Kooperation und Koordination

Die Regionale Entwicklung in der AOVE hat gezeigt, dass eine dauerhafte interkommunale Abstimmung und Kooperation nur mit Hilfe professioneller Koordinatoren zu erreichen ist. Die Mitarbeiter/innen der AOVE-Geschäftsstelle garantieren, dass die durch die Kooperation notwendige Mehrarbeit erledigt wird und die kommunalen Verwaltungen dadurch entlastet werden. Im Sinne einer nachhaltigen Implementierung und Verstetigung der Kooperation in der AOVE soll auch die eigenständige Finanzierung (ohne staatliche Fördergelder) der Geschäftsstelle zum Schwerpunkt der Arbeit erhoben werden. Insbesondere die angestrebten Einnahmen aus den regenerativen Energieprojekten der AOVE sollen in den nächsten Jahren zur Finanzierung der AOVE-Geschäftsstelle mit herangezogen werden.

4.3.2 LANDWIRTSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Landwirtschaft

In der Land- und Forstwirtschaft sollen (innovative) Maßnahmen gefördert werden, die die Diversifizierung der Betriebe stärken, die wirtschaftliche Effizienz der Betriebe verbessern, den Energieeinsatz verringern und die ökologische Situation in der Region aufwerten. Regionale Wertschöpfungsketten für landwirtschaftliche Produkte sollen besser genutzt und ausgebaut werden.

Eine nachhaltige Landwirtschaft in der AOVE wird daraufhin ausgerichtet sein, regionale Rohstoffe vor Ort zu Produkten des regionalen Konsums zu veredeln. Ziel ist es, die Betriebe zu motivieren, regionale Produkte besser zu vermarkten und neue Absatzmärkte für Produkte zu erschließen

Verbesserung der Bewirtschaftungsstrukturen

Moderne und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft ist darauf angewiesen, effiziente Wirtschafts-

bedingungen vorzufinden. Dies minimiert den Energieeinsatz und trägt zur wirtschaftlichen Stabilität der Betriebe bei. Dabei spielen der Zuschnitt und die Größe von Wirtschaftsflächen aber auch die Erschließung von Wirtschaftsflächen eine Rolle. Mit Hilfe von Flächenmanagement, interkommunal abgestimmten Erschließungskonzepten und dem Ausbau eines landwirtschaftlichen Hauptwegenetzes soll diesem Ziel Rechnung getragen werden.

Imageverbesserung und Ökologisierung

Mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft und deren verbundenem Rückzug aus der unmittelbaren Lebenswelt der Menschen haben sich viele Bezüge zur Landwirtschaft verändert. Lebensmittelskandale oder die Diskussion um Monokulturen haben darüber hinaus dazu beigetragen, dass sich das Image der Landwirtschaft verschlechtert. Mit Hilfe einer besseren Vernetzung von Landwirtschaft und Gesellschaft (Schulprojekte, offene Betriebe etc.) sowie durch die Realisierung von ökologischen Maßnahmen (Acker- randstreifenprogramm etc.) und einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit soll dieser Imageverschlechterung entgegengewirkt werden.

Synergien mit Energieleitplanung

Die AOVE kann im Rahmen der Energieleitplanung ihre Vorreiterrolle im Landkreis (und darüber hinaus) weiter ausbauen und aktiv mitwirken, die Ziele einer energieautarken Region zu erreichen. Die AOVE hat hierzu bereits erhebliche Vorleistungen, z. B. durch die AOVE-Bürgersonnenkraftwerk GmbH, die AOVE-BürgerEnergie eG und die AOVE-BioEnergie eG geleistet. Die Ausweitung dieser Anstrengungen kann zu Nutzungskonflikten führen. Mit Hilfe von entsprechenden Moderationsverfahren und Flächenmanagement soll diesen Konflikten entgegengewirkt werden.

Wirtschaft

Die in der AOVE vorhandenen Rahmenbedingungen für die Entwicklung ansässiger und neu anzusiedelnder Unternehmen sind zu sichern und im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung ständig weiter zu entwickeln. Insbesondere für ansiedlungswillige Unternehmen und Neugründungen aus der Region sind durch die Verwaltungen entsprechende Voraussetzungen zu schaffen. Dies gilt vor allem für die aktive Einbeziehung von Leerständen und Nachnutzungen sowie die Angebote an regenerativen Energielösungen durch die Einrichtungen der AOVE.

Des Weiteren sollen die regionalen Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels sukzessive mit den Bedürfnissen der Wirtschaftsbetriebe vernetzt werden. Auf diese Weise soll dem Problem des Fachkräftemangels in der Region auch auf kommunaler Ebene begegnet werden.

Die Standortvorteile zur Wissenschaftsstadt Amberg und zur Metropolregion Nürnberg ausbauen

Lebenslanges Lernen und eine Vernetzung mit innovativen Wissensnetzwerken bildet eine Grundvoraussetzung nachhaltiger Entwicklung. Die AOVE-Kommunen möchten deshalb das Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft fördern. Der (bisher noch viel zu wenig bewusste) Standortvorteil der AOVE-Kommunen im Umfeld der Metropolregion Nürnberg sowie der Wissenschaftsstandorte Amberg und Sulzbach-Rosenberg ist stärker zu nutzen. Hierzu ist eine enge Kooperation mit den Hochschulen und Universitäten anzustreben.

Vorhandene Strukturen sind insbesondere für eine unternehmensorientierte Forschung zu nutzen. Die Kommunen sollen ebenso wie die AOVE-Geschäftsstelle als Vermittler fungieren und durch gezielte

Maßnahmen wie Infobörsen und „Innovationszentren“ (wie bspw. „Alt werden zu Hause“) den Dialog zwischen Wirtschaft, Kommune und Wissenschaft verbessern.

Soziale Zielstellungen für die Wirtschaft

Vor allem Jugendlichen aus allen Schultypen ist durch eine gezielte Unterstützung die Teilnahme am Erwerbsleben zu ermöglichen. Dabei müssen ggf. in Kooperation mit Fachhochschule und den Wirtschaftsunternehmen in der AOVE sowie den überregional tätigen Einrichtungen (Landratsamt, Volkshochschule etc.) neue Möglichkeiten und neue Arbeitsfelder aufgezeigt werden, um im Zusammenwirken von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Arbeitsagentur die Ansiedlung von zukunfts-trächtigen, innovativen Unternehmen auch im ländlichen Raum der AOVE zu fördern. Die Umverteilung von Arbeit und Arbeitszeit (insbesondere bei Frauen) ist dabei ein wichtiger gesellschaftspolitischer Aspekt und sollte durch die Kommunen ebenso wie durch die AOVE unterstützt werden.

Die Sicherung von Wirtschaftsstandorten wird auch vom Engagement der Betriebe für ihre älter werdenden Belegschaften abhängig sein. Aus diesem Grund sollen die Erfahrungen und Kompetenzen der AOVE aus den sozialen Projekten („Alt werden zu Hause“ etc.) auf den Wirtschaftssektor übertragen werden.

Kommunal- und Regionalmarketing

Zur wirtschaftlichen Stärkung und Verbesserung einer regionalen Zusammenarbeit sind die Möglichkeiten eines umfassenden Marketings im Sinne einer nachhaltigen Kommunal- und Regionalentwicklung zu nutzen. Hierbei wird eine engere Kooperation von Verwaltungen, Tourismus-, Wirtschafts- und Dienstleistungsunternehmen sowie lokalen Vereinen und Organisationen angestrebt. Um überregionalen Bekanntheitsgrad zu erreichen, sind das einheitliche Erscheinungsbild, eine „Dachmarke“, sowie das Ineinandergreifen von kommunalen Entwicklungsstrategien auf regionaler Ebene wichtig. Kommunale Alleingänge („Kirchturmpolitik“) sollen möglichst unterbleiben.

4.3.3 KOMMUNALENTWICKLUNG

Stärkung innerörtlicher Lagen („Innen- vor Außenentwicklung“)

Die Ansiedlung von großflächigem Handel außerhalb der geschlossenen Siedlungsstruktur soll vermieden werden. Der Entwicklung innerstädtischer und innerörtlicher Lagen mit bürgerfreundlichen Einkaufs-, Versorgungs-, Erlebnis-, Erholungs-, Wohn- und Verkehrsbedingungen (Mischstrukturen) ist der Vorzug zu geben. Zur Stärkung innerörtlicher Lagen soll das AOVE-Flächen- und Gebäudemanagement zum Einsatz kommen. Bei der Umsetzung sind ALE und Städtebauförderung mit einzubeziehen.

Einheit von Ortsbild und Landschaftsraum bewahren

Durch die besondere Lage der AOVE-Kommunen im Naturraum der oberen Vils und am Ehenbach wird das Bild der Ortschaften und Städte nachhaltig durch die landschaftsräumliche Einbindung geprägt. Unter gestalterischen (Landschaft und Stadt-/Ortsbild) Gesichtspunkten und unter den Aspekten einer ökologisch verträglichen Weiterentwicklung ist dieses vorhandene Potenzial langfristig zu sichern. Dies gilt insbesondere auch im Hinblick auf das Gebot des Flächensparens (siehe Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie).

Orts- und Stadtteile erhalten, entwickeln und stärken

Aus den historischen Siedlungskernen der Dörfer und Städte, die bis heute in der Siedlungsstruktur der AOVE-Kommunen deutlich erkennbar sind, haben sich lokale Nachbarschaften entwickelt, deren Bedeutung unter dem Grundsatz der Förderung der "Stadt der kurzen Wege" zunehmen soll. Sie unterliegen jedoch angesichts der demografischen Veränderung (Alterung bei gleichzeitigem Fehlen von familiären Nachnutzungen) der Gefahr, ihre Funktion als Kommunikations- und Angebotsschwerpunkt zu verlieren. In diesem Kontext sind beispielsweise Siedlungsbereiche aus den 70-er/80-er Jahren in Traßberg, in Vilseck oder in Hirschau und Schnaittenbach zu nennen. Diesen Funktionsverlust gilt es zu verhindern.

Flächensparen und Flächeninanspruchnahme bremsen

Der Verbrauch der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist so gering wie möglich zu halten. Die Mobilisierung der Innenentwicklungspotenziale ist daher von zentraler Bedeutung. Dabei sind auch temporäre Nutzungen von Flächen zu fördern. Ein Ziel für die weitere Entwicklung der Kommunen in der AOVE ist deshalb die Aktivierung von Umbaupotenzialen (auch gesellschaftlicher Art wie das Beispiel der Stadt Freyung während des AOVE-Strategieseminars 2013 eindrücklich gezeigt hat) eine behutsame Arrondierung und in Einzelfällen auch der Rückbau.

4.3.4 MOBILITÄT UND VERKEHR

Der Schwerpunkt einer nachhaltigen wirtschafts-, umwelt- und sozialverträglichen Regionalentwicklung im ländlichen Raum ist die Frage der Mobilität und damit auch der Verkehrssektor. Mobilität steht im Spannungsfeld dreier sich scheinbar ausschließender Strategien:

- Aufbau und Erhalt einer zukunftsfähigen Verkehrsinfrastruktur als wichtiger Standortfaktor des ländlichen Raumes
- Garantie der individuellen Mobilität bei freier Verkehrsmittelwahl
- Finanzierbarkeit und Senkung der ökologischen Belastung

Im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung in den AOVE-Kommunen sollen trotz der (scheinbar) widersprüchlichen Entwicklungsvorgaben (anhaltender Trend zum Individualverkehr vs. Klimaschutz und Aufbau gemeinschaftlich genutzter Alternativen) neue Akzente in der Mobilitätsfrage in Kooperation mit den überörtlichen Trägern im ländlichen Raum gesetzt werden.

AOVE-Kommunen mit „kurzen Wegen“

Die Zielorientierung einer Kommune mit „kurzen Wegen“ bedeutet eine möglichst optimale Verflechtung von Arbeit, Wohnen und Freizeit. Diese Zielstellung ist vor allem bei zukünftigen Standortentscheidungen für Betriebsansiedlungen (gilt auch für die Landwirtschaft) stärker zu berücksichtigen und mit den im Rahmen der Bauleitplanung gegebenen Möglichkeiten umzusetzen. Innerorts sind durchmischte Strukturen in der Siedlungsentwicklung (Wohnen und Arbeiten) anzustreben. Außerhalb der Ortschaften ist einer Zersiedelung entgegenzuwirken und die Möglichkeiten für einen hohen Erschließungsanteil an Fuß- und Radwegen sind zu berücksichtigen.

Aufbau einer nachhaltigen Verkehrsinfrastruktur

Die Grundlage einer nachhaltigen Mobilitätsstrategie in der AOVE und im Landkreis Amberg-Weilburg bildet die Berücksichtigung der Fragen nach der Verbesserung der Umweltqualität, der Standortqualität und der Wirtschaftlichkeit einzelner Verkehrsangebote. Durch eine differenzierte Förderung aller Verkehrsarten und eine konsequent verfolgte interkommunal abgestimmte und mit kontinuierlichen Inhalten angereicherte Planungsstrategie (soweit diese im Zuständigkeitsbereich der AOVE-Kommunen liegt) ist eine verträgliche Mobilität auf lange Sicht zu sichern. Durch die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Organisation von regionalen und lokalen Kreisläufen in den Kommunen ist die Vermeidung von individualisiertem Autoverkehr zu fördern.

Mobilität ohne mehr Verkehr

Die bestehende Verkehrsinfrastruktur in der AOVE soll effizienter genutzt werden. Durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen im Privaten sind Verkehrsabläufe zu rationalisieren und effizienter zu gestalten. Überflüssiger Verkehr ist zu vermeiden. Durch die Schaffung von geeigneten Schnittstellen (car-sharing, Anrufsammeltaxis, Fahrgemeinschaften, Nutzung der Mitfahrzentrale der EMN etc.) soll die Bildung umweltschonender Transportketten erleichtert werden. Bei kommunalen Planungen soll den zukunftsweisenden Verkehrsmitteln (ÖPNV, Radverkehr und Fußgänger) unter prinzipieller Beibehaltung der Freiheit der Verkehrsmittelwahl ein hoher Priorisierungsgrad eingeräumt werden.

4.3.5 WOHNEN

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Die AOVE-Kommunen haben das Ziel, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass jeder Haushalt und alle Altersgruppen in der Lage sind, eine der wirtschaftlichen und sozialen Situation sowie der körperlichen und altersbedingten Mobilität entsprechende Wohnung zu finden.

Neue Wohnangebote und Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen

In den Kommunen der AOVE wird eine ausgewogene Angebotsstruktur von Wohnraum angestrebt, die die Einkommensgruppen aller gesellschaftlichen Schichten berücksichtigt. Dabei ist eine ausreichende Anzahl barrierefreier Wohnungen vorzusehen. Des Weiteren soll aufgrund der geänderten sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (junge Erwachsene leben länger alleine, geänderte Familienstrukturen usw.) das Thema Mietwohnungsbau in den kommunalen Bauleitplanungen stärker berücksichtigt werden.

Lebendiges Wohnumfeld

In den AOVE-Kommunen ist der wohnortnahe Freiraum so zu gestalten, dass durch eine Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit, durch eine Verbesserung der Qualität des öffentlichen Freiraums und die qualitative Aufwertung der begrünten Flächen im Wohnumfeld neue Kommunikationspunkte geschaffen werden. Hierbei sind die Aktivitäten vom ALE Oberpfalz und der Städtebauförderung einzu beziehen und zu koordinieren.

„Innen vor außen“ - innerörtliche Lagen besser nutzen

Die vom Leerstand betroffenen innerörtlichen Lagen sind durch entsprechende Konzepte und Umbaumaßnahmen aufzuwerten. Hierbei ist vorgesehen, vor allem auch private Initiativen gezielt aufzubauen und zu unterstützen. Im Dialog mit dem ALE Oberpfalz und der Städtebauförderung sollen attraktive Anreizsysteme entwickelt werden.

Ökologisches Bauen und Wohnen

Die AOVE-Kommunen möchten das ökologische Bauen insbesondere im Hinblick auf die Energieversorgung (Einsparung und Energietechnologie) fördern. Dazu sollen die Rahmenbedingungen in der Bauleitplanung überprüft werden, so dass ein Höchstmaß an Flexibilität bei der Verwirklichung eigener Ideen sowie eine nachhaltige und umweltschutzorientierte Lebensweise ermöglicht wird. Durch eine gezielte Beratung von Bauwilligen, die Nachverdichtung und die Vermarktung von Leerständen sollen Verbesserungen im Umweltschutz erreicht werden.

4.3.6 SOZIALES

Das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen kann aktuell nicht mehr als selbstverständlich betrachtet werden. Ebenso sind Herkunft und individuelle Interessen auch in den Gemeinden des ländlichen Raumes keine natürlichen Determinanten des Miteinanders mehr. Aus diesem Grund bilden die aktive Vernetzung von sozialen Gruppen und die gezielte Unterstützung des gelebten Miteinanders einen zentralen Baustein nachhaltiger Entwicklung.

Das Miteinander von Bürgern unterschiedlicher Herkunft (v. a. auch US-Bürger), Interessens- und Altersgruppen soll gefördert werden. Besonders das nachbarschaftliche Zusammenwohnen von jungen und alten Bürgern ist zu unterstützen und das Verständnis der Generationen füreinander zu sensibilisieren. Dabei ist die Dorferneuerung ebenso wie die Städtebauförderung mit einzubeziehen.

Soziale Kommunikation in den AOVE-Kommunen

Für eine nachhaltige Entwicklung sollen wohnortnah Kommunikationsmöglichkeiten erhalten und entsprechend den Bedürfnissen und Möglichkeiten mit dem Ziel geschaffen werden, den sozialen Zusammenhalt zu sichern und stabile Nachbarschaftsnetze aufzubauen. Dies gilt vor allem bei der Ausweisung von Neubaugebieten und der Nachnutzung innerörtlicher Lagen.

Förderung des sozialen Miteinanders

Eine Verzahnung von Arbeitsmarkt und baulicher Entwicklung ist ein wichtiger Baustein interkommunaler Zusammenarbeit, um eine ausgewogene sozialräumliche Beziehung in allen AOVE-Gemeinden zu entwickeln. Dabei sollen die spezifischen Bedürfnisse und Ansprüche von Kindern und Jugendlichen, Familien, Frauen und Männern, Senioren und Behinderten, aber auch von Arbeitslosen, sozialen Randgruppen etc., berücksichtigt werden. Der weitere Ausbau und die Entwicklung der sozialen Infrastruktur sind insbesondere im Projekt „Alt werden zu Hause“ weiter zu fördern und ggf. auf andere Zielgruppen zu erweitern, um eine ausgewogene soziale Entwicklung über alle Kommunen in der AOVE zu erreichen.

Kinder-, familien- und generationenfreundliche Region

Die AOVE möchte sich zum Ziel setzen, die Entwicklung hin zu einer kinder-, familien- und generationenfreundlichen Region zu fördern. Der gesellschaftliche und demografische Entwicklungsprozess in allen neun AOVE-Kommunen erfordert die Bewältigung neuer Anforderungen an Beruf, Familie und Haushalt. Generationsübergreifend muss es gelingen, neue Unterstützungsnetzwerke aufzubauen, um das soziale Miteinander zu stärken und um der Vereinzelung und Vereinsamung von Bürgern langfristig entgegenzutreten.

Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden im Alter

Aufgrund des gewandelten Altenbildes und der gesellschaftlich bedingten Verluste von traditionellen Unterstützungsnetzwerken soll die Sicherung eines selbstbestimmten und aktiven Lebens im Alter, die Lebenszufriedenheit der Senioren sowie die Verstärkung und Förderung sozialer Kontakte ein zentrales Ziel der Kooperation in der AOVE sein. Im Mittelpunkt des Projektes „Alt werden zu Hause“ steht das Ziel, den aktiven Ruhestand durch entsprechende Angebote für Freizeit, Bildung und Beschäftigung zu ermöglichen und den Senioren die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auch mit anderen Altersgruppen zu garantieren.

In den AOVE-Kommunen müssen verstärkt ambulante und stationäre Hilfsdienste angeboten werden. Insbesondere soll die Förderung der familiären und nachbarschaftlichen Hilfe erweitert werden. Ebenso sollen im Dialog mit anderen Einrichtungen der Ausbau von Angeboten im Bereich der Tages- und Kurzzeitpflege sowie durch wirksame Betreuungskonzepte vorangebracht werden.

Flächendeckende medizinische Infrastruktur

Die Zahl der Hausärzte nimmt von Jahr zu Jahr ab, gleichzeitig steigt das Alter der niedergelassenen Ärzte. Daraus folgt, dass angesichts der demografischen Prognosen die Betreuungsmöglichkeiten einer wachsenden Zahl älterer und kranker Menschen abnehmen. Insbesondere in den ländlichen Räumen müssen drohende Versorgungslücken und Defizite in der medizinischen Infrastruktur - hierzu gehören auch die Apotheken und andere Dienstleistungen im medizinischen (Vorsorge-)Bereich - verhindert werden. Durch ein verbessertes Krisenmanagement, die Hinzuziehung von ehrenamtlichen Dienstleistungen (bspw. Hol- und Bringdienst von Medikamenten, Nachbarschaftshilfen etc.) oder durch interkommunale Kooperationen, wie sie beispielsweise im ÖPNV schon Gang und gäbe sind, können auch (inter-)kommunale Initiativen eine Verbesserung der Situation im Bereich medizinischer Infrastruktureinrichtungen herbeiführen.

4.3.7 KULTUR UND FREIZEIT

Eine nachhaltige Regionalentwicklung, wie sie die AOVE-Kommunen anstreben, beinhaltet auch den Erhalt und die Weiterentwicklung des kulturellen Lebens. Dabei gilt es, die Pflege kultureller Werte und Traditionen ebenso zu fördern wie die Entwicklung vielfältiger attraktiver kultureller Angebote für alle Interessenslagen, die das Image (nach innen und nach außen) der Region als kulturellen Standort unterstreichen und aufwerten.

Neu- und Weiterentwicklung kultureller Angebote und Verbreiterung der Zielgruppen

Das Image und die Attraktivität von Regionen („Marke“) im ländlichen Raum hat sich zu einem entscheidenden Ansiedlungs- und Investitionskriterium („weiche Standortpolitik“) entwickelt. Ein breites und vielfältiges kulturelles Angebot umfasst (neben den traditionellen Angeboten) auch zunehmend andere Formen des kulturellen Lebens. Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung der AOVE sind auch neue Kulturangebote zu gestalten und entsprechende Rahmenbedingungen für deren weitere Entfaltung zu schaffen und zu koordinieren.

Kultur und gesellschaftliches Leben

Eine nachhaltige kulturelle Entwicklung soll nicht nur kulturelle Ausdrucksformen und die Schaffung entsprechender Freiräume zur Entfaltung eines individuellen Kulturerlebens ermöglichen, sondern vielmehr auch Kontakte und Begegnungsräume im Zusammenleben der Bürger schaffen. Aus diesem Grund soll eine wohnortnahe, dem unmittelbaren Lebensumfeld und den Besonderheiten der einzelnen Kommunen entsprechende kulturelle Entwicklung gefördert werden. Diese muss durch die Herausbildung spezifischer Merkmale und das eigenständige Profil der jeweiligen Kommune bestimmt sein. Dabei sind insbesondere altersübergreifende Angebote (v. a. für Jugendliche) zu schaffen und bestehende diesbezüglich zu erweitern.

(Inter-)Kommunales Kulturmanagement

Die Mannigfaltigkeit kultureller Angebote und deren unterschiedliche Trägerschaften durch Vereine, Kulturgruppen und anderer Institutionen erfordern neue Formen und Strukturen zur Koordination und Kommunikation. Die AOVE möchte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kommunal initiierten Kulturangeboten und den Angeboten der „freien Träger“, erreichen. Die Zusammenarbeit in der Region soll im Rahmen eines verbesserten Managements (Werbung, Abstimmung von Terminen und Angeboten etc.) erreicht werden. Hierbei sind auch die Einrichtungen des Landkreises Amberg-Weilburg sowie die geplanten Projekte des Landkreis-REKs zu berücksichtigen.

(Nah-)Erholungsmöglichkeiten erweitern

In den naturnahen Erholungsräumen der AOVE sollen unter Beachtung des Landschafts-, Gewässer- und Naturschutzes, insbesondere durch den Ausbau des Wander- und Radwegenetzes und dessen digitale Vermarktung, attraktive Möglichkeiten einer aktiven Erholung geschaffen werden. Hierbei sind besonders die digitalen GIS-Systeme in der Landkreisverwaltung mit einzubeziehen.

Sport- und Freizeitangebote im Hinblick auf demografische Veränderungen erweitern

Die stufenweise Anpassung von Freizeit- und Sportangeboten soll an den Bedarf der sich verändernden Sozialstruktur und der Bevölkerungsentwicklung angepasst werden. Hierbei muss der Dialog mit den Verantwortlichen in den Vereinen intensiviert werden.

4.3.8 BILDUNG

Lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen aller Bevölkerungsgruppen bildet einen zentralen Baustein jeglicher nachhaltiger Entwicklung. Im Hinblick auf die neuen Bedürfnisse einer Kommunikations- und

Informationsgesellschaft im 21. Jahrhundert (Internet, Handy, soziale Netze etc.) und im Hinblick auf die demografischen Veränderungen (Einsatz neuer Technologien auch im Alter) sollte ein nachhaltiges regionales Bildungs- und Ausbildungssystem, das neben wertorientierten und praxisbezogenen Gesichtspunkten auch die sich verändernden Bildungsinhalte der Generationen berücksichtigt, selbst lernfähig sein, um nachhaltig wirken zu können.

Qualifizierte regionale Strukturentwicklung muss aber auch Wirtschaft, Technik und Schule miteinander vernetzen und Bestandteil der kommunalen Wirtschaftspolitik werden. Die Wissenschaftspotenziale der Ohm-Universität in Nürnberg, der Fachhochschule Amberg-Weiden und anderer Bildungseinrichtungen (IHK; HWK etc.) sollen deshalb stärker als bisher in die Entwicklungsprozesse der AOVE einbezogen werden.

Bildung und Erziehung fördern

Ein umfassendes, praxisnahes und vor allem aber effizientes Bildungsangebot in allen Stufen der Aus- und Weiterbildung ist die Voraussetzung für nachhaltige Regionalentwicklung. Um Wirtschaft, Handel und Gewerbe, aber auch Kunst, Kultur und Kommunikation der Bürger untereinander, entwickeln zu können, müssen sich staatliche Angebote und private Initiativen für Bildung wirkungsvoll ergänzen. Dafür sind Netzwerke im Landkreis (und darüber hinaus) aufzubauen, die umfassende Kompetenzen und kreative Lösungen hervorbringen.

Allgemeinbildende Schulen

In der AOVE soll v. a. angesichts der demografischen Veränderungen ein ausgewogenes Netz von Bildungseinrichtungen aller Schularten und Schulformen erhalten werden. Die enge Zusammenarbeit und die inhaltliche Kooperation der Kommunen bilden die Basis hierfür. Ein Auseinanderfallen von Bildung und Wohnen soll möglichst vermieden werden. Zukünftig wird es notwendig sein, mehr als bisher in Bildung zu investieren und die Erweiterung der Bildungsangebote durch außerschulische Akteure zu ergänzen.

Wohnortnahe Bildung sichern

Das Schulnetz in der AOVE soll eine wohnortnahe Schulversorgung gewährleisten. Zu berücksichtigen sind dabei sowohl die Anzahl der Schulen wie auch die Verteilung der Schularten im Zusammenhang mit den demografischen Entwicklungen und der jeweiligen Infrastruktur des Einzugsbereiches.

Kooperation mit Universität und Fachhochschule

Die regionalen Universitäten und Hochschulen in der Oberpfalz und in Franken sind auf eine lebendige Kommunikation mit den Akteuren in der Region angewiesen. Im Interesse der Bestandssicherung und des Fortschritts der Wirtschaftsbetriebe und Einrichtungen soll stärker als bisher die Vernetzung mit den wissenschaftlichen Bildungs- und Forschungseinrichtungen gesucht werden. Insbesondere die Kompetenz im Bereich der anwendungsbezogenen Forschung (v. a. im Energie- und im sozialen Bereich) sowie der Forschungs- und Wissenstransfer für klein- und mittelständische Unternehmen der Region soll ausgebaut werden.

Lebenslanges Lernen - Aus- und Weiterbildung beständig weiterentwickeln

Der lebenslange Bildungsprozess ist Grundvoraussetzung für jede Form der Arbeit und somit zur Entwicklung. Dabei spielt vor allem auch der Bereich des IT-Lernens eine große Rolle. Die AOVE-Kommunen sind bestrebt, alle Bereiche des lebenslangen Lernens in die regionale Entwicklung zu integrieren und Angebote sowohl für die Bevölkerung als auch für die Verwaltungen und die politischen Akteure zu entwickeln.

4.3.9 NATUR, UMWELT UND RESSOURCEN

Der Schutz des Klimas und eine dauerhafte Minderung der Emissionen auf das notwendige Maß sind wichtige Zielsetzungen einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Diese Minderung soll im Rahmen der weiteren Entwicklung der AOVE, insbesondere durch Einflussnahme der Kommunen auf die Reduzierung des motorisierten Gesamtverkehrs, dem verstärkten Einsatz regenerativer Energie(-technologie) und mit Hilfe von Maßnahmen zur Energieeinsparung erfolgen.

Klima schützen, Luftgüte verbessern und Energieverbrauch reduzieren

Die langfristige Reduzierung von Emissionen aus dem Verkehr durch Förderung der Anwendung umweltschonender Treibstoffe und Antriebstechniken ist in den nächsten Jahren voranzutreiben. Dabei sind v. a. die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs und die verbesserte Weiterentwicklung des ÖPNV wichtige Bausteine einer nachhaltigen Entwicklung in der AOVE.

Mit Hilfe von bewusstseinsbildenden Maßnahmen und der Förderung von technischen Lösungen zur Minderung von Emissionen wird auch im privaten Bereich auf die Art der Heizung, deren Effizienz und Wirkungsgrad Einfluss genommen. Flankiert sollen die Ziele auf kommunaler Ebene durch eine Planung in Richtung „Region der kurzen Wege“ werden.

Wasser und Fließgewässer schützen

Die Grundwasserressourcen sind zur Sicherung der Bereitstellung von Trinkwasser zu schützen. Die Neubildung von Grundwasser, z. B. durch Entsiegelung, ist zu fördern. Die Oberflächengewässer sind durch Pflege der Ökosysteme und Vermeidung belastender Einträge jeder Art zu schützen. Insbesondere bei der Bereitstellung von Ausgleichsflächen sollen Gewässerrandstreifen besonders bevorzugt werden.

Naturressourcen schonen

Der Bedeutung des Bodens als Lebensraum und Produktionsgrundlage für die Landwirtschaft ist durch den Schutz der natürlichen Bodenbeschaffenheit Rechnung zu tragen. Insbesondere erfordert dies eine Verringerung der Inanspruchnahme des Bodens als Baugrund („Innen vor Außenentwicklung“, „Gebot des Flächensparens“), der Reduzierung des Versiegelungsaufkommens sowie die Verminderung des Eintrags von schädlichen Stoffen.

Stoffliche Kreislaufsysteme

Die AOVE möchte im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf Einfluss nehmen, dass der Grundsatz der Kreislaufwirtschaft "Vermeiden vor Verwertung, Verwertung vor Beseitigung" möglichst umfassend in allen Kommunen beherzigt wird.

Naturgemäße Landschaftsentwicklung fördern

Die reich strukturierten Kulturlandschaften in der AOVE-Region sollen erhalten bzw. weiter entwickelt werden, so dass sowohl Aspekte der (Nah-)Erholung als auch ökologisch und sozial wertvolle Natur (erlebnis)bereiche wohnortnah zu erreichen sind. Diese Flächen sind bereits in den kommunalen Planungen (insbesondere FNPs) zu berücksichtigen und dafür freizuhalten. Vor allem den Fließgewässern in der AOVE kommt diesbezüglich eine besondere Bedeutung zu. Aus diesem Grund ist vorgesehen, entlang derselben (wenn möglich) ein vollständiges oder ggf. zusammenhängendes Biotopverbundsystem zu entwickeln. Auf in Nutzung befindlichen Flächen des Biotopverbundes ist eine ökologisch nachhaltige Bewirtschaftung anzustreben.

Umweltbildung verbessern und Mitwirkung der Bürger erweitern

Bewusstseinsbildende Maßnahmen in der Bevölkerung tragen zur Förderung des sorgsamem Umgangs mit unserer Umwelt bei (z. B. saubere Luft, Ruhe, Spielflächen, Lebensräume u. a.). Diese sollen deshalb in stärkerem Maße als bisher durchgeführt werden. Die Bürgerschaft ist insbesondere im Bereich der Energieeinsparung und des Klimaschutzes verstärkt über sie persönlich betreffende Themen zu informieren. Die Mitverantwortlichkeit und Mitwirkungsmöglichkeiten an der Gestaltung der Umwelt sind durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, aufzuzeigen und zu stärken.

4.3.10 NACHHALTIGE FINANZIERUNG

Alle oben genannten Bausteine bedürfen, ebenso wie die dauerhafte Institutionalisierung der Regionalentwicklung mit Hilfe einer eigenständig finanzierten Geschäftsstelle zu ihrer Umsetzung, einer soliden mittel- und langfristig ausgerichteten Finanzgrundlage. Die Finanzmittel zur nachhaltigen Entwicklung der AOVE-Region sollen einerseits aus dem Aufkommen der neun AOVE-Kommunen, andererseits aber auch aus der wirtschaftlichen In-Wertsetzung eigener Produkte (Energiegenossenschaften etc.) erfolgen. Darüber hinaus - eine eigenständige Finanzierung der Geschäftsstelle vorausgesetzt - sollen zusätzliche Investitionskosten in der Region durch weitere generierte Fördermitteln erfolgen.

Nachhaltige Finanzierung der Organe in der AOVE

Die AOVE-Geschäftsstelle hat sich seit Beginn der Regionalentwicklung als wichtiger Garant für den Erfolg der Entwicklungsprozesse in den AOVE-Kommunen etabliert. In den letzten Jahren konnte der Betrieb mit einem festen Mitarbeiter(innen)stamm in erster Linie durch die Akquise von Fördergeldern und durch kommunale Mittel sichergestellt werden. Im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung gilt es, die Abhängigkeit von externen Geldgebern zu reduzieren. Aus diesem Grund sollen zunehmend endogene Finanzmittel erschlossen und in die Finanzierung der Geschäftsstelle eingebracht werden. Darüber hinaus gilt es, die für die Finanzierung der Geschäftsstelle anvisierten Erträge aus den Energiegesellschaften soweit mit gewinnbringenden Projekten zu unterfüttern, dass diese wirtschaftlich erfolgreich arbeiten und damit zum Erhalt einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der AOVE beitragen.

Fördergelder mobilisieren

Eine langfristige regionale Entwicklung in der AOVE ist - und das haben die letzten Jahre deutlich gemacht - auch von (nutzbaren) Fördermöglichkeiten des Landes, des Bundes und der EU abhängig. Dabei kommt es vor allem auch darauf an, dass die jeweiligen Fördergelder den Maßnahmenträgern zugänglich gemacht werden. Da dies im Rahmen der kommunalen Verwaltungen nur schwer möglich ist, sollen die Fördergeldakquise an der AOVE-Geschäftsstelle angesiedelt sein.

5. PROJEKTÜBERSICHT

Zur Umsetzung des Leitbildes und der in der Entwicklungsstrategie formulierten Zielsetzungen sollen nachfolgende Projekte umgesetzt werden:

5.1 PROJEKTÜBERSICHT (INTER-)KOMMUNALE PROJEKTE

Der Einstieg in die Umsetzung soll in den genannten Handlungsfeldern mit einer Reihe von Schlüsselprojekten vollzogen werden. Die Art und die Anzahl der Schlüsselprojekte, mit denen die Entwicklungen im Zeitraum des ILEK 2013 begonnen werden sollen, werden im Rahmen einer Strategiediskussion ab April 2014 ausgewählt und festgelegt. Als maßgebliche Kriterien für den Einstieg in die Schlüsselprojekte werden

- die Finanzierbarkeit
- die zeitliche Realisierbarkeit in Abstimmung mit anderen Akteuren/Fachstellen
- die Bereitschaft externer Akteure, sich im Projekt zu engagieren oder an Projekten mitzuwirken,
- die (inter-)kommunale Dringlichkeit

zugrunde gelegt.

Handlungsfeld Querschnittsaufgaben und Kommunalentwicklung							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Flächenmanagement/ Innenentwicklung	alle	siehe 5.3.2					
Erhalt der Geschäftsstelle als Koordinationsstelle interkommunaler Kooperationen und als Ideengeber	alle	siehe 5.3.1					
Konzept interkommunale Zusammenarbeit bei kommunalen Pflichtaufgaben	alle	siehe 5.3.1					
DSL-Ausbau	alle	Verbesserung der Breitbandinfrastruktur <ul style="list-style-type: none"> ➤ gemeinsames Konzept ➤ interkommunale Umsetzung 	Kommunen	Ansprechpartner: Breitbandberatung Bayern, AOVE Fördermöglichkeiten: Bayerisches Staatsministerium des Inneren, für Bau und Verkehr, Infrakredit Breitband der LfA Förderbank Bayern	x		

Handlungsfeld Querschnittsaufgaben und Kommunalentwicklung							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Seniorenengossenschaften	alle	In Zeiten von demografischen Veränderungen ist es unverzichtbar, neue Formen von Teilhabe und Selbsthilfe älterer Menschen aktiv zu fördern. Im Rahmen des Projektes soll ein Konzept erarbeitet werden, das auf alle Kommunen übertragbar ist.	Kommunen, AOVE	Ansprechpartner: Kommunen, AOVE, Koordinationsstelle Bayern „Wohnen im Alter“ Fördermöglichkeiten: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration	x		
Klimaschutzmanager	Hahnbach/ alle	Der AOVE-Klimaschutzmanager wird bis 3/2015 über das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert. Aufgrund der umfassenden Tätigkeiten wird eine zweijährige Anschlussförderung beantragt.	Hahnbach/AOVE	Fördermöglichkeiten: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit Ansprechpartner: AOVE, Markt Hahnbach		x	
Flur-, Waldflurneueordnung	alle	Bodenordnung und Infrastrukturverbesserung im Außenbereich und im forstwirtschaftlichen Bereich	jeweilige Kommune, Teilnehmergemeinschaft	Fördermöglichkeiten: FinR-LE Ansprechpartner: Landwirte, Eigentümer, ALE Oberpfalz	x	x	x

Handlungsfeld Querschnittsaufgaben und Kommunalentwicklung							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Dorferneuerung und einfache Dorferneuerungen	alle	siehe kommunale Projekte			x	x	x
Lückenschluss Rad- und Wanderwege	alle	Steigerung der Attraktivität als Radregion durch ein schlüssiges Radwegenetz, Straßenbegleitender Ausbau des Wegenetzes (siehe auch kommunale Projekte 6.2)	Kommunen, Landkreis, Bund	Fördermöglichkeiten: FAG/GVFG, FinR-LE Ansprechpartner: Landkreisverwaltung, Kommunen, ADFC, AOVE		x	
Mobile Lebensmittelversorgung	Poppenricht/ alle	Verbesserung der Lebensmittelversorgung in den kleinen Ortsteilen durch mobile Angebote	AOVE/Landkreis	Fördermöglichkeiten: lokale Investoren, Sponsoren, Fördervereine Ansprechpartner: Einzelhändler, Regionalmanagement	x		

Handlungsfeld Querschnittsaufgaben und Kommunalentwicklung							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Medizinische Versorgung im ländlichen Raum	alle	Mit interkommunal abgestimmten medizinischen Versorgungsangeboten die Kerninfrastruktur sichern <ul style="list-style-type: none"> ➤ kommunale Anreizförderung für Landärzte ➤ Entwicklung eines „Mobilen-Ärzte-Modells“ ➤ Regio-Praxis 	Kommunen/AOVE	Ansprechpartner: Hausärztlicher Kreisverband, UGOM			x
Leerstände in ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieben nutzen	alle	Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft stehen immer mehr landwirtschaftliche Gebäude leer. Eine Nachnutzung ist durch schlechte Rahmenbedingungen oft nicht möglich. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erstellung von Konzepten, die eine Um- oder Nachnutzung des Leerstands ermöglichen 	Kommunen	Fördermöglichkeiten: Dorferneuerungsrichtlinien (DorfR), Städtebauförderung		x	

Handlungsfeld Landwirtschaft und Wirtschaft							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Fachkräfte für das Handwerk	alle	siehe 5.3.3			x		
Ertüchtigung des landwirtschaftlichen Hauptwegenetzes	alle	siehe 5.3.3			x		
Verbesserung der Nahversorgung	alle	Erstellung eines Konzeptes zur Sicherung, Förderung und zum Ausbau von Angeboten zur lokalen Grundversorgung ➤ Modellprojekt Dorfladen	Kommune, Verein, Investor, PPP	Fördermöglichkeiten: FinR-LE, Städtebauförderung, Fördervereine, Sponsoren Ansprechpartner: AOVE, Betriebe, ALE Oberpfalz, IHK	x		
Technik für Kinder	alle	siehe 5.3.3			x		
Kommunal- und Regionalmarketing	alle	Plattform schaffen, um die Aktivitäten von Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen zur Stärkung des Wirtschafts- und Lebensraums AS zu bündeln	Stadtmarketing Amberg/Landkreis AS	Ansprechpartner: Stadtmarketing Amberg, Wirtschaftsförderung AS, Regionalmarketing Oberpfalz	x	x	x

Handlungsfeld Landwirtschaft und Wirtschaft							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
„Ökologisierung“ zur Sicherung langfristiger Produktivität und Erhalt von Ökosystemen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ackerrandstreifenprogramm ➤ Entgegenwirken Bodenerosion ➤ Gewässerrandstreifenprogramm ➤ Biologische Vielfalt am Straßenrand und bei Leitungstrassen 	alle	siehe 5.3.4				x	x
Imagekampagne „Handwerk“	alle	Insbesondere im Bereich des Handwerks werden zukünftig immer mehr Lehrstellen unbesetzt bleiben. Gemeinsam mit allen lokalen Akteuren soll versucht werden, bereits im Kindergarten für die Thematik zu sensibilisieren. Im Rahmen des Projektes soll ein Konzept für alle Altersklassen ausgearbeitet werden.		Ansprechpartner: Wirtschaftsförderer Landkreis AS, Wirtschaftsjunioren, Betriebe, IHK, Handwerkskammer, Arbeitskreis Schule und Wirtschaft, Schulamt	x	x	x

Handlungsfeld Mobilität und Verkehr						
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig	
Nachhaltiges Mobilitätskonzept	alle	siehe 5.3.5	Zweckverband Nahverkehr Amberg-Sulzbach	Fördermöglichkeiten: FinR-LE, Städtebauförderung, Förderung des öffentlichen Nahverkehrs Ansprechpartner: ALE Oberpfalz, Regierung Oberpfalz, staatliches Bauamt, Zweckverband Nahverkehr		x
Ausbau der E-Mobilität	alle	Erstellung eines Gesamtkonzeptes E-Mobilität ➤ kommunale und Firmenfuhrparks ➤ Privatpersonen ➤ Öffentlichkeitsarbeit	Ansprechpartner: AOVE, Zentrum für Erneuerbare Energien Ensdorf	Ansprechpartner: AOVE, Zentrum für Erneuerbare Energien Ensdorf		x
Bürgerbus/Sammelanruftaxi	Edelsfeld/alle	zur Stärkung und Ergänzung bestehender ÖPNV- Verbindungen	Zweckverband Nahverkehr Amberg-Sulzbach			x

Handlungsfeld Mobilität und Verkehr							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-, mittel-, langfristig		
Einführung eines Flexibus-Systems	alle	Der FLEXIBUS ist ein modernes Personentransportkonzept im Öffentlichen Nahverkehr mit einem einfachen Prinzip: Auf Wunsch holt der FLEXIBUS die Fahrgäste an einer nahe gelegenen Haltestelle ab, bringt sie an die gewünschte Adresse und, wenn gewünscht, auch wieder nach Hause.	Zweckverband Nahverkehr Amberg-Sulzbach	Ansprechpartner: AOVE, Kommunen, Zweckverband Nahverkehr AS, Regierung Oberpfalz Fördermöglichkeiten: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie		x	

Handlungsfeld Wohnen							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Neue Wohnformen	alle	siehe 5.3.6					
Baukultur in der Region Obere Vils-Ehenbach	alle	Wie lässt sich die Beteiligungskultur unter Dorfbewohnern fördern? Mit welchen planerischen Mitteln schärft eine Landgemeinde ihr Profil? Wie verstärkt der Gemeinderat seine Kompetenz in der Baukulturvermittlung? Was bewirken lokal engagierte Architekten im ländlichen Raum? Kann Baukultur ein zuverlässiger Zukunftsmotor der Gemeindeentwicklung sein?	AOVE	Ansprechpartner: ALE Oberpfalz, Städtebauförderung, LandLuft e.V.		x	x
Leerstandskonzepte	alle	Investoren für Leerstände lassen sich leichter finden, wenn Ideen für vorhandene Entwicklungspotentiale vorliegen.	Kommunen	Ansprechpartner: ALE Oberpfalz, Städtebauförderung, Kommunen, Privatpersonen, Investoren		x	x
Seniorenwohnen	alle	siehe 5.4.6				x	x

Handlungsfeld Wohnen							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Förderprogramm für Gebäudesanierung im Ortskern	alle	Anreize zur Förderung von Gebäudesanierungen und Revitalisierung leerstehender Bausubstanzen schaffen		mögliche Partner: Banken, Privatpersonen, Kommunen		x	
Regionaler Baufonds	alle	Entwicklung eines Baufonds auf regionaler Ebene, mit dessen Hilfe sich Kommunen den Zwischenerwerb nicht verwertbarer Bestandsimmobilien finanzieren können, um diese für eine weitere Nutzung aufzubereiten (Objektteilung, Teilabriss, ...). Die Erlöse aus dem Weiterverkauf fließen in den Fonds zurück.	AOVE	mögliche Partner: Banken, Privatpersonen, Kommunen		x	

Handlungsfeld Wohnen							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
AOVE-Invest	alle	Private Investoren schließen sich zusammen, kaufen über die Gesellschaft eine Immobilie, nutzen das Know-how der Regionalentwicklung hinsichtlich Fördermöglichkeiten und haben eine wertbeständige Geldanlage ohne Inflationsrisiko.	AOVE	Ansprechpartner: Kommunen, Banken, Investoren		x	x

Handlungsfeld Soziales							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Weiterentwicklung Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“	alle	siehe 5.3.7					
Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz		siehe 5.3.7					
Ausbau organisierte Nachbarschaftshilfe	alle	In vier AOVE-Kommunen ist eine organisierte Nachbarschaftshilfe schon präsent. Aufgrund der guten Erfahrungen soll das Projekt auch auf die anderen Kommunen ausgeweitet werden. Ziel könnte es sein, die Nachbarschaftshilfe als „Senioren-genossenschaft“ zu etablieren (siehe auch Querschnittsaufgaben).	Kommunen/ AOVE	Ansprechpartner: AOVE, Kommunen, Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ Fördermöglichkeiten: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration	x	x	x

Handlungsfeld Soziales								
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig			
Prävention bei Hochbetagten	alle	Hier gilt es zu versuchen, präventiv – vor der stationären Einweisung – einzugreifen. Geschulte Mitarbeiter/innen führen wöchentliche Hausbesuche durch und erfassen Risikoindikatoren. Bei kritischer Verschlechterung wird der Hausarzt informiert. Ziel ist es, frühzeitig gesundheitliche Notlagen bei Älteren zu erkennen, Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und Heimunterbringungen hinauszuzögern.	Kommunen/ AOVE	Ansprechpartner: Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“, Hausärztlicher Kreisverband, Physiotherapeuten, Kommunen		x		x
Senioren-/Generationen-Wohnen	alle	Vor dem Hintergrund einer immer älter werdenden Bevölkerung, die in ihrem sozialen Umfeld wohnen bleiben möchte, sowie von immer mehr Singlehaushalten und Alleinerziehenden müssen auch auf dem Land neue Wohnformen geschaffen werden.	Kommunen, soziale Einrichtungen	Fördermöglichkeiten: Dorferneuerungsrichtlinien, Städtebauförderung, KfW, Sponsoren, Investoren Ansprechpartner: ALE und Regierung Oberpfalz		x		x
Besser leben im Alter durch Technik	alle	siehe 5.3.7				x		x

Handlungsfeld Soziales							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Etablierung eines Jugendparlaments	Freihung	Im Rahmen des AOVE-weiten Projektes „Nachhaltige Lebensräume für Kinder und Jugendliche schaffen“ wurde ein erster Schritt getan, ein Jugendparlament zu etablieren. Dieser soll konsequent weiterverfolgt werden.	Kommune	Ansprechpartner: Kommune, kommunale Jugendpflege AS, Kreisjugendring	x	x	x
Offener Jugendtreff	Hirschau	Der seit vielen Jahren bestehende offene Jugendtreff soll wiederbelebt werden.	Kommune	Ansprechpartner: Kommune, kommunale Jugendpflege AS, Kreisjugendring	x	x	x
Neugestaltung Vereinsheim Kemnath/Buchberg	Schnaittenbach	Das Vereinsheim dient als zentraler Mittelpunkt der Vereinsarbeit im Ort und muss gemeinsam mit den Beteiligten auf einen zeitgemäßen Standard gebracht werden.	Kommunen	Fördermöglichkeiten: Dorferneuerungsrichtlinien (DorfR) Ansprechpartner: Kommune, Vereine		x	

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Die Vils – von der Quelle bis zur Mündung	Freihung, Vilseck, Hahnbach, Poppenricht	siehe 5.3.8				x	
Vilsecker „Scheef“ mit Bootshaus	Vilseck	Mit dem Vilsecker „Scheef“ soll das ehemalige Arbeitsboot der heimischen Fischer nachgebaut werden. Nach der Renaturierung der Vilsaue und der Anlage eines Kunstpfads könnte dieses Boot eine weitere Attraktion und Bereicherung für Aktionen sein. Ein zusätzliches Bootshaus ist mit angedacht.	Vilseck	Fördermöglichkeiten: Leader, EMFF Ansprechpartner: Kulturamt Stadt Vilseck, Hauptschule Vilseck	x		

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Touristinfo am Hirschauer Marktplatz	Hirschau	Um das überregional bekannte Freizeitzentrum „Monte Kaolino“ ausreichend zu bewerben, ist es notwendig, dass vor Ort eine Touristinformation etabliert wird, die zum einen als kompetenter Ansprechpartner qualifizierte Auskünfte geben kann und zum anderen die Vermarktung des touristischen Angebots koordiniert.	Hirschau	Fördermöglichkeiten: Städtebauförderung Ansprechpartner: Hirschau, Landkreistouristiker	x		
Weiterführung touristischer Angebote für die US-Amerikaner	alle	Die im Landkreis Amberg-Sulzbach stationierten US-Amerikaner und deren Familien bieten ein enormes touristisches und wirtschaftliches Potential. Die unter LEADER II und LEADER+ begonnenen Ansätze (englischsprachige Führungen) sollen landkreisweit ausgebaut werden. ➤ englischspr. Imageprospekt ➤ Webseite ➤ regionale Aktionen	Landkreis AS	Fördermöglichkeiten: Leader Ansprechpartner: Stadtmarketing Amberg, Landkreistouristiker, LAG-Management		x	x

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-, mittel-, langfristig		
Ausbau E-Bike-Konzept	alle	<p>Die in der Region vorhandenen E-Bike-Ladestationen müssen ausgebaut werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Angebotsentwicklung für Routen mit Übernachtung ➤ Qualitätsverbesserung der Radwege ➤ Aufbau eines Verleihsystems 	Landkreis AS	<p>Ansprechpartner: Stadtmarketing Amberg, Landkreistouristiker, LAG-Management, AOVE</p>	x		
Seniorenspielplätze	alle	<p>Mit den Bewegungsparcours soll ein neues Freizeit- und Bewegungsangebot für Senioren geschaffen werden, das eine ideale Ergänzung zu „Fit im Alter“ darstellt. In Form von mehreren aufeinander abgestimmten Geräten sind sie speziell auf Aktivitäten älterer Menschen ausgerichtet.</p>	Kommunen	<p>Fördermöglichkeiten: Leader, Dorferneuerungsrichtlinien</p> <p>Ansprechpartner: AOVE, Kommunen, Seniorenvereine</p>	x	x	

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Sport- und Freizeitangebote hinsichtlich der demografischen Entwicklung erweitern	alle	Vor dem Hintergrund, dass es zukünftig immer mehr ältere Menschen geben wird und dass Bewegung die beste Prävention für viele Krankheiten ist, soll versucht werden, das Angebot für sportliche Tätigkeiten gemeinsam mit den örtlichen Vereinen zu erweitern.	BSLV, Sportvereine	Fördermöglichkeiten: BLSV Ansprechpartner: AOVE, BLSV, örtliche Sportvereine	x	x	
AOVE(Landkreis)-Freizeit-APP	alle	Um die Region zu vermarkten, müssen auch die neuen Medien verstärkt genutzt werden. Alle Freizeitangebote sollen sowohl in einer landkreisweiten Freizeit-APP als auch durch Einbindung der Angebote in überregionale APPS vermarktet werden.		Ansprechpartner: Stadtmarketing Amberg, Landkreistouristiker, LAG- Management	x		

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Umbau einer ehemaligen Schmiede als Dokumentationszentrum	Gebenbach	Viele alte Handwerksberufe kennt man nur noch vom Hören-Sagen. In Gebenbach soll eine ehemalige Schmiede als Dokumentationszentrum mit Museumscharakter umgestaltet werden, um so auch die Dorfgeschichte zu erhalten.	Kommune, Förderverein	Fördermöglichkeiten: Leader Ansprechpartner: AOVE, Kommune, Heimatpfleger		x	
Karpfenland Mittlere Oberpfalz	Freihung, Freudenberg, Hahnbach, Hirschau, Schnaittenbach	Das Karpfenland Mittlere Oberpfalz als Gebietskulisse des Europäischen Meeres- und Fischereifonds setzt sich aus dem Landkreis Schwandorf, den Amberg-Sulzbacher Kommunen Freihung, Freudenberg, Hahnbach, Hirschau und Schnaittenbach sowie den Chamer Gemeinden Stamsried, Pemfling und Pösing zusammen. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau der Vermarktung ➤ Fischwochen ➤ Schaukochen mit Prominenten ➤ Fischlehrpfad ➤ Fischspielplatz ➤ Fischwanderungen 	privat, Kommune	Fördermöglichkeiten: EMFF Ansprechpartner: AOVE, RM SAD, Gastronomie, Landwirte	x	x	x

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Goldene Straße	alle	<p>Die „Goldene Straße“, als West-Ost-Verbindung zwischen Nürnberg und Prag von Kaiser Karl IV. etabliert, bietet enorme Entwicklungspotenziale hinsichtlich der touristischen Vermarktung, die es auszubauen gilt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Wandern und Radeln entlang der GS ➤ Bustouren entlang der GS ➤ Infopoints 	Kommune, AOVE, Landkreis, TVO	<p>Fördermöglichkeiten: Leader, Interreg</p> <p>Ansprechpartner: Stadtmarketing Amberg, Landkreistouristiker, LAG-Management</p>	x	x	x
Ausbau von Wohnmobilplätzen	alle	<p>In der Region Obere Vils-Ehenbach gibt es nur eine beschränkte Anzahl an Übernachtungsmöglichkeiten. Wohnmobilstellplätze könnten eine Alternative bieten. Ein Konzept „Wohnmobilstellplätze in der AOVE-Region“ soll in enger Zusammenarbeit mit dem Wohnmobilclub Oberpfalz erarbeitet werden. Durch unterschiedliche Standorte (natur- oder ortsnah, im Ortszentrum, ...) sollen verschiedene Zielgruppen angesprochen werden.</p>	Kommune	<p>Fördermöglichkeiten: Leader</p> <p>Ansprechpartner: AOVE, Kommunen, ADFC</p>	x		

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-, mittel-, langfristig		
Umsetzung Buchbergkonzept	Schnaittenbach	<p>Vor einigen Jahren wurde für den Buchberg (Hirschau, Freudenberg, Schnaittenbach) ein Konzept entwickelt, welches nun sukzessive umgesetzt werden soll.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ qualitative Verbesserung der Wanderwege ➤ Aussichtsturm Buchberg ➤ Ausbau der Buchberghütte ➤ Fassung der Quellen ➤ Schaffung von Rastplätzen 	Schnaittenbach, Heimat- und Volkstumsverein Ehenbachtaler	<p>Fördermöglichkeiten: Leader</p> <p>Ansprechpartner: Stadt Schnaittenbach, AOVE, Landkreistouristiker, LAG-Management</p>		x	
Geologischer Erlebnisweg Freihung	Freihung	<p>Der Raum Freihung ist reich an verschiedenen Bodenschätzen. Folgende Themen sollen in Tafeln und interaktiven Elementen den Kulturraum lebendig machen: Bleierzabbau, Sandsteinabbau, Quarzsand – die weiße Erde, im Gegensatz dazu Pechblende – die schwarze Erde, Torfstich – die Energiegewinnung früher, Waldwirtschaft – früher und heute, Heimische Tier- und Pflanzenwelt.</p>	Freihung	<p>Fördermöglichkeiten: Leader</p> <p>Ansprechpartner: Markt Freihung, AOVE, Landkreistouristiker, LAG-Management</p>		x	

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Obstbrennerei Weißenberg/Edelsfeld	Edelsfeld	Um gemeinsam eine regionale ländliche Entwicklung voranzubringen, wurde unter LEADER II die Sammlung, Verarbeitung und Vermarktung von Streuobst der Edelsfelder Streuobstbauern professionalisiert und ausgebaut. Eine zusätzliche Einkommensquelle könnte die Veredelung des Streuobstes zu Edelbränden sein.	Kommune, Streuobstbauern Edelsfeld	Ansprechpartner: Kommune, Streuobstbauern		x	
Stiftung Goglhofmuseum	Edelsfeld	Das Goglhofmuseum ist ein privates Museum, das von einer sehr engagierten älteren Frau bewirtschaftet und bewohnt wird. Da zu befürchten ist, dass sich nach Ableben der Besitzerin niemand findet, der das Museum privat führt, soll mit einer Stiftung die finanzielle Grundlage für die Weiterführung des Museums gelegt werden.	Kommune	Ansprechpartner: Kommunen		x	

Handlungsfeld Kultur und Freizeit							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig		
Ausbau einer Rollski-Strecke am Buchberg/Rotbühl	Freudenberg	<p>Rund um den Rotbühl wurde vom SC Monte Kaolino vor einigen Jahren ein Langlaufzentrum aufgebaut. Dieses soll nun durch den Bau einer Rollski-Strecke auch für den Sommerbetrieb aufgerüstet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Asphaltierung einer festgelegten Strecke ➤ Bau einer Versorgungsstation 	SC Monte Kaolino	<p>Fördermöglichkeiten: Interreg, Leader</p> <p>Ansprechpartner: AOVE, SC Monte Kaolino</p>	x		

Handlungsfeld Bildung							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Qualifizierung und lebenslanges Lernen durch Stärkung der VHS-Außenstellen	alle	siehe 5.3.9					
Ausweitung der Zusammenarbeit mit Bildungswerken und sonstigen Institutionen im Bildungsbereich	alle	Neben der VHS AS gibt es in der Region zahlreiche weitere Bildungswerke. Die Zusammenarbeit soll in allen Bereichen versucht werden auszubauen.	AOVE	Ansprechpartner: KEB, EBW, Kolping, SEGA e.V., ZEN Ensdorf	x	x	x

Handlungsfeld Natur und Umwelt							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
„Ökologisierung“ zur Sicherung langfristiger Produktivität und Erhalt von Ökosystemen	alle	siehe 5.3.4					
Erhalt alter, heimischer Streuobstsorten	alle	Obstwiesen aus heimischen Obstbäumen sind wichtige historisch gewachsene Elemente unserer Kulturlandschaft. Sie sind für das Landschaftsbild, für den Biotop- und Artenschutz sowie für den Erhalt alter heimischer Obstsorten von großer Bedeutung. Ein Obstwiesenkataster soll Daten über den aktuellen Bestand liefern und Grundlage für ein zukünftiges Konzept sein.	Kommunen	Mögliche Förderung: Leader Ansprechpartner: Landschaftspflegeverband AS, Kommunen, Privatpersonen		x	x

Handlungsfeld Natur und Umwelt							
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung		
					kurz-,	mittel-,	langfristig
Quellrenaturierungen	alle	Zur Verbesserung der Situation an Quellen und Bächen in der AOVE-Region wurden in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Weiden, dem Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach und dem LBV verschiedene Quell- und Bachrenaturierungsprojekte durchgeführt, die schrittweise weitergeführt werden sollen.	Kommunen	Ansprechpartner: AOVE, Kommunen, WWA, Landschaftspflegeverband AS, LBV, Vils-Allianz	x	x	x
Umsetzung Europäische Wasserrahmenrichtlinie	alle	Im Rahmen der Gewässerentwicklungsplanung für Gewässer III. Ordnung soll die Europäische Wasserrahmenrichtlinie sukzessive umgesetzt werden.	jeweilige Kommune	Wasserwirtschaftsamt Weiden	x	x	x
Nutzung der Abwärme von Biogasanlagen	alle	Abwärme von Biogasanlagen soll nicht ungenutzt in die Luft geblasen werden. Gemeinsam mit dem Anlagenbetreiber sollen innovative Konzepte zur Nutzung entwickelt und umgesetzt werden.	AOVE	Ansprechpartner: AOVE, Amt für Landwirtschaft und Forsten, Landwirte	x	x	x

Handlungsfeld Nachhaltige Finanzierung						
Projekt	Kommune	Beschreibung	Mögliche Trägerschaft	Mögliche Förderung/Ansprechpartner	Mögliche Umsetzung kurz-, mittel-, langfristig	
Stärkung regionaler Finanzkreisläufe im Bereich regenerativer Energien	alle	siehe 5.3.10				x

5.2 PROJEKTÜBERSICHT - PROJEKTE IM BEREICH DER AUFGABEN DES ALE OBERPFALZ/STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Projekte der ILE AOVE, die im Zuständigkeitsbereich der Kommunen liegen. Der Übersicht liegen die Kommunalbefragung vom März 2014 sowie die für bei der Ländlichen Entwicklung und/oder der Städtebauförderung an der Regierung der Oberpfalz angemeldeten kommunalen Projekte zugrunde.

Die Umsetzung von Einzelprojekten auf kommunaler Ebene ergibt in der Zusammenschau der Projekte dahingehend Synergieeffekte, dass die Region

- hinsichtlich ihrer Lebensqualität aufgewertet wird
- hinsichtlich ihrer (nah-)touristischen Potenziale gestärkt wird
- hinsichtlich der regionalen Zielsetzungen „Innen- vor Außenentwicklung“ eine gemeinsame und aufeinander abgestimmte räumliche Entwicklung erreicht
- eine Verbesserung der Wirtschaftssituation in der Landwirtschaft erreicht
- ihre Energieeffizienz im regionalen wie im lokalen Rahmen verbessert
- das Thema Leerstand und Nachnutzung im Bewusstsein der Menschen besser verankert und kommunale Initiativen mit Hilfe interkommunaler Strategien unterstützt

Als Kriterien für die Auswahl und Umsetzung von kommunalen Projekten werden

- die Erreichung der oben genannten Synergieeffekte
- die Finanzierbarkeit
- die Bereitschaft der Fachstellen an Projekten zu partizipieren
- und der politische Wille der kommunalen Entscheider

angesetzt.

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
EDELSFELD					
Dorferneuerung					ggf. im Rahmen des EU-Projekts Stadt-Umlandentwicklung der StBF
einfache Dorferneuerung		Edelsfeld		Revitalisierung Ortsmitte und Schulumfeld, Sanierung öffentlicher und privater Gebäude, Gestaltung Straßenraum, Gehweg Sportplatz, Energieeffizienz und alternative Wohnmodelle in öffentlichen & privaten Maßnahmenbereichen, Wärmenetz	privaten Akteuren und in Abstimmung mit Energieleitplan
Flurneuordnung		Sigras - Kalchsreuth		Verbesserung Situation Landwirtschaft	ggf. Kombi mit ökologischen Maßnahmen
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
EDELSFELD					
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (gegebenenfalls im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)		Kleinalbershof – Neuernsthoﬀ Bernricht – Gassenhoﬀ Edelsfeld - Bernricht			
Lückenschluss Radwege		Edelsfeld – Schönlind (bis Weißenberg/Kreisstraße) Edelsfeld – Hirschbach/bis Eschenfelden/Kreisstraße Schmalnohe (Sigras) Kalchsreuth > Vilseck (Staatstraße)			anliegenden Kommunen
<p>Maßnahmen der Städtebauförderung</p> <p>Die Gemeinde Edelsfeld ist derzeit nicht einem der Programme der Städtebauförderung aktiv</p>					
Mögliche Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen - Umfeldgestaltung des evangelischen Gemeindehauses (ehemaliger Leerstand)		Innen- vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen		Kommune/Wirtschaft/ Privat

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	.... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
EDELSFELD					
Neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle			wie oben	Privat/Kommune/AOVE

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung					
Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	.... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
FREIHUNG					
Dorferneuerung		Tanzfleck (abhängig vom Zeitpunkt der Umsetzung der Ortsumgehung B 299 Tanzfleck durch BRD)		Revitalisierung, Sanierung öffentlicher und privater Gebäude, Gestaltung Straßenraum, Energieeffizienz und alternative Wohnmodelle in öffentlichen & privaten Maßnahmenbereichen, Wärmenetz, Ortsanbindung an Verkehrsnetz	
einfache Dorferneuerung	Großschönbrunn	Elbart (Dorfplatz vor Kulturscheune mit Umfeld, ggf. im Zuge Ausbau AS 18 Elbart-Freihung)	Weickenricht (Schwerpunkt Dorfmitte mit Hochwasserschutz)	siehe oben	ggf. im Rahmen des EU-Projekts Stadt-Umlandentwicklung der StBF
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK Vordringlich: Wegebaumaßnahme nordöstlich Großschönbrunn			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
FREIHUNG					
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (gegebenenfalls im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)	GVS Mauerhof,	GVS Rothaar, GVS Ölhofweg			
Lückenschluss Radwege	Großschönbrunn	Industriestraße AS 18 Elbart - Freihung	B299 Großschönbrunn - Gebenbach		
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Gemeinde Freihung ist derzeit im Bayerischen Programm der Städtebauförderung aktiv					
Sanierung Einzelobjekt		Betreutes Wohnen – Mehrgenerationenhaus Hüthäusl Kleinschönbrunn (privates Projekt	Energetische Sanierung Josef- Voit-Schule	Energieeffizienz, Kostenreduktion	ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt- Umlandentwicklung der StBF und mit privaten Akteuren
Sanierung Straßen		GVS Weiherhäusl - Industriestraße	GVS Seugast- Weickenricht- Elbart		

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
FREIHUNG					
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen -ehemaliges Gasthaus „Zur Krone“ – derzeitiger Leerstand in der Ortsmitte - Umgestaltung in eine moderne Wohnform für Senioren (z.B. betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften etc.)			Innen- vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	Kommune/Wirtschaft/ Privat
Neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle (z.B. Genossenschaft, Stiftung, Kapitalbeteiligungen etc.)			Innen- vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	AOVE/Wirtschaft/ Kommune/Privat

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung					
Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	.... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
FREUDENBERG					
Dorferneuerung		Lintach	Aschach	Revitalisierung Ortsmitte, Sanierung öffentlicher und privater Gebäude, Gestaltung Straßenraum, Energieeffizienz und alternative Wohnmodelle in öffentlichen & privaten Maßnahmenbereichen	ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt-Umlandentwicklung der StBF WWA
einfache Dorferneuerung	Hiltersdorf (laufend) Bühl	Greßmühle (inkl. Hochwasserfreilegung)	Pursruck	Revitalisierung Ortschaften, Sanierung öffentlicher und privater Gebäude, Gestaltung Straßenraum, Energieeffizienz und alternative Wohnmodelle in öffentlichen & privaten Maßnahmenbereichen	
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
FREUDENBERG					
Lückenschluss Radwege	Freudenberg – Hammermühle – Geiselhof - Lintach (Anbindung an überregionales Netz) Amberg – Hirschau (Immen- stetten)				anliegenden Kommunen
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Gemeinde Freudenberg derzeit nicht einem der Programme der Städtebauförderung aktiv					
Sanierung Straßen		Hammermühlstraße in Freudenberg		Sanierung der Hammermühlstraße mit der Anlegung von Parkplätzen für den Skilift, den Nordic-Walking-Park und die Langlaufloipen	

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
FREUDENBERG					
Behebung Leerstand		Innenentwicklung Ortschaft Freudenberg		Altes Forsthaus in Freudenberg, frühere Gemeindeverwaltung in Freudenberg, Lagerhaus der Raiffeisenbank Freudenberg. Entwicklungskonzept für die nachhaltige Dorfentwicklung unter Einbeziehung der genannten Gebäude. Revitalisierung, Nachnutzung bestehender Infrastrukturen	
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen, derzeitiger Leerstand in der Ortsmitte - Umgestaltung in eine moderne Wohnform für Senioren (z.B. betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften etc.)			Innen- vor Außenentwicklung, Belegung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	Kommune/Wirtschaft/ Privat
Neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle (z.B. Genossenschaft, Stiftung, Kapitalbeteiligungen etc.)			siehe oben	AOVE/Wirtschaft/ Kommune/Privat

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
GEBENBACH					
Dorferneuerung	Gebenbach IV (erledigt)				ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt-Umlandentwicklung der StBF
einfache Dorferneuerung	Atzmannsricht	Kainsricht		Revitalisierung Ortschaften, Sanierung öffentlicher und privater Gebäude, Gestaltung Straßenraum, Energieeffizienz und alternative Wohnmodelle in öffentlichen & privaten Maßnahmenbereichen	
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (gegebenenfalls im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)	Gebenbach				
Lückenschluss Radwege	Gebenbach	Gebenbach – Mimbach – Mausdorf Gebenbach – Krickelsdorf			anliegenden Kommunen

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
GEBENBACH					
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Gemeinde Gebenbach ist derzeit nicht einem der Programme der Städtebauförderung aktiv					
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen und Leerstand in der Ortsmitte - Umgestaltung in eine moderne Wohnform für Senioren (z.B. betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften etc.)			Innen- vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	Kommune/Wirtschaft/ Privat
neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle (z.B. Genossenschaft, Stiftung, Kapitalbeteiligungen etc.)			siehe oben	AOVE/Wirtschaft/ Kommune/Privat

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung					
Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
HAHNBACH					
Dorferneuerung	Mimbach / Mausdorf (laufend)		Adlholztal	Belebung innerörtlicher Lagen, Aktivierung Bürgerschaft, Nachnutzung	ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt-Umlandentwicklung der StBF
einfache Dorferneuerung		Adlholztal (optional)			
Flurneuordnung	Landtausch Upo 3			Verbesserung Situation Landwirtschaft und Flächennutzung	
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (ggf. im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)		Süß (Steigweiher – Metznerhof), Kirchenweg (Upo – Mimbach), Kümmersbuch, (Auweg, Kub-Weg)			

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
HAHNBACH					
Lückenschluss Radwege		Süß – Irlbach, Hahnbach – Traßlberg, Fischweg (N-S), Hahnbach - Mimbach			
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Marktgemeinde Hahnbach ist derzeit im Bayerischen Programm der Städtebauförderung aktiv					
Sanierung Einzelobjekt	Fassadenprogramm			Aufwertung Ensemble, Aktivierung privater Akteure;	
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen und Leerstand in der Ortsmitte - Umgestaltung in eine moderne Wohnform für Senioren (z.B. betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften etc.)			Innen -vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	Kommune/Wirtschaft/ Privat
Neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle (z.B. Genossenschaft, Stiftung, Kapitalbeteiligungen etc.)			siehe oben	AOVE/Wirtschaft/ Kommune/Privat

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung					
Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
HIRSCHAU					
Dorferneuerung	Steingloh (laufend)				ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt-
einfache Dorferneuerung	Burgstall Krickelsdorf			Vitalisierung (Umbau Scheune in Gemeinschaftshaus) Belebung Ortsmitte (Optimierung Dorfplatz mit Spielplatz)	Umlandentwicklung der StBF
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (ggf. im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)	Ehenfeld – Hummelmühle Ehenfeld – Kindlas AS 19 - Hölzlmühle				

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
HIRSCHAU					
Lückenschluss Radwege	Ehenfeld – Hirschau Hirschau - Amberg				
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Stadt Hirschau ist derzeit im Programm Stadtumbau West der Städtebauförderung aktiv					
Sanierung Einzelobjekt	Kloster, Hirtengasse				
Sanierung Straßen	Friedhofs- mauer	Georg-Schiffer-Str.			
Sanierung Plätze	Neugestaltung Marktplatz	Umfeld Baywa - Bahnhof			
Behebung Leerstand	Postgasse 8, Hauptstr. 56 & 66				

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
HIRSCHAU					
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen und Leerstand in der Ortsmitte - Umgestaltung in eine moderne Wohnform für Senioren (z.B. betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften etc.)			Innen- vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	Kommune/Wirtschaft/ Privat
Neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle (z.B. Genossenschaft, Stiftung, Kapitalbeteiligungen etc.)			Siehe oben	AOVE/Wirtschaft/Kom mune/Privat

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung					
Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
POP PENRICHT					
Dorferneuerung					
einfache Dorferneuerung	Poppenricht	Witzlhof		Vitalisierung, Belebung Innenort, Aktivierung privater Anlieger	ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt-Umlandentwicklung der StBF
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (gegebenenfalls im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)	Traßberg Aussiedlerhof Weiß	Flurwege Traßberg			
Lückenschluss Radwege	Vils SVL – Traßberg / Altmannshof				
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Gemeinde Poppenricht ist derzeit nicht einem der Programme der Städtebauförderung aktiv					

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
POPPENRICHT					
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Gesundheitszentrum mit Gemeinschaftspraxis und Physiotherapie in Poppenricht			Verbesserung der Lebensqualität, Nachnutzung	ggf. mit privatem Träger
Neue Wohnformen	Mehrgenerationenhaus in Traßlberg			Verbesserung der Lebensqualität von älteren Menschen, Generationenmiteinander	ggf. mit Sozialverband

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung					
Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
SCHNAITTENBACH					
Dorferneuerung	Stadt-Umland Schnaittenbach – Ortsteile Sitzambuch, Kemnath a-B. (laufend)			Vernetzung Stadt-Umland Vitalisierung und funktionale Stärkung Ortschaften (Landwirtschaft, Energie) Sanierung öffentliche und private Gebäude und Liegenschaften	ggf. in Abstimmung mit EU-Projekt Stadt-Umlandentwicklung der StBF
einfache Dorferneuerung					
Flurneuordnung					
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (ggf. im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)		GVS Schnaittenbach – Holzhammer, GVS Sitzambuch – AS 32 SVS Hohe Straße/Döswitz-Mertenberg	Verbindung GVS Trutz- und Steinbruchweg“ bis Wenzelbergweg		

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
SCHNAITTENBACH					
Lückenschluss Radwege		Schnaittenbach – Holzhammer (bis Wernberg - Köblitz / B14)			
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Stadt Schnaittenbach ist derzeit im Bayerischen Programm der Städtebauförderung aktiv					
Sanierung Straßen		Auf der Loh		Ortsbild/Verkehrsführung	STBauFö
Sanierung Plätze			Marktplatz		
Behebung Leerstand					
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Städtische Wohngebäude Hauptstraße			Ortskerngestaltung/-belebung	StBF
Neue Wohnformen	Mehrgenerationenwohnen			Verbesserung der Lebensqualität von älteren Menschen, Generationenmiteinander	

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
SCHNAITTENBACH					
einfache Dorferneuerung		Altmannsberg		Ausbau und Entwässerung des Dorfplatzes	ggf. mit privaten Anliegern
Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptwege	Nach Maßgabe HHWK			Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	
Lückenschluss/Wegebau außerhalb (gegebenenfalls im Programm Ertüchtigung landwirtschaftlicher Hauptweg)		Sigl – Kalchsreuth, Sigl – Sigras, Sigl – Reisach, Gressenwöhr- Bürgerwald, Weg ins „Birket“;		Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur, Effizienzverbesserung	Gemeinde Edelsfeld, Gemeinde Edelsfeld, Markt Hahnbach
Lückenschluss Radwege		Schönlind – Irlbach	Vilseck – Freihung		Markt Hahnbach, Markt Freihung
Maßnahmen der Städtebauförderung Die Stadt Vilseck ist derzeit im Programm Soziale Stadt der Städtebauförderung aktiv					
Sanierung Einzelobjekt		Winkelmaier Stadt (Burg Dagestein)		Umsetzung des Nutzungskonzepts der Burg Dagestein	

Kommunale Projekte im Zuständigkeitsbereich Ländliche Entwicklung und/oder Städtebauförderung

Kommune/Projekte	Maßnahmen bis 2015	... bis 2018	bis 2020	Zielsetzung(en)	Kooperation mit ...
SCHNAITTENBACH					
Sanierung Straßen	Schlossgasse mit Umfeld Burg		Marktplatz / Vorstadt	Revitalisierung der Stadtmitte (Altstadt), Verbesserung der Aufenthaltsqualität	ggf. mit privaten Akteuren und Wirtschaftsbetrieben
Sanierung Plätze	Bahnhofvorplatz				
Behebung Leerstand					
Kooperationsprojekte ALE und StBF					
Behebung Leerstand Nachnutzung	Erstellung von Nutzungsplänen für Wohnen und Gewerbe in untergenutzten oder leerstehenden Hofstellen und Leerstand in der Ortsmitte - Umgestaltung in eine moderne Wohnform für Senioren (z.B. betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften etc.)			Innen- vor Außenentwicklung, Belebung innerörtlicher Lagen, In-Wertsetzung von bestehenden Infrastrukturen	Kommune/Wirtschaft/ Privat
Neue Wohnformen	Erstellen von Nachnutzungskonzepten einschließlich möglicher Finanzierungsmodelle (z.B. Genossenschaft, Stiftung, Kapitalbeteiligungen etc.)			siehe oben	AOVE/Wirtschaft/ Kommune/Privat

5.3 SCHLÜSSELPROJEKTE

Um die beschriebenen Ziele in der AOVE zu erreichen, sollen vorrangig die nachfolgend dargestellten Schlüsselprojekte umgesetzt werden. Als Schlüsselprojekte werden im ILEK 2013 Teilprojekte innerhalb eines Handlungsfeldes bezeichnet, die eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie spielen. Sie dienen als Einstieg in die Umsetzung und sind in der Regel mehrgliedrig angelegt. Da sie aktuell schon vorkonzeptioniert sind, dienen sie auch als Indikator für die Bearbeitung des gesamten Handlungsfeldes und liefern wichtige Erkenntnisse für andere Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern.

5.3.1 QUERSCHNITTAUFGABEN UND NACHHALTIGE FINANZIERUNG

Erhalt der Geschäftsstelle als Koordinationszentrum interkommunaler Kooperation und Ideengeber

Schnittstellen: interkommunale Kooperation, Bürgerbeteiligung, regionale Wirtschaftskreisläufe, Regionale Entwicklung

Die übergeordnete Funktion der AOVE-Geschäftsstelle ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Die ständige Präsenz und ihre Funktion als Anlaufstelle im Rahmen unterschiedlichster Aufgaben- und Themenstellungen sowie eine aktive Lenkung und Begleitung der Umsetzungsprozesse ermöglichen den langfristigen Bestand der AOVE. Die Geschäftsstelle übernimmt im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der AOVE u. a. nachfolgende Aufgaben.

Nach innen gerichtete Aufgaben:

- Unterstützung, Vorbereitung, Planung und Abwicklung von Umsetzungsprojekten
- Weiterentwicklung der ILE AOVE
- Moderation und fachliche Begleitung der Arbeitsgruppen
- Sektor übergreifende Vernetzung von Projekten

Nach außen gerichtete Aufgaben:

- Informationsaustausch mit den Fachstellen
- Beantragung und Abstimmung von Förderungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation von Veranstaltungen, Erstellung von Infomaterialien
- Wissenstransfer und Vernetzung außerhalb der Region

Ziel ist es, ein Konzept zu erarbeiten, zu erproben und umzusetzen, das die AOVE-Kommunen in die Lage versetzt, die Geschäftsstelle auch ohne dauerhafte Finanzierung von außen zu betreiben. Das Konzept soll so ausgerichtet sein, dass die oben genannten Aufgaben erfüllt, das bisherige Arbeitsprogramm gestrafft und eine Finanzierungsgrundlage für mindestens 2,5 AK ausgearbeitet wird. Als Finanzierungsquelle sind kommunale Mittel sowie Erträge aus den Energieprojekten der AOVE einzuplanen.

Teilprojekt Konzeption für interkommunale Zusammenarbeit bei kommunalen Pflichtaufgaben

Durch eine verbesserte Kooperation der AOVE-Kommunen im Bereich der kommunalen Pflichtaufgaben (Bauhof, Standesamt, Überprüfen von Ausschreibungen, Archivwesen) können in den Einzelkommunen erhebliche Kosten eingespart werden. Im Rahmen entsprechender Konzepte sollen diejenigen Kooperationsbereiche identifiziert werden, die eine Kostenreduktion oder eine Verbesserung der personellen Ressourcen in den AOVE-Kommunen nach sich ziehen. Die durch die Umsetzung eingesparten kommunalen Mittel können dann zur nachhaltigen Finanzierung der Regionalentwicklung herangezogen werden. Der Geschäftsstelle obliegen gemeinsam mit den Kommunen die Identifizierung und die Auswahl geeigneter Kooperationsfelder.

5.3.2 QUERSCHNITTAUFGABEN UND KOMMUNALENTWICKLUNG

Flächenmanagement & Innenentwicklung

Schnittstellen: Flächenverbrauch, Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung, Behördenkooperation, Soziales

Die Zukunft der Siedlungsentwicklung liegt angesichts der demografischen Veränderungen in den AOVE-Kommunen vorrangig im Bestand. Die Ausweisung neuen Baulands ist darüber hinaus umweltpolitisch höchst umstritten und nicht nur seitens des Umweltschutzes keine zukunftsweisende Strategie. Innenentwicklung stellt in Zeiten knapper Kassen vor allem die Kommunen im ländlichen Raum vor neue Herausforderungen, denen oftmals nicht mehr ohne Zusammenarbeit mit den Nachbarkommunen begegnet werden kann.

Die Stärkung der vorhandenen Ortszentren und die verstärkte Nachnutzung im Bestand sind deshalb von besonderer Bedeutung für den mittel- und langfristigen Funktionserhalt sowie für eine nachhaltige Attraktivität und Vitalität von Ortschaften und Dörfern. Ein aktives und interkommunal abgestimmtes Flächenmanagement ist hierzu ein wichtiger Baustein.

Mit dem AOVE-Flächenmanagementwerkzeugen (Datenbank und GIS-basiertes Instrument zur Leerstandserfassung und -prognose) haben die AOVE-Kommunen die Möglichkeit, steuernd auf den innerörtlichen Leerstand einzuwirken.

Im Rahmen des Projekts soll(en) auf Basis der bisherigen Vorarbeiten und unter Ausnutzung der in den Kommunen vorhandenen Instrumente

- die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für die innerörtlichen Belange (Leerstand, Nachnutzung, Sanierung, Energieeffizienz) gestärkt werden;
- durch eine verbesserte Kooperation die Finanzmittel der Städtebauförderung und des ALE Oberpfalz zielgerichtet eingesetzt werden;
- durch eine bessere Kooperation der beiden Fachstellen (ALE und Regierung Oberpfalz) verbindliche Standards für die innerörtliche Entwicklung (Planung, Richtlinien etc.) geschaffen werden;
- Anreizsysteme für Sanierung und Nachnutzung (Wettbewerb, Nachnutzungsunterstützung etc.) in der AOVE etabliert werden.

5.3.3 LANDWIRTSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Fachkräftemangel Handwerk

Schnittstellen: Soziales, „Innen- vor Außenentwicklung“, regionale Wirtschaftskreisläufe

Der demografische Wandel in den AOVE-Kommunen und im Landkreis Amberg-Weilburg führt zu zwei Effekten: Die Bevölkerung schrumpft und altert gleichermaßen. Für Handwerksbetriebe entstehen dadurch gänzlich neue Herausforderungen: Zum einen verändert sich die Nachfragestruktur mit der Chance auf neue Kundengruppen und neue Geschäftsfelder, zum anderen aber verschärft sich der Fachkräftemangel.

Die AOVE-Kommunen möchten in einen stärkeren Dialog mit den Handwerksbetrieben und Interessenvertretungen (IHK und HWK) und der Wirtschaftsförderung des Landkreises eintreten. Ziel dieses Dialogs soll es sein, abgestimmte Programme auf den Weg zu bringen, die auf die Situation der Betriebe aufmerksam machen, die Wirtschaftssituation der Betriebe verbessern und die neue Marktchancen eröffnen. Gleichzeitig sollen durch gemeinsame Aktionen Kindern und Jugendlichen die Attraktivität und Chancen im Handwerk vermittelt werden. Darüber hinaus soll auch auf eine Verbesserung der Gesundheitssituation der Mitarbeiter von Handwerksbetrieben hingewirkt werden. Durch geeignete (Nach-)Qualifizierungsmaßnahmen können neue Mitarbeiterzielgruppen für Fachkräfte im Handwerk erschlossen werden.

Teilprojekt „Technik für Kinder“

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass die Entscheidung für einen Technikberuf meist schon in der Kindheit begründet ist. In Kooperation mit den (Hoch-)Schulen und Betrieben sowie dem Verein Technik für Kinder e.V. sollen in der AOVE-Region Kinder für Technik begeistert und technisches Wissen spielerisch gefördert werden

Ertüchtigung landwirtschaftlicher Wege/Interkommunales Hauptwegenetz

Schnittstellen: Ökologie und Umweltschutz, Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung, Behördenkooperation (insbesondere ALE)

Land- und Forstwirtschaft bilden einen wichtigen Schwerpunkt der Regionalentwicklung in der AOVE. Die Verbesserung der Agrarstruktur, Diversifizierungsmaßnahmen, eine bessere Vernetzung der Landwirtschaft mit den Tourismuseinrichtungen oder die Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte bilden wichtige Wegmarken im bald 20-jährigen Entwicklungsprozess der AOVE. Der rapide Strukturwandel in der Landwirtschaft und die mit ihm einhergehenden Veränderungen der landwirtschaftlichen Betriebe haben vor allem in den letzten Jahren eine Vielzahl von Folgewirkungen nach sich gezogen, die nicht nur die landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch die Kommunen vor neue Probleme stellen:

- Vergrößerung von Betriebsstrukturen und damit lange Betriebswege (vermehrt über Gemeindegrenzen hinweg)
- Stetige Verbesserung der Ausstattung der Landwirtschaft mit leistungsfähigen, größeren Maschinen, die die Feldarbeit deutlich verkürzen und eine noch effektivere Bearbeitung und präzisere Saat sowie gezielteren und genaueren Pflanzenschutz ermöglichen

- Verlagerung des Betriebsschwerpunkts hin zur Energieproduktion mit zeitlich konzentriertem Maschineneinsatz und einer dadurch hervorgerufenen Lärmbelastigung der Bevölkerung. (Diese Entwicklung dürfte jedoch kaum noch ansteigen.)
 - Verschlechterung der ökonomischen Situation durch nicht mehr zeitgemäßen Wegebau (Trassenführung, Beläge, Wegebreiten und Zustand)
 - Verschlechterung der ökologischen Situation durch unzeitgemäßen Wegebau (Flächenversiegelung und Verlust von Ökoverbundsystemen).
- Um den Flächenverlust durch Versiegelung auszugleichen bzw. diesem vorzubeugen, sollten nicht mehr benötigte Feldwege beseitigt werden.

Eine nachhaltige Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe in der AOVE-Region kann allerdings nur dann erreicht werden, wenn die Produktionsbedingungen auf zwei Ebenen optimiert werden.

- Überprüfung inwieweit die Flächenverteilung optimiert werden kann
- Vermeidung unnötiger Fahrtwege und Optimierung von Fahrtstrecken

Im Rahmen der Kooperation mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz kommt insbesondere im Zielbereich Landwirtschaft den Instrumenten des ALE eine besondere Bedeutung zu. Es gilt, „Flurneueordnung“ und/oder „freiwilliger Landtausch“ zu intensivieren und den Ausbau der wichtigsten landwirtschaftlichen Erschließungswege („Hauptwege“) zu forcieren.

In den letzten Jahrzehnten wurde das ländliche Wegenetz in der Region teilweise mit erheblichen Fördermitteln für die damaligen Bedürfnisse sowohl der ansässigen Bevölkerung als auch der Landwirtschaft ausgebaut. Dadurch ist ein Wegenetz entstanden, welches vorrangig von der Landwirtschaft genutzt wird und inzwischen auch im Bereich von Freizeit und (Nah-)Tourismus (z. B. Radfahren, Reiten und Wandern) und als Verbindungswegenetz eine große Bedeutung hat.

Angesichts der zukünftigen Herausforderungen an ein zeitgemäßes und zukunftsfähiges Wegenetz kommen auch die Kommunen zu dem Ergebnis, dass viele ländliche Wege den heutigen Belastungen bereits nicht mehr standhalten. Kantenabbrüche, zerstörte Beläge oder vernachlässigte Bankette und nicht ausreichend unterhaltene Seitengräben bestimmen das Erscheinungsbild. Erste Diskussionen im Rahmen der AOVE-Strategieseminare haben ergeben, dass eine Vielzahl der Wege nicht mehr für die heutigen und künftigen Anforderungen des land- und forstwirtschaftlichen Schwerlastverkehrs ausgelegt ist.

Aus diesem Grund möchten die AOVE-Kommunen im Rahmen des neuen ILEK 2013 den Versuch unternehmen, das künftige land- und forstwirtschaftliche Wegenetz neu zu strukturieren und ein interkommunal abgestimmtes Kernwegenetz auszubauen, welches eine nachhaltige Unterhaltung sicherstellt und die jeweiligen Nutzungsanforderungen (soweit absehbar) bereits bei der Planung mit berücksichtigt. Die Maßnahme ist in zwei zeitlich aufeinander abgestimmte Bausteine unterteilt: In einem ersten Schritt soll ein Konzept für ein interkommunales Kernwegenetzes erarbeitet werden.

Das Konzept soll

- die funktionale Überprüfung des bestehenden Hauptwegenetzes beinhalten und einen Ausblick auf die nachhaltige Ertüchtigung (inkl. funktionaler Aufwertung bestehender Wege bzw. den Bau neuer Wege) des Wegenetzes in den neun AOVE-Kommunen geben;
- eine bautechnische Beurteilung der Wege im Hinblick auf die derzeitigen und kommenden (soweit absehbar) Anforderungen beinhalten;
- auf der Basis von Abstimmungsergebnissen mit den Landwirten und den AOVE-Kommunen die planerische Ausgestaltung eines konkreten Wegenetzplanes (Kernwegenetz) für die AOVE beinhalten;
- Aussagen zu der erwarteten Bedarfsentwicklung des Wegenetzes und zur Vereinbarkeit von Wirtschafts- und Freizeitnutzung liefern;
- den Kostenaufwand eines bedarfsgerechten Ausbaus bzw. einer bedarfsgerechten Sanierung der Wegestrukturen feststellen.

Die Erarbeitung des Konzepts soll gemeinsam mit den örtlichen Akteuren aus der Land- und Forstwirtschaft, den Gemeinden und den Fachstellen stattfinden. Alle Schritte erfolgen in Abstimmung und im Dialog mit den Kommunen, Landwirten und den betroffenen öffentlichen Stellen (ALE; AELF; LRA; BBV). Die Maßnahmenvorschläge sind in besonderer Weise auf das Aufgabenspektrum der Kommunen und auf den Instrumenteneinsatz der Verwaltung für ländliche Entwicklung auszurichten.

In einem zweiten Schritt soll mit dem Ausbau des Hauptwegenetzes begonnen werden. Dazu wird anhand des vorliegenden Kernwegeplans eine Priorisierung der im Konzept genannten Einzelmaßnahmen vorgenommen. Diese Priorisierung hat den Finanzbedarf der Kommunen und des ALE sowie die Dringlichkeit der Maßnahmen im Hinblick auf die Belange der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

5.3.4 NATUR & UMWELT

„Ökologisierung“ zur Sicherung der langfristigen Produktivität und den Erhalt von Ökosystemen

Schnittstellen: Flächenverbrauch, Umwelt- und Naturschutz, Tourismus, Ökologie und Umweltschutz, Schutz der Fließgewässer, Projekt „Erschließung landwirtschaftlicher Hauptwege“, Landschaftsbild und Naherholung, Behördenkooperation (insbesondere ALE und WWA)

Die Landwirtschaft spielt aufgrund ihres großen Nutzungsanteils eine entscheidende Rolle bei der Verbesserung der Umweltsituation und die Erreichung von Biodiversitätszielen in der AOVE-Region. Deshalb möchten die AOVE-Kommunen mit dem ILEK 2013 Anreize schaffen und darauf hinwirken, dass mehr landwirtschaftliche Betriebe als bisher ihre Betriebsstrukturen entsprechend naturverträglich und auf ökologische Effizienz und Nachhaltigkeit hin ausrichten. Eine Vergrößerung der Flächen durch sinnvolle Zusammenlegung von Einzelflächen ist Grundlage bzw. Voraussetzung für eine effiziente ökonomische Wirtschaftsweise, die garantiert, dass die Flächen auch weiterhin bewirtschaftet und gepflegt werden.

Damit kommt den AOVE-Kommunen neben einer dauerhaften Sicherung landwirtschaftlicher Betriebsstrukturen auch die Verpflichtung zu, konkrete Anstrengungen im Hinblick auf Verbesserungen in den Bereichen „Bodenschutz“, „Instandhaltung von Flächen“, „Landschaftselemente“ und die Einhaltung der Genehmigungsverfahren für die Verwendung von Wasser zur Bewässerung zu unternehmen. Im Zuge der Energiewende und dem stetigen Ausbau regenerativer Energieerzeugung in der Landwirtschaft gehört hierzu auch der Schutz von Dauergrünland. Diese Aufgabe möchten die AOVE-Gemeinden im Rahmen der neuen ILE-Periode mit den nachfolgenden Maßnahmen unterstützen:

Teilprojekt Ackerrandstreifenprogramm

Ackerrandstreifen schaffen mit ihrer netzartigen Verteilung in einer ausgeräumten Feldflur ein ansprechendes, abwechslungsreiches Landschaftsbild mit erhöhtem Erholungswert. Die Anlage der Ackerrandstreifen soll auf Grundlage von Biotopverbundplanungen (Kooperation mit Landschaftspflegeverband) erfolgen. Um eine nachhaltige Verbesserung der Situation zu erreichen und um Synergien zu nutzen, soll das Projekt eng mit dem AOVE-Projekt „Erschließung der landwirtschaftlichen Hauptwege“ vernetzt werden.

Auf Grundlage vorliegender bzw. neu zu erstellender Planungen gilt es, im Dialog zwischen interessierten Landwirten, Vertretern der AOVE-Gemeinden und Fachplanern eine Flächenkonzeption für Randstreifen zu erarbeiten. Wenn Flächen durch die Anlage von Ackerrandstreifen aus der Produktion genommen werden, entstehen den beteiligten Landwirten aktuelle Einnahmeverluste. In diesen Fällen möchte die AOVE ggf. in Kooperation mit anderen Fachstellen Fördermöglichkeiten prüfen (evtl. Förderungen für Umstellung auf „Alternativfrüchte“ für Biogasanlagen o.ä.), um Einnahmeverluste zu kompensieren. Eine derartige Förderung könnte sich an den regionalen Deckungsbeiträgen orientieren und ggf. in Kombination mit den Instrumenten des ALE (insbesondere freiwilliger Landtausch) kombiniert werden.

Teilprojekt Entgegenwirken der Bodenerosion

Der Boden ist das wichtigste Gut der Landwirtschaft. Aufgrund des Klimawandels und durch den Ausbau der Maisproduktion nimmt die Bodenerosion zu und wertvolle Erde wird abgeschwemmt. Dem entgegenzuwirken und die Böden auch für die kommenden Generationen fruchtbar zu halten, ist eine wichtige Aufgabe nachhaltiger Landbewirtschaftung. Was jeweils gegen die Bodenerosionsproblematik getan werden kann, muss allerdings vor Ort individuell entschieden werden. In Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben und den Fachstellen sollen modellhaft Projekte entwickelt und umgesetzt werden, um der Bodenerosion entgegenzuwirken. Erfahrungen mit erfolgreich verlaufenden Projekten sollen im Rahmen von öffentlichkeitswirksamen Initiativen an andere Betriebe weitergegeben werden.

Teilprojekt Gewässerrandstreifen

Ziel der Initiative ist es, den Bodenabtrag von landwirtschaftlichen Flächen zu vermindern und damit die Bodeneinträge in die Gewässer zu minimieren. Auf diese Weise wird künftig der Boden als wichtigstes Kapital der Landwirtschaft besser geschützt und die Gewässerqualität verbessert. Im Zusammenspiel mit dem Kooperationsprojekt (ALE, WWA, AOVE) „Ehenbach-Renaturierung“, welches in der Periode 2008-

2013 realisiert wurde, ergibt sich auf diese Weise eine konsequente Umsetzung einer ganzheitlichen Betrachtung der Gewässer (Nachhaltigkeit!).

Das Projekt, das sich an der Initiative „boden:ständig“ der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung orientiert, ist bestrebt, Synergieeffekte in Bezug auf den Hochwasserschutz und die Artenvielfalt (Biodiversität) sowie den Bereich (Nah-)Erholung und Landschaftsbild zu nutzen. Indem Kulturlandschaft als Ganzes für kommende Generationen erhalten wird, integriert es sich vorbehaltlos in das Nachhaltigkeitskonzept der AOVE-Kommunen.

Die Hauptstoßrichtung des Projekts liegt im Bereich der Bewusstseinsbildung und der Aktivierung von Eigeninitiativen in den Kommunen und bei der Landwirtschaft. Es gilt, Probleme und Lösungsmöglichkeiten bewusst zu machen, zum Handeln zu aktivieren und durch gelungene Umsetzungsbeispiele zum Mitmachen anzuregen.

Teilprojekt Biologische Vielfalt am Straßenrand und bei Leitungstrassen

Unsere Ansprüche an Erholungsräume und Alltagslandschaften (insb. Tourismus und Naherholung) decken sich mit den Voraussetzungen für einen diversifizierten Naturraum als Lebensraum für eine große Anzahl von Tieren und Pflanzen erstaunlich gut. Ziel des Projekts ist die funktionale Trassenplanung (Straßen und Leitungen) mit der Frage zu verbinden, wie sich diese Funktionen mit ökologischen Maßnahmen koppeln lassen, so dass sowohl Menschen als auch Tiere und Pflanzen davon profitieren können.

Der Nahbereich um Hochspannungsleitungen und entlang von Straßen muss von Bewuchs soweit frei gehalten werden, dass die Stromübertragung und der Verkehr nicht gefährdet werden. Viele Jahre war es üblich, den Nahbereich um die Hochspannungsleitungen und die straßenbegleitenden Grünräume rigoros kahl zu schlagen. So gingen viele Pflanzen- und Tierarten verloren. Ziel des Projekt ist es, in der AOVE-Region ein Biotopmanagement für Leitungstrassen und Straßenränder zu entwickelt, mit dem sowohl das Landschaftsbild als auch die Vielfalt der Pflanzen geschützt und erweitert werden kann und dabei die funktionalen Bedingungen entlang von Trassen und Straßen nicht beeinträchtigt werden.

5.3.5 MOBILITÄT UND VERKEHR

Verbesserung der interkommunalen Kooperation im Landkreis Amberg-Regen durch nachhaltige Mobilitätskonzepte und die Verbesserung gemeinschaftlich genutzter Verkehrsangebote und -infrastrukturen sowie Erprobung und Einsatz nachhaltiger Verkehrsmittel

Schnittstellen: Umweltschutz, interkommunale Kooperation, Soziales

Außerhalb von Kernstädten - insbesondere aber in schrumpfenden Regionen - wird der Anspruch an die Daseinsvorsorge mit herkömmlichen ÖPNV-Konzepten (Linienverkehrsangeboten) nicht mehr zu erfüllen sein, da

- die zunehmende Alterung der Bevölkerung es erforderlich macht, die Verkehrsinfrastruktur und den ÖPNV stärker den Mobilitätsbedürfnissen und -möglichkeiten älterer Menschen anzupassen.
- für die nächsten Jahre ein hoher Bedarf an Investitionen in die kommunale Verkehrsinfrastruktur und in Verbesserungen und Anpassungen des Leistungsangebotes im ÖPNV besteht.

Dieser Investitionsbedarf entsteht zu einem großen Teil durch die Notwendigkeit zu Ersatzinvestitionen (bspw. im Schulbereich oder bei Krankentransporten), aber auch zur Modernisierung und Erweiterung von Verkehrswegen und ÖPNV, um die bestehenden und neu auftretenden Herausforderungen bewältigen zu können.

- für den ÖPNV in kleinen Kommunen darüber hinaus vor allem in schrumpfenden Regionen ein dramatischer Rückgang des Verkehrsaufkommens prognostiziert wird. Es wird eine Frage der Zeit sein, bis unrentable Angebote im ÖPNV eingestellt, eingeschränkt oder weiterhin noch aufrechterhalten werden.

Energieeffiziente und für Fahrgäste attraktive Mobilitätsangebote spielen aktuell im Kontext regionaler Entwicklungsprozesse im ländlichen Raum vor allem für ältere und nicht-mobile Bevölkerungsgruppen eine große Rolle. Im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung sollte sich allerdings die Zielgruppe erheblich erweitern und auch in ländlichen Regionen neue Mobilitätsangebote (Flexibus, Anrufsammeltaxi, carsharing, Nutzung von Mitfahrzentralen etc.) stärker ausgebaut werden. Kleine Kommunen stehen vor enormen Herausforderungen, wenn sie den Nahverkehr weiter sicherstellen und ausbauen wollen. Ein nachhaltiger, attraktiver öffentlicher Personenverkehr ist und bleibt ein entscheidender Faktor für Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit. Die AOVE-Kommunen möchten durch den Ausbau einer verbesserten und eng vernetzten Transport- und Informationsinfrastruktur helfen, den reibungslosen Verkehr zwischen den Kommunen und in die Städte mit möglichst wenigen Belastungen für Umwelt und Menschen zu garantieren. Intelligente Verkehrssteuerung reduziert den Kraftstoffverbrauch, die Luftverschmutzung und den Lärm.

Um dieses Projekt realisieren zu können, bedarf es einer engen Kooperation mit den überregionalen Verkehrsbetrieben und Trägern öffentlicher Verkehrsinfrastrukturen. Aus diesem Grund will sich die AOVE in diese Projekte einbringen und an der regionalen Projektumsetzung mitwirken. Eigenständige Konzeptlösungen sollen nur im vertretbaren Rahmen und mit entsprechender Prüfung der nachhaltigen Tragfähigkeit in der AOVE umgesetzt werden. Die Unterstützung gemeinsamer, interkommunaler (Landkreisebene) getragener Projekte steht im Mittelpunkt.

5.3.6 WOHNEN

Neue Wohnformen

Schnittstellen: Soziales, Innenentwicklung und Flächenmanagement, Flächensparen, Generationenmiteinander

Das Thema "Neue Wohnformen" hat in den letzten Jahren auch in den ländlich strukturierten Räumen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Im Zuge eines gravierenden Strukturwandels unserer Gesellschaft und oftmals abseits von traditionellen und klassischen Familienstrukturen entstehen ganz neue Wohn- und Lebensgemeinschaften mit veränderten Wohn- und Lebensbedürfnissen. Um diesen neuen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, soll in den AOVE-Kommunen der Wohnungsbau sukzessive an diese neuen Bedingungen anpasst werden. Auf der Basis neuer Wohnmodelle sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die eine optimale Mischung aus kommunikativen Strukturen, umweltfreundlichem Bauen und

hoher Lebensqualität gewährleisten und die zunehmenden Veränderungen im sozialen Leben (Umzug, Scheidung, Arbeitsmobilität etc.) berücksichtigen.

Ziel des Projekts ist es, einen breiter gefächerten Markt gemeinschaftlicher Wohnformen (mit und ohne Betreuungsnetzwerk) in der AOVE zu etablieren. Dabei sind Konzepte vom Mehrgenerationenwohnen über Wohnprojekte für spezielle Zielgruppen wie beispielsweise Rollstuhlfahrer, Senioren, Alleinerziehende bis hin zu Pflegewohngruppen für Demenzerkrankte oder betreute Wohngruppen für behinderte Menschen, aber auch kleine Mietwohnungen für junge Erwachsene, zu berücksichtigen.

Diese Wohnkonzepte sollen den bestehenden Markt konventioneller Wohnformen in den AOVE-Kommunen erweitern, das Spektrum an Auswahlmöglichkeiten für Wohnungssuchende verbessern und auf die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abgestimmt sein.

Teilprojekt Seniorenwohnen

Der demographische Wandel, sich ändernde Familienstrukturen, die zunehmende räumliche Trennung von familiären Unterstützungsnetzwerken und die Vielfalt individueller Lebenslagen erfordern neue Antworten auf die alternative Wohn-, Pflege- und Betreuungswünsche älterer Menschen. Befragungen in der AOVE haben gezeigt, dass es dem überwiegenden Wunsch älterer Menschen entspricht, ihr Leben auch im Fall von Hilfebedürftigkeit möglichst unabhängig, selbständig und selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung (möglichst) „zu Hause“ verbringen zu wollen. Allerdings wird die Zahl der Pflege- und Betreuungsbedürftigen ansteigen, so dass auch für diese Zielgruppe entsprechende Wohnangebote geschaffen werden müssen.

Ziel des Projekts ist es, in der AOVE ein Netz von Einrichtungen zu realisieren, welche den Bedürfnissen der Senioren entsprechen, das Generationenmiteinander zu gewährleisten und - im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung - die Konkurrenz von Einrichtungen und Konzepten zu minimieren. Auf diese Weise wird eine den unterschiedlichen Ansprüchen und Wünschen der älteren Menschen gerecht werdende Infrastruktur entwickelt und den kommunalen Rahmenbedingungen Rechnung getragen.

5.3.7 SOZIALES

Ergänzung und Weiterentwicklung „Alt werden zu Hause“

Schnittstellen: Interkommunale Kooperation, demografischer Wandel, Innenentwicklung

Im Rahmen des Projekts „Alt werden zu Hause“ wird in enger Zusammenarbeit mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern und mit Hilfe endogenen Engagements den älteren Menschen in den AOVE-Kommunen ein selbst bestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden sowie der Erhalt deren Lebensqualität ermöglicht. Auch die Entlastung pflegender Angehöriger spielt dabei eine große Rolle.

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Kooperationspartnern und einem großen sozialen Netzwerk sollen auf diese Weise Alternativen und Ergänzungen zu Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen entstehen. Im Umfeld der (inter-)kommunale Projekte haben sich in den letzten Jahren eine Reihe von bürgerschaftlich motivierten Initiativen gebildet, die sich insbesondere um die Seniorenarbeit (Nachbarschaftshilfen, Alltagsbegleiter, etc.) und die generationenübergreifende Vernetzungen von Akteursgruppen (AOVE, Seniorenbeauftragte, Taschengeldbörse) kümmern. Begleitet werden diese Aktivitäten von wirtschaftlichen Initiativen regionaler Betriebe und Handwerker. In diesem Kontext ist beispiels-

weise ein von den Betrieben getragener Ausstellungsraum für altersgerechtes Wohnen entstanden. Die AOVE-Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“ soll mit verschiedenen Teilprojekten weiterentwickelt werden.

Teilprojekt Besser Leben im Alter durch Technik

Ambient Assisted Living (AAL - umgebungsunterstütztes Leben oder selbstbestimmtes Leben durch innovative Technik) umfasst Methoden, Konzepte, (elektronische) Systeme, Produkte sowie Dienstleistungen, welche das alltägliche Leben älterer und auch benachteiligter Menschen situationsabhängig und unaufdringlich unterstützen.

In Kooperation mit kommunalen und regionalen Einrichtungen (caritative Verbände, Kliniken, Seniorenheime, Fach- und Hausärzte, Seniorenverbände, Pflegedienste, Seniorenbeauftragte, Hochschule Amberg-Weiden) soll das Projekt „Alt werden zu Hause“ hinsichtlich der Thematik AAL ausgebaut werden. Derzeit finden AAL-Systeme in der Region häufig nur als Einzellösung - z. B. bezogen auf bestimmte Krankheitsbilder - im Zusammenspiel der verschiedenen Akteursgruppen (einzelne Anwender, Pflegedienste, Ärzte u. ä.) Anwendung. Mit Hilfe geeigneter Sensibilisierungsmaßnahmen in der Bevölkerung soll das Bewusstsein für das Thema und der Einsatz von „AAL-Systemen“ verbessert werden. In diesem Rahmen sind die folgenden Maßnahmen geplant:

- Ausweitung der Beratungsangebote
- Veranstaltungen für Bevölkerung und Fachleute
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifizierung
- Vernetzung mit wissenschaftlichen Einrichtungen
- betriebswirtschaftlich organisierte Akteure und Akteursgruppen
- die Übertragung der Ergebnisse in die kommunalen Bauprogramme und Förderangebote (insbesondere Städtebauförderung und Dorferneuerung)

Mit der Errichtung einer Beratungsstelle soll darüber hinaus auch für die Kommunen im ländlichen Raum der Metropolregion Nürnberg eine Anlaufstelle für AAL-Systeme aufgebaut werden. Nach Umsetzung der Projektmaßnahmen etabliert sich mit der AOVE ein Kompetenznetzwerk für AAL-Systeme, deren Vorgehensweisen und Erfahrungen auch auf andere ländlich strukturierte Regionen übertragbar sind.

Teilprojekt Lokale Allianzen mit Menschen mit Demenz

Im Rahmen des Projektes sollen vorhandene Strukturen zusammengebracht und durch Kooperationen und Austausch ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und Angebote im Bereich Demenz geschaffen werden. Dazu sollen das Wissen und die Potenziale der verschiedenen Netzwerkpartner genutzt werden, um den Menschen mit Demenz sowie deren Angehörigen adäquate Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten anbieten zu können.

- Ausbau der AOVE-Koordinationsstelle „Alt werden zu Hause“
- Bündelung von vorhandenem Know-how
- Ausbau des Demenznetzwerkes
- Öffentlichkeitsarbeit

Die langjährigen Erfahrungen im Rahmen des Projektes „Alt werden zu Hause“ zeigen auf, dass große Nachfrage an Angeboten für Betroffene vorhanden ist. Grundsätzlich soll das Projekt einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft im Umgang mit dem Thema Demenz bewirken, um die Lebensbedingungen und die Lebensqualität für Betroffene und Angehörige zu verbessern:

- bessere Vernetzung der Angebote für an Demenz Erkrankte, aber vor allem auch für deren Angehörige
- Schaffung neuer Angebote (Betreuungs- und Angehörigengruppen, Veranstaltungen, z. B. Gedächtnistraining)
- Vernetzung von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren
- Austausch und Bündelung der vorhandenen Potenziale
- Gewinnung von Multiplikatoren

5.3.8 KULTUR UND FREIZEIT

Die Vils- von der Quelle bis zur Mündung

Schnittstellen: interkommunale Kooperation, Umwelt- und Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft

Über 90 Kilometer schlängelt sich die Vils von ihrer Quelle in Kleinschönbrunn bis zu ihrer Mündung in die Naab bei Kallmünz durch eine landschaftlich reizvolle Region. Der Vilstal-Rad- und -Wanderweg sowie der vom Wasserwirtschaftsamt Amberg initiierte Kanuführer Vils machen eine Zusammenarbeit des gemeldeten Natura-2000-Gebiets über Verwaltungsgrenzen hinweg nötig, um in dem FFH-Gebiet eine gezielte Besucherlenkung zu gewährleisten. Seit Frühsommer 2007 sind die AOVE, die LAGs Amberg-Sulzbacher Land, die Naturparke Hirschwald und Regensburg Vorwald sowie das Wasserwirtschaftsamt Weiden, Servicestelle Amberg, dabei, ein gemeinsames Projekt „Besucherlenkung im FFH-Gebiet Vilsauen: „Die Vils – von der Quelle bis zur Mündung“ zu entwickeln und umzusetzen. Einbezogen in das Gesamtprojekt werden die jeweilig geplanten kommunalen Projekte. Die überregionale Zusammenarbeit soll bewirken, dass

- die gezielte Vermarktung des Rad-, Wander- und Wassertourismus‘ aufgebaut und intensiviert wird;
- die Natura-2000-Ziele umgesetzt werden.

Das Projekt soll im Rahmen des ILEK AOVE mit (inter-)kommunalen Teilprojekten unterstützt werden.

5.3.9 BILDUNG

Qualifizierung und lebenslanges Lernen

Schnittstellen: Soziales, demografischer Wandel, Wirtschaft, interkommunale Kooperation

Die Bildungsprojekte in der AOVE sollen die Lern- und Lebenschancen der Menschen - insbesondere der jungen Erwachsenen und alle Bereiche der Erwachsenenbildung verbessern. Ziel ist es, durch institutionalisierte und regionale Zusammenschlüsse von Bildungseinrichtungen (insbesondere der Erwachsenenbildung) sowie ihren Partnerinstitutionen die Bildungsqualität innerhalb der Region maßgeblich zu verbessern.

Diese Vernetzungsarbeit kann nicht auf die AOVE-Region beschränkt bleiben, sondern sollte den gesamten Landkreis Amberg-Sulzbach umfassen. Aus diesem Grund intensiviert die AOVE die Weiterentwicklung ihrer Bildungsangebote und baut die Kooperation mit den bisherigen (Weiter-)Bildungspartnern SEGA (Verein für seelische Gesundheit im Alter), VHS Amberg-Sulzbach, Geronto-psychiatrische Beratungsstelle Oberpfalz, Katholische Erwachsenenbildung und Zentrum für Erneuerbare Energien in Ensdorf, Wohnraumberatung (München) u. a. aus.

Im Fokus stehen die kontinuierliche Weiterbildung und Qualifizierung der bürgerschaftlich Engagierten im Projekt „Alt werden zu Hause“, der Ausbau und die Weiterqualifizierung im Bereich „AOVE-Kulturführer“ sowie die Verbesserung der Berufschancen für junge Erwachsene im Bereich Handwerk. Darüber hinaus gilt es, entsprechend der nachhaltigen Entwicklungsstrategie neue Bildungsangebote mit ggf. auch anderen Bildungsträgern auf den Weg zu bringen. Insbesondere im Bereich Erneuerbare Energien und Energieeinsparung sind entsprechende Fortbildungsmodule zu entwickeln.

5.3.10 NACHHALTIGE FINANZIERUNG

Stärkung regionaler Finanzkreisläufe im Bereich regenerativer Energien

Schnittstellen: Finanzierung Geschäftsstelle, Wirtschaft, Soziales

In der AOVE sind in den letzten Jahren im Bereich regenerative Energien eine Reihe von Beteiligungsmöglichkeiten zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftskreisläufe entstanden: AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH, AOVE-BioEnergie eG, AOVE-BürgerEnergie eG.

Im Rahmen der Projektumsetzung sollen nun sowohl entsprechende kommunale Projekte im Bereich regenerativer und nachhaltiger Energienutzung in die Wege geleitet als auch die entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen ausgeweitet werden.

Mögliche Projekte in diesem Kontext sind:

- Solarcarports im Umfeld von Freibädern mit Eigenstromnutzung und Stromspeicherung
- Klimaschutz in den 70er-Jahre-Siedlungen
- Energiesparen im kommunalen Bauhof und in der Verwaltung
- Einsatz von effizienter Pumpentechnik
- die energieeffiziente Kläranlage
- alle Projekte, die im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes sowie dem interkommunalen Energiekonzept beschrieben sind.

Darüber hinaus soll durch die konsequente Einbeziehung regionaler Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe und regionaler Akteure im Bereich regenerativer Energieerzeugung ein Beitrag zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftskreisläufe erreicht werden.

6. KRITERIEN ZUR ZIELERREICHUNG DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE, PROJEKTAUSWAHL, PRIORISIERUNG

6.1 KRITERIEN ZUR ZIELERREICHUNG DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE DER ILE AOVE

Aktualität der nachhaltigen Zielsetzung

Die Überprüfung der regionalen Aspekte der Nachhaltigkeit in der AOVE orientiert sich an der zeitlichen und inhaltlichen Ausrichtung der im ILEK genannten Ziele. Sie erfolgt im Rahmen der Strategiesitzungen der AOVE-Kommunen und richtet sich an die folgenden Fragestellungen:

- Stimmen die Zielsetzungen „ökologisch verträglich“, „sozial verantwortlich“, „ökonomisch tragfähig“, „langfristig“ sowie „die Vernetzung dieser Aspekte untereinander“ noch?
- Besteht ausreichend Kooperationsbereitschaft und Offenheit in und zwischen den AOVE-Kommunen, den Verwaltungen und der Bürgerschaft (auf kommunaler und auf interkommunaler Ebene)?
- Besteht ausreichend Bereitschaft zur Übernahme lokaler und regionaler Verantwortung?

Nachhaltigkeit in der Projektumsetzung

Die Überprüfung der Nachhaltigkeit von Einzelprojekten erfolgt im Rahmen der Strategiesitzungen der AOVE. Da die Anwendung von Indikatoren stark von der Art der Projekte abhängig ist, sollen die nachfolgend genannten Fragestellungen als Leitfragen verstanden werden, anhand derer die Nachhaltigkeit von Einzelprojekten diskutiert und ggf. nachgebessert werden kann:

- Welche neuen Organisationsformen (Kooperationen/runde Tische/projektbezogene Zusammenarbeit) kommen bei der Projektumsetzung zum Einsatz?
- Werden Aspekte des Umweltmanagements, des sozialen Miteinanders, der Wirtschaftlichkeit und deren Vernetzung miteinander ausreichend berücksichtigt?
- Werden ausreichend Akteure in die Projekte einbezogen und ggf. für die Projekte qualifiziert und geschult?

Welchen Mehrwert liefert ein Projekt in anderen Handlungsfeldern (Vernetzung von Handlungsfeldern)?

- Trägt ein Projekt konkret zur Verbesserung von Beschäftigung, Dienstleistungsorientierung, Ökologie, Generationenmiteinander, Lebensqualität, wirtschaftlicher Entwicklung bei?
- Sind Aspekte der Kommunikation (insbesondere Öffentlichkeitsarbeit) und Kooperation ausreichend berücksichtigt?
- Ist das Projekt mit dem Leitbild vereinbar?
- Ist ein Erfahrungsaustausch mit anderen Akteuren über die Wirkungen des Projekts angestrebt?

6.2 PROJEKTAUSWAHL UND PRIORISIERUNG

Die Projektauswahl obliegt den in der AOVE etablierten Entscheidungsgremien: Auf der unmittelbaren Projektebene der Bürgermeisterrunde und in strategischer Hinsicht den AOVE-Strategieseminaren.

Da kommunalen und regionalen Projekten meist begrenzte Ressourcen (Mitarbeiter, Zeit, Sachmittel, finanzielle Mittel) zur Verfügung stehen und mehrere Projekte in der Regel auf die gleichen Ressourcen zugreifen müssen, ist eine Priorisierung von Projekten unumgänglich. Wesentlich dabei ist jedoch, dass diese Priorisierung im Rahmen der AOVE nicht „subjektiv“ nach Beliebigkeit oder im Sinne eines interkommunalen Ausgleichs („Gießkannenprinzip“) erfolgen, sondern vielmehr nach objektiven, nachvollziehbaren Kriterien vonstattengehen soll.

Die nachfolgenden Kriterien für die Projektauswahl im Rahmen einer ILE AOVE sollen dabei eine hervorgehobene Rolle spielen:

- strategische Gesichtspunkte, Wirkung auf die regionalen Zielsetzungen der AOVE (im ILEK verankert)
- operative Dringlichkeit
- inhaltliche Abhängigkeit der Projekte untereinander
- Finanzierbarkeit

Für die Auswahl von Projekten sollen die Fragestellungen im Vordergrund stehen:

- Liefert das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der im ILEK verankerten regionalen Entwicklungsstrategie (qualitativer Aspekt)?
- Welches ist der erwartete Nutzen des Vorhabens (quantitativer Aspekt)?

Kriterien zur konkreten Bewertung eines Projekts sollen sein:

- die Verträglichkeit mit den im ILEK genannten Strategien an sich
- der Beitrag zur Verstärkung der Bürgerorientierung
- das Potenzial zur Beschleunigung und Effizienzsteigerung von regionalen und kommunalen Prozessen
- die längerfristigen Auswirkungen auf das Image und die Identität der AOVE
- die Auswirkungen auf andere bestehende Leistungen und Projekte

Bezüglich eines rein wirtschaftlichen Beitrages (v. a. im Handlungsfeld Bioenergie) sind die prognostizierten Projektkosten, der erwartete Ertrag oder die mit dem Projekt verbundenen Einsparungen sowie die Betriebskosten des zu realisierenden Projekts zu berücksichtigen. Zusätzlich sind technische, terminliche oder wirtschaftliche Risiken, die ein Vorhaben gefährden können abzuwägen. Und schließlich sollen die entsprechenden kommunalen und regionalen Rahmenbedingungen (wie beispielsweise die Verfügbarkeit des benötigten Know-hows, der personellen Ressourcen und der finanziellen Mittel) berücksichtigt werden.

Auf eine bewusste Priorisierung der Kriterien wird im Rahmen des ILEK AOVE verzichtet, da Projekte im Rahmen regionaler Entwicklung nicht nur im Hinblick auf Effizienz oder Kosten beurteilt werden können,

sondern auch politischen Entscheidungsprozessen obliegen. Zentral bei der Projektauswahl sind jedoch die Diskussionen in den Entscheidungsgremien der AOVE. Hier sollen die oben genannten Kriterien als diskussionsleitende Anhaltspunkte fungieren und somit den Entscheidungsprozess strukturieren.

7. ORGANISATION DER NACHHALTIGEN INTERKOMMUNALEN ZUSAMMENARBEIT

Die Entwicklungsstrategie und im ILEK AOVE 2013 genannte Schlüsselprojekte sollen im Rahmen einer erweiterten Organisation der AOVE umgesetzt werden. Dabei bleiben die bestehenden Organe der AOVE erhalten, werden aber in denjenigen Bereichen, die die Regionalentwicklung dauerhaft und nachhaltig machen, durch Neuausrichtungen und Umstrukturierungen sowie durch neue Organe (v. a. im Bereich der regenerativen Energien) ergänzt.

7.1 DIE AOVE

Die Arbeitsgemeinschaft Obere Vils Ehenbach wurde 1996 nach dem Gesetz über die Kommunale Zusammenarbeit (KommZG Art. 5) gegründet und 2001 in die Organisationsform als eingetragener Verein überführt. Der Verein bietet den bürgerschaftlich engagierten Akteuren eine rechtlich gesicherte Plattform und garantiert die Mitsprache aller engagierten Bevölkerungsgruppen. 1998 erfolgte die Gründung der AOVE GmbH als Umsetzungsinstrument.

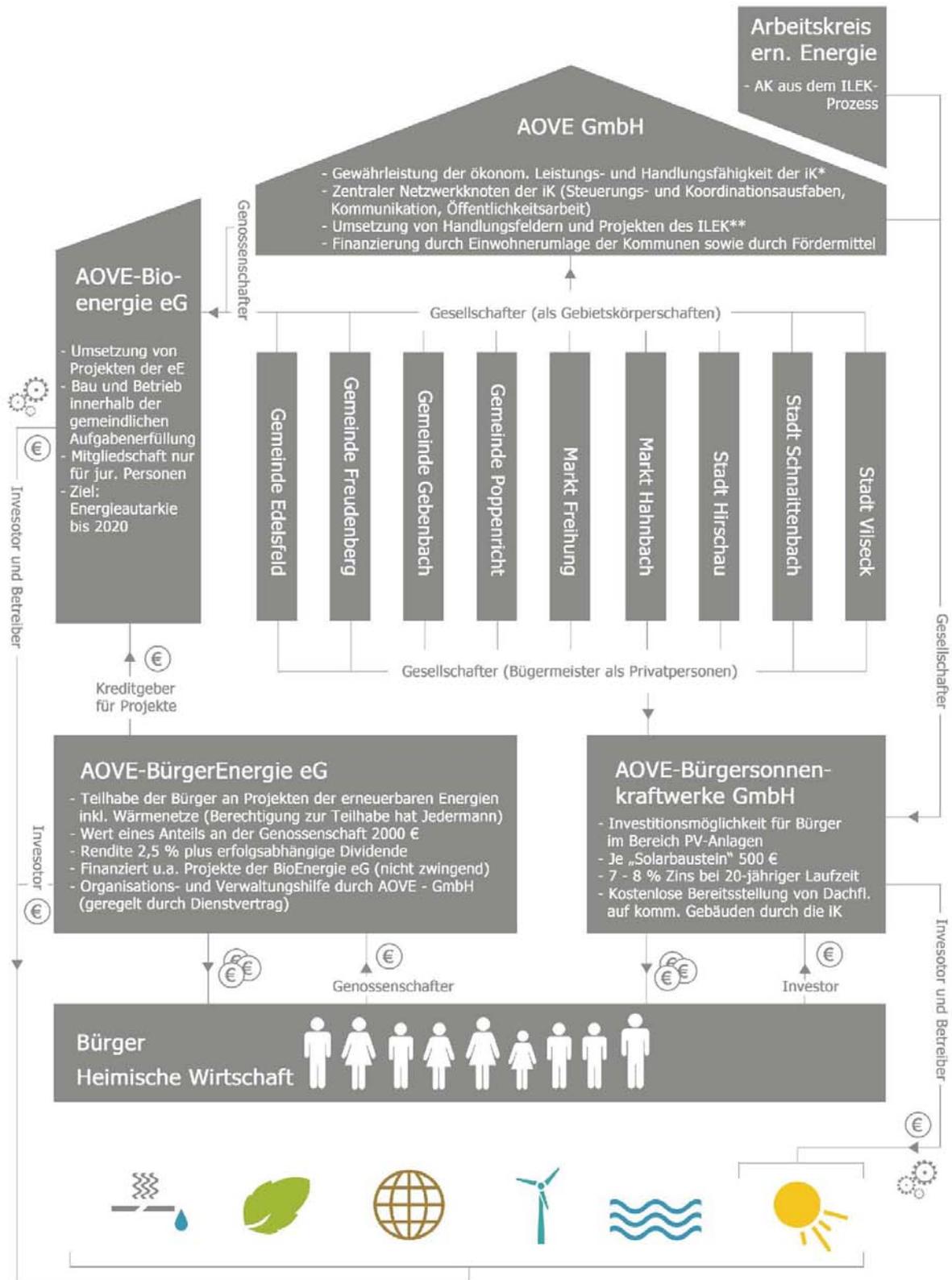
7.2 DIE OPERATIVE EINHEIT DER ILE AOVE

Um die im ILEK AOVE 2013 beschriebene Entwicklungsstrategie effektiv umsetzen zu können, ruht die operative Arbeit der ILE AOVE auf zwei Säulen, der AOVE GmbH mit ihren Gesellschaftern sowie dem Verein AOVE e.V.

Der juristisch geregelte Zusammenschluss der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach in einen Verein garantiert die dauerhafte und formal gesicherte Kooperation zwischen den politisch-administrativen Gremien, der Bevölkerung und den Wirtschafts- und Sozialpartnern.

Eine dauerhafte Kooperation der AOVE-Kommunen wird dadurch sichergestellt, dass sich die beteiligten Kommunen zu einer GmbH zusammengeschlossen haben. Damit verfügt die Kooperation über ein bewährtes schlagkräftiges Organ, welches auf einem wirtschaftlich soliden Fundament ruht.

Die Geschäftsstelle der GmbH dient als zentrale Organisationsstelle (siehe Grafik), die die regionalen Entwicklungsmaßnahmen im Auftrag der ILE AOVE vernetzt und hinsichtlich einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie koordiniert und steuert.



* interkommunale Kooperation

** Integriertes ländliches Entwicklungskonzept

Der Verein AOVE e.V.

Ziel des Vereins ist es, die nachhaltige Entwicklung innerhalb des AOVE-Gebietes zu fördern und dadurch die Lebensqualität der Menschen in diesem Raum zu erhöhen. Darüber hinaus gewährleistet er die Einbindung der Bevölkerung in den Prozess der Regionalentwicklung ebenso wie die Zusammenarbeit mit den Projektgruppen. Er offeriert Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern und gewährleistet die Effizienz bei der Umsetzung einzelner Vorhaben. Der AOVE e.V. hat derzeit 130 Mitglieder mit Vertretern aus den Bereichen Verwaltung/Politik sowie Wirtschafts- und Sozialpartner. Diese sind repräsentativ für die sozio-kulturelle Struktur der Region.

Die AOVE GmbH

Die Hauptaufgabe der AOVE GmbH besteht in der Sicherstellung der ökonomischen Leistungs- und Handlungsfähigkeit der Regionalentwicklung. Darüber hinaus stellt die AOVE GmbH die personelle und organisatorische Unterstützung für regionale Kooperation. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle übernehmen Koordinations- und Steuerungsaufgaben. Die Geschäftsstelle dient als zentraler Netzwerkknoten, bei dem die einzelnen Entwicklungsprojekte und -maßnahmen zusammenlaufen. Die GmbH wird vertraglich von den AOVE-Kommunen beauftragt, die anstehenden Entwicklungsaufgaben zu übernehmen. Die Gesellschafter der AOVE GmbH sind die neun beteiligten Kommunen. Sowohl der Geschäftsbetrieb als auch die interkommunalen Projekte werden über eine Einwohnerumlage finanziert.

7.3 NACHHALTIGE ORGANISATION DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

Im Zuge der Umsetzung des ILEK AOVE 2013 soll die bestehende Organisationsstruktur der AOVE sukzessive erweitert werden. Die Beteiligungsgremien AOVE-BürgerEnergie eG und AOVE-BioEnergie eG sollen gestärkt und als dritte Säule im Organisationsschema der AOVE etabliert werden. Auf diese Weise wird die Beteiligung der Bürger neben den etablierten Projektgruppen sichergestellt. Die Genossenschaften fungieren dann ähnlich dem Verein als Dachorganisationen für die Aktivitäten, unter der die Genossen themenbezogen Projekte umsetzen können. Über die Gremien und die juristischen Vorgaben der Genossenschaften wird - wie bei den Projektgruppen und Regularien im Verein auch - sichergestellt, dass die Arbeitsergebnisse in einem regelmäßigen Turnus überprüft und zur Umsetzung weitergegeben werden.

AOVE-Bürgerpersonnenkraftwerke GmbH

Die AOVE-Bürgerpersonnenkraftwerke GmbH (Gesellschafter sind die AOVE-Bürgermeister als Privatpersonen, die AOVE GmbH sowie weitere Privatpersonen) plant die Errichtung von Photovoltaikanlagen zur umweltfreundlichen Erzeugung von elektrischem Strom auf Basis des Gesetzes zur Erzeugung erneuerbarer Energien (EEG). Zur Finanzierung dieser Anlagen bietet die Gesellschaft interessierten Bürgern/innen Solarbausteine im Wert von je 500 Euro an, die ein privates Darlehen seitens des Förderers an die Gesellschaft darstellen. Das Darlehen ist eine Kapitalnutzung auf Zeit. Die Förderer unterstützen das ökologische Anliegen der Stromerzeugung aus regenerativen Energien und stellen der Gesellschaft ein Darlehen in Form von Solarbausteinen für die Gesamtlaufzeit des EEG – das sind nach

den Angaben des Gesetzes 20 Jahre – für die Finanzierung und den Betrieb dieser Anlagen und zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes zur Verfügung. Aktuell finanzieren mehr als 300 Bürger/innen mit über 1000 Solarbausteinen à 500 EURO elf Bürgeranlagen, die über 500 kWh Strom ins öffentliche Netz einspeisen.

AOVE-BioEnergie eG

Die Zielsetzung bis zum Jahr 2020 energieautark zu werden, sollte für die AOVE-Kommunen kein Papiertiger sein. Deswegen beschlossen die kommunalen Parlamente der AOVE-Region die Gründung einer Energiegenossenschaft. Die AOVE-BioEnergie eG ist für die Kommunen ein Instrument, um zukunftsorientiert das Energieziel anzugehen. Aufgabe der Genossenschaft ist die Realisierung von Projekten in allen Bereichen der erneuerbaren Energien, Erzeugung und Verkauf (Windkraft, Solar, Biomasse), Betrieb von Fernwärme- und Stromnetzen sowie die Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes. Als Ziele wurden die Unabhängigkeit von Energiegroßkonzernen, der Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und die Bindung von regionalem Kapital definiert. Die Wertschöpfung bleibt in der Region, die Kaufkraft vor Ort. Finanzielle Grundlage der Genossenschaft ist das Genossenschaftskapital in Höhe 363.000 Euro, das von den AOVE-Kommunen abhängig von der Einwohnerzahl eingebracht wurde.

AOVE-BürgerEnergie eG

Die Genossenschaft dient der Unterstützung der Ziele der Regionalentwicklung in nachfolgenden Bereichen. Interessierte Mitbürger können Genossenschaftsanteile à 2.000 Euro zeichnen.

- Energieautarke Region AOVE
- Höhere Wertschöpfung in der Region
- Klimaschutz durch intelligente Erzeugung und Verwendung von Erneuerbaren Energien

Das Genossenschaftsmodell soll eine unmittelbare und breite Beteiligung (auch finanziell) weiter Bevölkerungsschichten in allen Formen von Projekten zur Nutzung erneuerbare Energien ermöglichen:

- Ausbau einer nachhaltigen, dezentralen Energieversorgung (Solarthermie, Energie aus Biomasse, Windenergie, Geothermie, Sonstige)
- Regionalisierung der erneuerbaren Energieerzeugung
- Aktivierung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Reduzierung der Versorgungsabhängigkeit, Kontrolle der Energiequelle („Energie in Bürgerhand“)

7.4 REGIONALE UND ÜBERREGIONALE ZUSAMMENARBEIT

Wie bereits in der Entwicklungsstrategie sowie in einzelnen Schlüsselprojekten dargelegt, soll - um die Nachhaltigkeit ausgewählter Entwicklungsbereiche zu gewährleisten - die Kooperation und die Zusammenarbeit u. a. mit dem Landkreis Amberg-Sulzbach, der Metropolregion Nürnberg, anderen ILE-Regionen intensiviert werden.

Da sich im Landkreis Amberg-Sulzbach die LAG Amberg-Sulzbacher Land aktuell für die neue Leader-Förderperiode ab 2014 neu ausrichtet, sind die AOVE Kommunen bestrebt, sich aktiv in die Fortschreibung des REKs mit einzubringen. Die Ausformulierung eines Handlungsrahmens, die Neuausrichtung der Organisationsstrukturen und die inhaltlichen Schwerpunkte des Entwicklungsprozesses im gesamten Landkreis sollen, so die Intention der AOVE-Bürgermeister, in einem abgestimmten und gemeinsamen gesteuerten Entwicklungsprozess münden. Ziel ist es, in der AOVE und auf Landkreisebene eine nachhaltige und schlagkräftige Organisationsstruktur zu schaffen, die Synergien bündelt und Überschneidungen von Entwicklungsaufgaben vermeidet.

Im Rahmen einer Kooperation mit den Organen der Metropolregion Nürnberg kommt dem Landkreis Amberg-Sulzbach als Mitglied der Metropolregion eine besondere Bedeutung zu. Nichtsdestotrotz soll - wiederum in enger Abstimmung mit dem Landkreis - im Rahmen der Umsetzung des ILEK AOVE 2013 der Versuch unternommen werden, das Leitziel Soziales und insbesondere das Projekt „Alt werden zu Hause“ enger mit den Vertretern der Metropolregion weiterzuentwickeln. Im Hinblick auf das langfristige AOVE-Entwicklungsziel „Schaffung eines Kompetenzzentrum für den demografischen Wandel in den ländlichen Regionen der Metropolregion“ ist diese Kooperation begründet.

8. MONITORING UND EVALUATION DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

Das Monitoring und die Überprüfung der Nachhaltigkeit von Entwicklungsprozessen in der AOVE ist ein gemeinsam von der Bevölkerung und den Entscheidungsträgern in der AOVE durchgeführter systematischer Beobachtungsprozess während des Entwicklungsverlaufs.

Für die Evaluation und das Monitoring sind die folgenden Akteursgruppen und Gremien vorgesehen:

- AOVE-Strategieseminare (im jährlichen Turnus mit entsprechend den jeweils aktuellen Projekten und -aufgaben sowie einer externen Kontrolle der Entwicklungsstrategie durch das ALE)
- AOVE-Gesellschafterversammlung (mehrmals im Jahr, Kontrolle der Arbeit der Geschäftsstelle und inhaltliche Festlegung von Aufgaben- und Projektschwerpunkten, externe Kontrolle durch Berichterstattung der Bürgermeister in den jeweiligen Gemeinderäten)
- Jahreshauptversammlung AOVE e.V. (jährlicher Turnus, Berichterstattung Entwicklungsstrategie und Sachstand Projektumsetzung, Kontrolle durch Bevölkerung und Mitglieder AOVE e.V.)
- AOVE-BioEnergie eG, AOVE-BürgerEnergie eG und AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH (jährlicher Turnus, betriebswirtschaftliche Bilanzierung und Kontrolle durch Steuerprüfung und Beteiligte)

Zur Überprüfung des Erfolgs der umgesetzten interkommunalen Projekte soll der Leitfaden für Qualitätsmanagement für Regionalmanagement in Bayern herangezogen werden (vgl. Prof. Michael Seidel, Hof), welcher auch dem Abschlussbericht des ILEK 2008 zugrunde liegt (siehe Prüfung des Verwendungsnachweises im Februar 2014). Auf diese Weise wird eine kontinuierliche Überprüfung der umgesetzten Projekte ermöglicht. Der Leitfaden nennt die folgenden Indikatoren zur Bestimmung der Qualitätsstandards erfolgreicher interkommunaler Zusammenarbeit:

- Finanzen
- Medienpräsenz
- (über-)regionaler Impulsgeber
- Vernetzung in der Region
- Wettbewerbe (= überregionale Anerkennung)

In der neuen Förderperiode sollen darüber hinaus auch noch folgende Kriterien in die Evaluation mit aufgenommen werden:

- Bewertung der umgesetzten Projekte hinsichtlich Kosteneinsparung und Synergieeffekten
- Bewertung von Umsetzungshemmnissen bei Projekten, die nicht umgesetzt wurden

Der Evaluation soll in zweijährigem Rhythmus stattfinden.

8. ANLAGEN

- Evaluation ILEK 2008



Abschlussbericht Integrierte Ländliche Entwicklung Obere Vils-Ehenbach (AOVE) 2008 bis 2013

Inhalte

- Evaluierung
 - Fazit
 - Finanzen
 - Medienpräsenz
 - Vernetzung
 - Regionaler Impulsgeber
 - Zielsetzungen
 - Projekte

Die Umsetzungsbegleitung wird gefördert durch das
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Fazit fünf Jahre integrierte Ländliche Entwicklung Obere Vils-Ehenbach

Regionalentwicklung braucht Zeit! Diese Aussage bestätigt auch die Entwicklung der ILE AOVE die aufbauend auf einen langjährigen Bottom-up Ansatz - gefördert über verschiedene Fördertöpfe - in den vergangenen fünf Jahren einen „neuen starken Entwicklungsschub“ erfahren hat. Dabei zeigte sich immer wieder, dass die interkommunale Zusammenarbeit bei den Mitgliedskommunen der Arbeitsgemeinschaft Obere Vils-Ehenbach im Kopf und nicht in der Brieftasche beginnt. Natürlich besteht ein Teil unserer Arbeit auch in der Ausschau nach Fördermitteln, doch darauf alleine bauen wir unsere Entwicklung nicht auf. Viele unserer Projekte sind geprägt von ehrenamtlichem Engagement und hohem persönlichen Einsatz. Das gemeinsame Miteinander von Politik, Verwaltung, Bürgern und Regionalmanagement spiegelt den Erfolg unserer Arbeit wider. Schlüsselfaktoren sind dabei unter anderem eine klar fokussierte Entwicklungsstrategie, die auch Freiräume bei der Umsetzung ermöglicht, regionale und überregionale Vernetzung und eine aktive und offene Kommunikation. Wichtig ist uns, dass unsere Leistung nicht nur an harten Fakten gemessen wird, sondern dass auch Faktoren wie regionale Akzeptanz, Stärkung der regionalen Identität und die Verbesserung der Lebensqualität eine Rolle spielen.

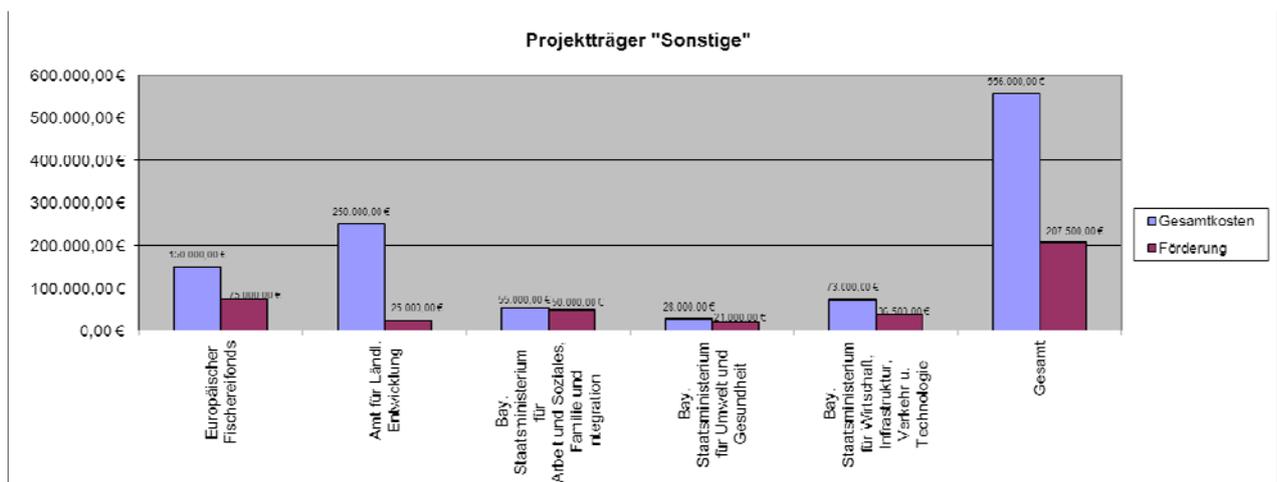
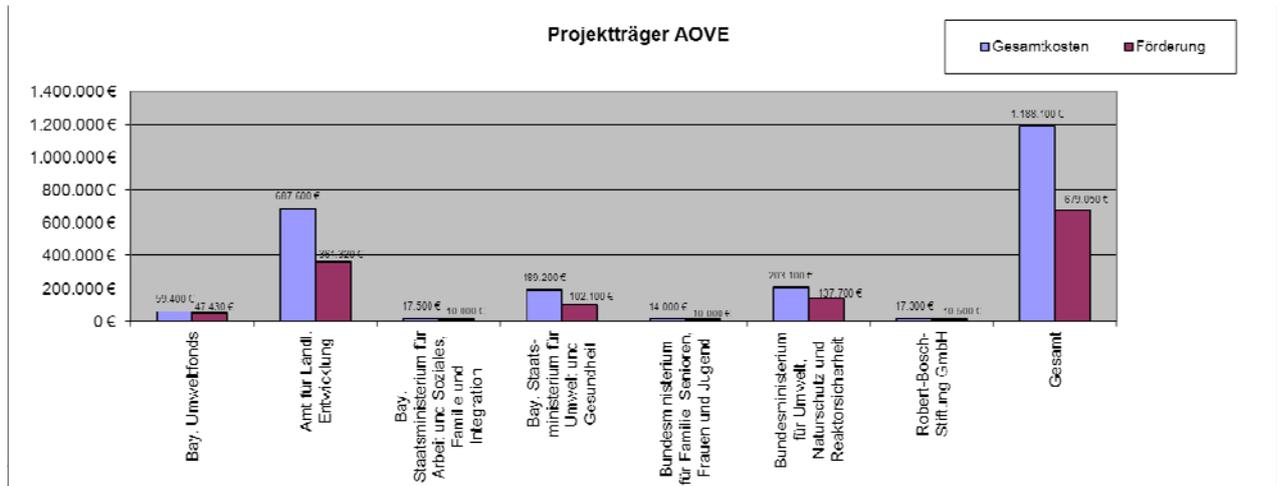
2

Wir - ein Team aus engagierten, fachlich kompetenten Mitarbeitern - haben in den letzten Jahren viele Menschen zusammengebracht, die gemeinsam etwas verändern wollen. Dieser Aufgabe wollen wir uns auch in den nächsten Jahren stellen.



Finanzen

Unser Regionalmanagement akquiriert zahlreiche Fördermittel über die verschiedensten



3

Eine enorme regionale Wertschöpfung wird durch die der AOVE-GmbH angegliederten Gesellschaften erzielt.

Organisation	Ausgelöste Investitionen	Akquirierte Fördermittel
AOVE (2008 - 2013)	1.769.100,00 €	881.550,00 €
AOVE-Bürger Sonnenkraftwerke GmbH (seit 2008)	514.400,00 €	
AOVE-BioEnergie eG (seit 2011)	1.900.000,00 €	1.170.000,00 €
AOVE-BürgerEnergie eG (seit 2013)	150.000,00 €	
Gesamt	4.333.500,00 €	2.051.550,00 €

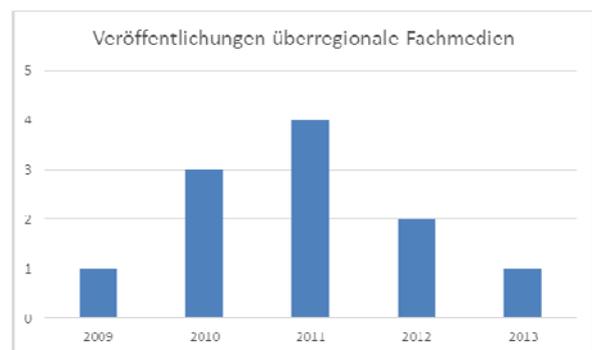
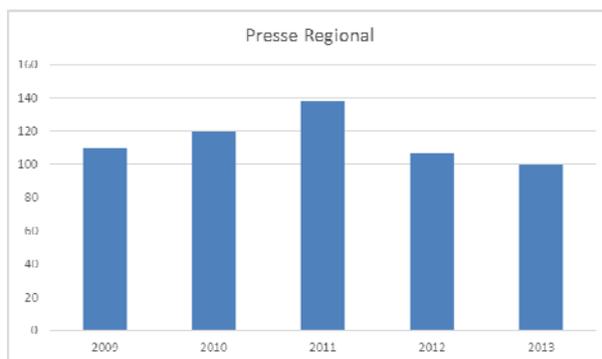


Medienpräsenz/überregionale Präsentationen

Durch unsere Präsenz in regionalen Medien, Fachzeitschriften und Vorträgen erhalten wir eine Vielzahl an Anfragen zu Projekten, Kooperationen und dienen oftmals als „best practises“ und Impuls für andere Initiativen.

Anzahl Veröffentlichungen in regionaler Presse und in überregionalen Fachmedien

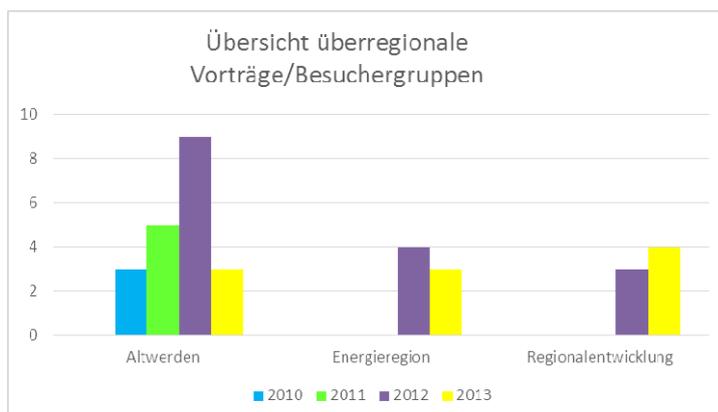
Im Rahmen unserer Tätigkeit versuchen wir, unsere Arbeit „so gut wie möglich nach außen zu verkaufen“. Aufgrund längerer Personalausfälle 2012 und 2013 hat sich die Anzahl der Veröffentlichungen leider reduziert.



4

Anzahl überregionaler Vorträge

Insbesondere 2012 nahmen die Anfragen für Vorträge enorm zu. 2013 nahmen wir nur für uns ganz wichtige Anfragen war.



Wettbewerbe/Ausschreibungen

Im Rahmen der Regionalentwicklung beteiligen wir uns immer wieder an Ausschreibungen und Wettbewerben, um unsere Projektmittel aufzustocken.

Jahr	Beschreibung	Preisgeld
2010	Demenzfreundliche Region	15.000,00 €
2010	2. Preis Kommunale Seniorenpolitik	7.000,00 €
2011	Tassilo Tröscher Preis	2.000,00 €
2012	Bayerischer Staatspreis	8.000,00 €
2013	Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	10.000,00 €
	Gesamt	42.000,00 €

Vernetzung in der Region

Wir sind in der Region bekannt als Initiator von erfolgreichen Netzwerken, die oft eine Eigendynamik entwickeln. Darüber hinaus sind wir über die meisten aktuellen Entwicklungen in unserer Region informiert und eingebunden. Unser Regionalmanagement wird zunehmend zur Leitfigur regionaler und überregionaler Projekte und ist in der Region umfassend etabliert.

- Netzwerk kommunaler Energiebeauftragter
- Netzwerk „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“
- Kulturführernetzwerk
- Seniorennetzwerk
- Frauennetzwerk SYNERGIA

5

Regionaler Impulsgeber

Wir haben bereits mehrere größerer Projekte, vor allem über unsere Energiegesellschaften, realisiert. Diese Projekte sind Leuchttürme für die weitere Entwicklung der Region und ziehen überregionale Aufmerksamkeit auf sich. Durch diese Aktivitäten konnten im Evaluierungszeitraum alleine in der AOVE-Geschäftsstelle 1,75 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Bei der Vergabe von Aufträgen achten wir besonders darauf, dass das regionale Handwerk berücksichtigt wird.

Projekte, die von anderen Organisationen übernommen wurden:



- AOVE-Taschengeldbörse: Das Projekt wird unter Trägerschaft des Kreisjugendrings Amberg-Sulzbach landkreisweit angeboten.
- Leerstandsmanagement: das Konzept wird von verschiedenen Landkreiskommunen übernommen.
- Energiemanagementportal: verschiedene Landkreiskommunen haben Interesse an der Software.

Zielsetzungen

In allen Strategieseminaren wurden Situationsanalysen erarbeitet, um den Entwicklungsstand der AOVE-Projekte zu reflektieren und ggf. neue Weichenstellungen vorzunehmen. Die Evaluationsinhalte beziehen sich dabei auf die im ILEK 2008 genannten Zielsetzungen sowie die in den Strategieseminaren vorgestellten und ausführlich diskutierten Projektständen. In der nachfolgenden Übersicht werden den jeweiligen Zielstellungen Einzelprojekte zugeordnet.

Ziele	Projekte/Maßnahmen (kommunal und interkommunal)
Den Menschen in der AOVE auch in Zeiten des demografischen Wandels eine Perspektive aufzeigen und sie motivieren, in der Region zu bleiben und sich für diese zu engagieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Alt werden zu Hause • Taschengeldbörse • Verschiedene Gemeinschaftshäuser, z.B. Atzmansricht • Erschließung von Einzelgehöften • Neugestaltung Vilsquelle in Kleinschönbrunn
Durch eine geschickte Vernetzung von professionellen Einrichtungen und bürgerschaftlichem Engagement einen „Mehrwert“ erwirtschaften, der der gesamten Region zu Gute kommt	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk AOVE-Seniorenbeauftragte • Fit im Alltag- Standfest und aktiv (Bewegung für Hochbetagte) • Wohnanpassungsberatung • Demenzwochen • Demenzfreundliche Region
Unsere Verantwortung für unser soziales Erbe ernst nehmen und sowohl den älteren als auch den jüngeren Menschen in unserer Region eine lebenswerte Zukunft bieten	<ul style="list-style-type: none"> • Altenhilfekonzept für kleine Kommunen • Alt werden zu Hause



Ziele	Projekte/Maßnahmen (kommunal und interkommunal)
Landschaft und Natur an der Oberen Vils und am Ehenbach schützen und deren Qualität nachhaltig verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Interkommunale Gewässerentwicklungsplanung für Gewässer III. Ordnung und dessen Umsetzung • Optimierung Wanderwege
Siedlungsstruktur in der AOVE bewahren und nachhaltig im Bestand sichern	<ul style="list-style-type: none"> • Boden- und Flächenmanagement – Mittendrin leben und wohnen
Unser regionales Kulturerbe bewusst machen und den kulturhistorischen Hintergrund mit Aktivitäten wieder lebendig werden lassen	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-Studentage • AOVE-Führungen • Kulturführerausbildung • Vermarktung Osterbrunnen • Hirschauer Stückl
Das touristische Angebot besser auf die regionalen und überregionalen Zielgruppen abstimmen und es kontinuierlich ausbauen und verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Goldene Straße – Ausbau von Führungen für verschiedene Zielgruppen (u. a. Senioren, Kinder etc.) • Pilsen 2015 – Kunstprojekt in den Vilsauen in Vilseck • Vermarktung Osterbrunnen
Zusätzliche Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Frauennetzwerk Synergia • AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH • AOVE-BioEnergie eG • AOVE-BürgerEnergie eG • Verbesserung der DSL-Verfügbarkeit
Kooperationen ausbauen und sie über die Region hinaus vernetzen und weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> • Karpfenland Mittlere Oberpfalz (Infozentrum Fisch/Grünes Klassenzimmer) • Metropolregion Nürnberg, Medical Valley (Spitzencluster Medizintechnik als Stadt-Land-Netzwerk)
Die soziale Basis der AOVE verbreitern und verstärkt sozial benachteiligte Gruppen in den Entwicklungsprozess integrieren	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Lebensräume für Kinder und Jugendliche gemeinsam schaffen und gestalten • Alt werden zu Hause



Ziele	Projekte/Maßnahmen (kommunal und interkommunal)
Die Landwirtschaft in die Felder Regenerative Energien und Nahtourismus stärker einbeziehen.	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-BioEnergie eG • AOVE-BürgerEnergie eG • Integriertes Klimaschutzkonzept
Nachhaltige Energieträger fördern und die regionale Energiebilanz verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • AOVE-BioEnergie eG • AOVE-BürgerEnergie eG • AOVE-Bürgersonnenkraftwerke GmbH • Einführung eines Energiemanagements • Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED • Kommunale Energieprojekte

Projekte

8

Im Rahmen der Umsetzungsbegleitung wurden seitens der Geschäftsstelle eine Vielzahl von Projekten initiiert und umgesetzt. Bei vielen Projekten war die AOVE-GmbH nicht nur Initiator sondern zugleich Projektträger. Durch viele neue Kooperationspartner in allen Bereichen der Regionalentwicklung entstanden gut funktionierende Netzwerke auf die zurückgegriffen werden kann.



Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Koordinationsstelle "Alt werden zu Hause"	Bay. Sozialministeriu m	laufend	Aufgaben der Koordinationsstelle sind eine unabhängige Beratung, Organisation von Unterstützungsmaßnahmen, Aufbau von ehrenamtlichen Mitarbeitern, Organisation von Schulungen. Das sehr erfolgreich verlaufende Projekt wurde schon von verschiedensten Organisationen übernommen.	11/2007 bis 10/2008	17.500,00 €	10.000,00 €
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Aufbau von Seniorennetzwerke n	ohne Förderung	laufend	Seitens der AOVE- Geschäftsstelle wurde der Aufbau von örtlichen und überörtlichen Seniorennetzwerken initiiert, die in zahlreichen Projekten zusammenarbeiten.			0,00 €
demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Wohnanpassungsbe ratung		laufend	Die ehrenamtliche Wohnraumberatung ermöglicht die Anpassung des Zuhauses an die veränderten Bedürfnisse im Alter um ein komfortableres und längeres selbstständigeres Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.	seit 2010	0,00 €	0,00 €

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Demenzfreundliche Region Obere-Vils- Ehenbach	Robert-Bosch- Stiftung	laufend	Mit der Durchführung des Projekt es konnte ein wichtige Beitrag zum Thema Demenz leisten werden. Die Sensibilisierung der Bevölkerung im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen sowie der Aufbau von Kooperationen standen dabei im Mittelpunkt. Das Projekt wurde nach Abschluss der Förderphase im Rahmen des Projekt es "Alt werden zu Hause" weitergeführt.	9/2010 bis 8/2011	17.300,00 €	10.500,00 €
Laendl_Entw_Siedlg _Staedtebau	Freudenber g	Mittendrinn wohnen und leben	Nutzungskonzept leerstehende Schule Etsdorf		umgesetzt	Gemeinsam entwickelte die Gemeinde Freudenberg mit örtlichen Vereinen ein Konzekt. Die ehemalige Schule wird nun als Tempelmuseum und Veranstaltungsort für Vereine genutzt.	2008	0,00 €	0,00 €
Natur_Kultur_u_Tou rismus	Hirschau	Goldene Straße	AOVE- Skulpturenweg	ohne Förderung	laufend	Schaffung von Kunstwerken durch regionale Künstler	seit 2009		
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz	BMFSFI	laufend	Aufbauend auf die Ergebnisse des Projekt es "Demenzfreundliche Region" sollen die Kooperationen ausgebaut werden, z. B. gemeinsamer Pool von Ehrenamtlichen sowie örtliche Betreuungsangebote aufgebaut werden.	9/2013 bis 8/2015	14.000,00 €	10.000,00 €

Projekte_Ilek 2008-2013.xls

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Nachhaltige Lebensräume für Kinder und Jugendliche gemeinsam schafften und gestalten		Bayerischer Umweltfonds	umgesetzt	Mit Hilfe eines interkommunalen Jugendpflegers wurde individuell auf die Rahmenbedingungen der kommunalen Jugendarbeit reagiert: Jugend- Einwohnerversammlungen, Workshops sowie Bildungsmaßnahmen, spezielles Ferienprogramm für Jugendliche sowie eine gemeindeübergreifende Taschengeldbörse. Diese hat sich nach Projektabschluss unter dem Dach des Kreisjugendrings Amberg- Sulzbach landkreisweit ettabliert hat.	9/2010 bis 8/2012	58.600,00 €	46.850,00 €
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Nachhaltige Lebensräume für Kinder und Jugendliche gemeinsam schafften und gestalten	Taschengeldbörse	Bayerischer Umweltfonds	laufend	Die Taschengeldbörse vermittelt kleinere Jobs zwischen Jung und Alt.			0,00 €

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	AOVE	Nachhaltige Lebensräume für Kinder und Jugendliche gemeinsam schaffen und gestalten	Bildungsgutschein für Problemlösungen vor Ort	Bayerischer Umweltfonds	umgesetzt	Im Rahmen des bayernweiten Projektes "Nachhaltige Bürgerkommune" erfolgte gemeinsam mit Jugendbeauftragten, kommunaler Jugendpflege, Kreisjugendring und Bürgermeistern eine Analyse der Jugendarbeit vor Ort. Das Ergebnis war das Projekt "Nachhaltige Lebensräume gemeinsam für Jugendliche schaffen und gestalten".	Jan 10	800,00 €	580,00 €
Interkomm_Zusam menarb	AOVE	Umsetzungsbegleitung Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept 2008 bis 2013		ALE Opferplatz	laufend	Im Rahmen der Umsetzungsbegleitung des ILEK's 2008	2008 bis 2013	600.000,00 €	300.000,00 €
Interkomm_Zusam menarb	AOVE	Erstellung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes 2013		ALE Opferplatz	umgesetzt	Gemeinsam mit Politik, Verwaltung und Bürgern erarbeitet die AOVE-Geschäftsstelle die konzeptionelle Grundlage der Regionalentwicklung für die nächsten fünf Jahre.	2/2013 bis 12/2013	10.000,00 €	7.000,00 €

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Laendl_Entw_Siedlg _Staedtebau	AOVE	Mittendrinn wohnen und leben	Interkommunales Boden- und Flächenmanageme nt	ALE Opferplatz	laufend	Ziel des Projektes ist die Aufwertung der Ortskerne und Stärkung der innerörtlichen Funktionen sowie die Bewältigung der Leerstände in Fläche und Bestand. Ergebnisse: Öffentlich: Die www.aove- leerstandsboerse.de ist die Plattform, die Interessenten und Anbieter leer stehender oder un- /untergenutzter Gebäude oder Flächen zusammenbringt. Intern: Über das Intranet des Behördennetzes können alle Leerstände visualisiert werden. Auf einen Blick kann die Leerstandproblematik erkannt und somit gehandelt werden. Über verschiedene Fördertöpfe können nun Leerstandskonzepte in den einzelnen Kommunen entwickelt und umgesetzt werden.	2011 bis 6/2013	38.000,00 €	26.600,00 €
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	AOVE	EnergieRegion AOVE	AOVE- BürgerEnergie eG		laufend	Beteiligung an Bürgerwindprojekte und Bau von Fernwärmenetzen; Wärmelieferung erfolgt über Biogasanlagen	seit 2011		

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	AOVE	EnergieRegion AOVE	AOVE-BioEnergie eG		laufend	Bau von Fernwärmenetzen sowie Beteiligung an Bürgerwindprojekten; Wärmelieferung erfolgt über Biogasanlagen.	seit 2009		
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	AOVE	EnergieRegion AOVE	AOVE- Bürgersonnenkraft werke		laufend	Bau von PV-Anlagen auf öffentlichen Dachflächen	seit 2003		
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	AOVE	EnergieRegion AOVE	Umsetzungsbegleit ung integriertes Klimaschutzkonzept	BMU	laufend	Ein umfangreiches Aufgabengebiet umfasst die Arbeit des seit 1.4.2012 eingesetzten Klima- schutzmanagers. Aufbau eines Energiemanagement-systems, Einführung einer CO2- Bilanzierung, Umrüstung Straßenbeleuchtung auf LED, Ausbau der Wärmenetze, usw.	4/2012 bis 4/2015	165.100,00 €	107.300,00 €

Projekte_Ilek 2008-2013.xls

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	AOVE	EnergieRegion AOVE	Kommunale Energiekonzepte	ALE Opferplatz	laufend	Alternative Versorgungskonzepte gewinnen im Hinblick auf mögliche künftige Versorgungseingpässe immer mehr an Bedeutung. Um die Energieversorgung an die Entwicklung des Energiebedarfs und die Ansprüche der Verbraucher optimal anzupassen, erarbeiten die AOVE-Kommunen - aufbauend auf das Integrierte Klimaschutzkonzept, kommunale Energiekonzepte.	1/2013 bis 12/2013	39.600,00 €	27.720,00 €
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	AOVE	Frauennetzwerk Synergia		ohne Förderung	laufend	Kontaktaustausch und Vernetzung untereinander sowie Fortbildungen und Veranstaltungen sind Schwerpunkte des ehrenamtlich geleiteten Projektes.			0,00 €

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Interkomm_Zusammenarb	AOVE/Hahnbach	Interkommunales Gewässerentwicklungskonzept für Gewässer III. Ordnung	Gewässerentwicklungskonzept für Gewässer III. Ordnung	Bayerisches Umweltministerium	umgesetzt	Die gemeindeübergreifende Gewässerentwicklungsplanung dient zur Umsetzung von Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gewässer, zum Hochwasserschutz, zur Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.	9/2010 bis 6/2013	110.200,00 €	82.600,00 €
Wirtschaft_Landwirtschaft_u_Reg_Energie	AOVE/Hahnbach	EnergieRegion AOVE	Integriertes Klimaschutzkonzept	BMU	umgesetzt	Im Rahmen des Projektes wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Energietechnik an der Hochschule Amberg-Weiden ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt: Energie- und CO2-Emissionsbilanz (Energieverbrauch im Ist-Zustand / Situationsanalyse / Potentialanalyse), zielgruppenspezifischer Maßnahmenkatalogs einzelnen Verbrauchergruppen mit Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, Konzept fortschreibbare CO2-Bilanz zur Kontrolle der Klimaschutzziele sowie für Öffentlichkeitsarbeit	6/2009 bis 3/2010	38.000,00 €	30.400,00 €

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Interkomm_Zusammenarb	AOVE/Schnaittenbach	Umsetzung Gewässerentwicklungskonzept		Bayerisches Umweltministerium	laufend	Aufbauend auf das interkommunale Gewässerentwicklungskonzept für Gewässer III. Ordnung, übernahm die AOVE-Geschäftsstelle federführend die Antragstellung der Förderanträge Gewässerunterhalt beim Bayerischen Umweltministerium. Projektträger der Umsetzungsmaßnahmen ist die Stadt Schnaittenbach, stellvertretend für alle AOVE-Kommunen. Bis 2014 werden nun Maßnahmen gefördert, die u. a. dazu dienen, die Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen.	2013/2014	79.000,00 €	19.500,00 €
Demogr_Entwicklung_u_Soziales	EMN	Altenhilfekonzept für kleine Kommunen	Spitzencluster Medizintechnik als Stadt-Land-Netzwerk	MORO	umgesetzt	Im Rahmen des Projektes erfuhren wir umfassend welche technische Unterstützungsmöglichkeiten es zum längeren Verbleib in den eigenen vier Wänden gibt. Ziel ist der Aufbau einer Koordinationsstelle.	2011/2012		

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	Fischereive rein Amberg	Karpfenland Mittlere Oberpfalz	Infozentrum Fisch in Bühl/Gemeinde Freudenberg	Europäischer Fischereifonds	umgesetzt	Aus einem ehemaligen Feldhaus wurde mit großem ehrenamtlichem Engagement ein Kommunikationszentrum für den Oberpfälzer Fisch in dem Veranstaltungen stattfinden können.	2012/2013	150.000,00 €	75.000,00 €
Laendl_Entw_Siedlg _Staedtebau	Freihung	Die Vils - von der Quelle bis zur Mündung	Neugestaltung Vilsquelle Kleinschönbrunn	Dorferneuerung	umgesetzt				
Natur_Kultur_u_Tou rismus	Freilichtbüh ne Buchberg	Goldene Straße	Ausbau der Freilichtbühne Buchberg	ohne Förderung	umgesetzt	Zur Verbesserung der Infrastruktur hat der Verein Freilichtbühne am Buchberg e.V. mit Eigenmitteln des Vereins ein neues Bestuhlungskonzept umgesetzt.		20.000,00 €	0,00 €
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	Gebenbach	Mittendrinn wohnen und leben	Gemeinschaftshau s Atzmansricht	Dorferneuerung	umgesetzt	Das Projekt wurde mit dem Bayerischen Staatspreis 2013 ausgezeichnet	2012		
Natur_Kultur_u_Tou rismus	Hahnbach	Die Vils - von der Quelle bis zur Mündung	Neuanschaffung Zille	ohne Förderung	umgesetzt	Aufgrund der großen Nachfrage beim Zillenverleih hat der Markt Hahnbach eine Ersatzbeschaffung getätigt.			
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	Jeweilige Kommune	Goldene Straße	Schaffung von Wohnmobilstellplät zen	ohne Förderung	laufend	In den Kommunen Poppenricht wurde in den Vilauen mit geringem Aufwand ein Stellplatz geschaffen.			

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	Kommunen	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Nachbarschaftshilf e	Bay. Sozialministeriu m	laufend	Als Ergänzung zu dem AOVE- weitem Projekt "Alt werden zu Hause" bauen die vier AOVE- Kommunen Freihung, Hirschau, Hahnbach und Poppenricht sowie die Gemeinde Ursensollen eine organisierte Nachbarschaftshilfe als Ergänzung zu bestehenden Netzwerken auf. Als "soziale Feuerwehr vor Ort" packt die Nachbarschaftshilfe flexibel und unbürokratisch dort an, wo dringend Hilfe benötigt wird.	4/2012 bis 3/2015	55.000,00 €	50.000,00 €
Natur_Kultur_u_Tou rismus	Kräutergarten Schnaittenb ach	Goldene Straße	Bayerisches Gartennetzwerk		umgesetzt	Der Kräutergarten Schnaittenbach nutzt das Bayerische Gartennetzwerk als Vermarktungsplattform.		0,00 €	0,00 €
Demogr_Entwicklun g_u_Soziales	Landkreis	Altenhilfekonzep t für kleine Kommunen	Fit im Alltag - Standfest und aktiv	Leader	laufend	Neues Angebot speziell für Senioren zum Training von körperlichen Kernkompetenzen.			
Laendl_Entw_Siedlg _Staedtebau	Landkreis AS	Lückenschluss von Wander- und Radwegen	Bestandsaufnahme aller Radwege ins GIS-System des Landkreises		laufend	Als Grundlage zur Optimierung des Netzes bestehender Wanderwege erfolgt eine Bestandsaufnahme ins GIS- System des Landkreises.			

Handlungsfeld	Projekt-träger	Übergeord. Projekt	Teilprojekt	Förder-programm	Projekt-stand	Bemerkung	Förder-zeitraum	Gesamt-kosten	Förderung
Wirtschaft_Landwirt sch_u_Reg_Energie n	Landkreis AS	Verbesserung der DSL- Verfügbarkeit		Breitbandinitiati ve Bayern	umgesetzt	Im Rahmen eines landkreisweiten Projektes wurde ein Konzept erstellt, das jedoch aufgrund ungenügender Fördermittel nur in geringem Umfang umgesetzt wurde.	2008	73.000,00 €	36.500,00 €
Natur_Kultur_u_Tou rismus	Privat	Mittendrinn wohnen und leben	Kulturstodl Elbart	ALE Opferplatz	umgesetzt	Die ehemalige leerstehende Scheune des alten Bauernhofes wurde zu einem Kulturzentrum für die nördliche Oberpfalz.	2008	300.000,00 €	25.000,00 €
Natur_Kultur_u_Tou rismus	Schnaittenb ach	Natur und Umwelt	Renaturierung Ehenbach/Seblass mühle	Bay. Umweltministeri um	umgesetzt	Auf Initiative der Vilsallianz Amberg-Sulzbach erfolgte die Renaturierung in Teilbereichen des Ehenbachs.	2013	28.000,00 €	21.000,00 €